Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle=Merseburg

…kampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: fre… …natlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: …burger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

…zelpreis 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 1. Februar 1930 | 10. Jahrgang ★ Nr. 27

…er Polizeimord in Hamburg

…assen antworten mit Streik

…riegszustand in Hamburg — Der Hunger wird nicht im Blute …stickt! — Die Massen im Angriff auf den Sozialfaschismus

(Eig. Drahtm.) Hamburg, 31. Januar.

…ie von dem sozialdemokratischen Polizeisenator Schönfelder unter den faschistischen Offizieren …eitschte Polizei hat heute das Gängeviertel zum Schauplatz einer regelrechten Mordorgie …t. Ohne die geringste Veranlassung wurde ein 16jähriger Jungarbeiter durch gezielten …uß ermordet. Ein Passant erhielt einen Schädelsteckschuß. Mehreren Proletariern, darunter …Männern, schlugen zehnköpfige Prügelkommandos mit solcher Gewalt ihre Gummiknüppels ins … und auf den Kopf, daß den proletarischen Polizeiopfern die Schädeldecke zersprang und das … Strömen aus dem Munde hervorbrach.

…hr hat eine von über 300 Baudelegierten besuchte Kon… …it den Stimmen der anwesenden sozialdemokrati… …parteilosen Arbeiter beschlossen, morgen früh

in den 24stündigen Massenstreik

… Der gesamten Hamburger Arbeiterschaft hat sich fieber… …Erregung bemächtigt.

…tadtzentrum Hamburgs befindet sich in einem regel… Kriegszustand, der dem im Wedding und Neukölln während der Maitage gleicht.

… die sich nur in Trupps von 12 und mehr Mann in die …des Gängeviertels hineinwagt, brüllt ununterbrochen: …ja, sonst wird geschossen". Wo sich eine Frau …Kind am Fenster zeigt, wird rücksichtslos hineingeschossen. …t Scheinwerfern rasen um das Gängeviertel herum und …die Häuser ab. Ueberall empfängt die Bevölkerung die …teilungen mit heftigen Protestrufen. Der Terror erstreckt …die ganze Innenstadt, auch auf die Viertel, wo sich bisher …stöße nicht ereignet haben. Trotzdem kommt es immer …zu großen Massenkundgebungen, auf die die …it gezogenem Revolver eindringt.

…Mittag fand in dem viele Tausende fassenden großen Saal …

…erfüllte Massenkundgebung der Erwerbslosen

…die Tausende keinen Einlaß fanden. Als sie den Valen… hinauf am Parteigebäude vorbei nach dem Holstenplatz …e sich ihnen ein ungeheures Polizeikommando … Nun setzte eine wilde Prügelei gegen die vom Hunger …en wehrlosen Erwerbslosen ein. Selbst die zu Boden ge… …wurden noch minutenlang geprügelt und ein Teil der … in die Kohlhöfe hineingetrieben.

…angegriffen zu sein, zog hier plötzlich eine Polizeibestie …volver und schoß auf eine Entfernung von 15 bis 20 …durch wohlgezielten Kopfschuß einen 16jährigen …beiter nieder. **Die Kugel trat an der Stirn ein und am …opf aus. Im sterbenden Zustand wurde der Jugendliche abtransportiert.**

…r das Signal für die übrigen Polizisten, nun auch ihrer… …r in die Massen zu geben. Dadurch erhielt ein völlig …ter Passant einen Schädelsteckschuß. Nunmehr …ie Sipo sich wieder zum Holstenplatz, der von dichten …assen gefüllt war.

…jähriger Arbeiter wurde hier mit dem Gummiknüppel …über ins Gesicht gehauen, daß ihm das Blut aus dem …strömte. Einen anderen Arbeiter schlugen fünf Poli… …artig mit dem Gummiknüppel, daß ihm die Schädeldecke sprang.

… Unfallstation der Arbeitersamariter sind nicht weniger …durch die Hiebe der Polizei verletzte Arbeiter eingeliefert

…Antwort des Hamburger Proletariats …f den Terror der Schönfelder-Polizei

…bereits gestern meldeten, trat die riesige Baustelle des …tionalen Handlungsgehilfenverbandes gegen das Polizei… …en den Proteststreik. Von dem Sekretär des Zim… …erbandes wurde ihnen erklärt, daß Schönfelder ver… …itte, die Polizei vom Holstenplatz zurückzuziehen und die …en zu unterbinden. Darauf nahm die Belegschaft die …te morgen wieder auf. Als dann unter den Augen der …er mehrere Sipohundertschaften auf geradezu tierische Art …belosen zusammenprügelten und schossen, legte die gesamte …t wieder die Arbeit nieder und begab sich zu der bereits …gen Tage zu heute abend einberufenen Baudele… …konferenz. Mehr als 300 Delegierte waren erschienen, deren sich, als sie die Nachricht von den Ereignissen auf dem Holstenplatz empfingen, ungeheure Erregung bemächtigte. Mit den Stimmen der parteilosen und sozialdemokratischen Arbeiter wurde einstimmig beschlossen, die Hamburger Bauarbeiterschaft und darüber hinaus die gesamte Arbeiterschaft an der Wasserkante zum

sofortigen 24stündigen politischen Massenstreik

aufzurufen. Alle Hände erhoben sich für folgende Resolution:

„Die am 31. Januar bei Bahns versammelten Delegierten der Hamburger Betriebe erheben gegen den unerhörten Terror der Polizei, der sich zum brutalen Arbeitermord steigerte, flammenden Protest. Arbeiterblut ist geflossen. Tote und Verwundete liegen auf den Straßen, ermordet auf Befehl des deutschen Kapitals durch die verhetzten Polizeikosaken des Sozialfaschisten Schönfelder. Die Delegiertenversammlung fordert deshalb die gesamte Bauarbeiterschaft und darüber hinaus die Arbeiterschaft der Wasserkante auf, gegen den Polizeiterror und die Arbeitermorde in den 24stündigen Massenstreik zu treten:

Für Arbeit und Brot für die Erwerbslosen!
Für höheren Lohn und den Siebenstundentag!
Nieder mit dem Demonstrationsverbot, dem Belagerungszustand und Polizeiterror!
Nieder mit den Arbeitermördern!
Es lebe der revolutionäre Massenstreik!"

Unglaublich hohe Ministergehälter

Der Haushaltausschuß des Reichstages berät augenblicklich das sogenannte Ministerpensionsgesetz. Den Entwurf dazu haben die Sozialdemokraten Hilferding und Severing unterzeichnet. Was ist darin vorgesehen? Man höre und staune:

Der Reichskanzler erhält 45 000 Mark Gehalt, 18 000 Mark Aufwandsentschädigung, 3600 Mark Wohnungszuschuß, 1350 Mark Ortszulage. Dazu kommen für Diäten 9000 Mark, für Repräsentationen 40 000 Mark und für besondere Ausgaben 10 000 Mark.

Das macht also das runde Sümmchen von 126 950 Mark Jahresgehalt.

Die Minister sollen erhalten: Ein Gehalt von 36 000 Mark, Aufwandsentschädigung 8000 Mark, Wohnungsgeld 3600 Mark, Ortszulage 1080 Mark, Repräsentationsgelder 6000 Mark. Hinzu kommen 9000 Mark Diäten.

Das macht ein jährliches Mindesteinkommen von 63 680 Mark.

Wenn die Minister ihre früheren Wohnungen im Reich nicht aufgeben wollen, so erhalten sie eine Zulage von 3600 Mark.

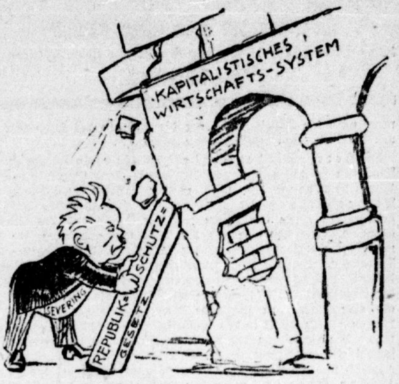
Nun vergleiche man einmal die Erwerbslosenunterstützung und die Renten mit diesen Gehältern, die von Sozialdemokraten und Bürgerlichen eingesackt werden, dann braucht man kein Wort mehr hinzuzufügen. Aber, Ihr Proleten, ballt nicht nur die Fäuste, sondern schlagt zu!

Für die einen Luxusball — Für die anderen Gefängnis

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Februar.

Gestern abend wurde im Bezirk Friedrichshain eine Parteikonferenz der KPD. von einem riesigen Schupoaufgebot ausgehoben. Alle Genossen wurden für verhaftet erklärt und zum Polizeipräsidium abtransportiert.

Zur gleichen Zeit fand gestern abend im Marmorsaal im Zoo der Ball des Reichsverbandes deutscher Polizeioffiziere statt. Große Auffahrt herrlicher Luxusautos. Die hungernden Erwerbslosen werden sich zweifellos recht freuen, daß die Gummiknüppelmajore sich gut unterhalten haben.



Vergebliche Liebesmüh'

Auch dieser traurige Held rettet den Bau nicht mehr. Die revolutionäre Opposition führt neue Schläge gegen das morsche System. Schmiedet die Waffen auf dem Oppositionskongreß!

Organisieren und führen

Zum 1. Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition

—e. Halle, 1. Februar

„Der revolutionäre Gewerkschaftskongreß ist ein lächerliches Luftgebilde, hinter dem absolut nichts steht", schreibt der „linke" Sozialdemokrat Karl Böchel am 31. Januar in der Erfurter „Tribüne". Bei dieser Bemerkung ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Wenn es sich bei den revolutionären Gewerkschaftskongressen um „lächerliche Luftgebilde" handeln würde, warum geraten dann die Gewerkschaftsführer über dieselben außer Rand und Band?! Warum gehen sie mit allen Mitteln des Terrors und der Unterdrückung gegen die Gewerkschaftsopposition vor, warum beschäftigten sie sich in der gesamten sozialfaschistischen Partei- und Gewerkschaftspresse fast mit weiter nichts, als mit der Verleumdung dieser Gewerkschaftskongresse?

Die sozialfaschistische Bürokratie weiß ganz genau: Die Kongresse der revolutionären Gewerkschaftsopposition bedeuten eine entscheidende Wendung in der Arbeit der revolutionären Opposition, sie werden der Ausgangspunkt für eine große, breite und stürmische Offensive der Opposition gegen Sozialfaschismus und Trustbourgeoisie sein.

Die sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsbürokratie ist ja nicht nur schlechtweg verbürgerlicht, sondern sie ist zur niederträchtigsten, verlogensten, raffiniertesten und blutrünstigsten Verteidigerin der Trustherrschaft geworden. Mit 300 000 Posten in Staat, Kommune, Partei- und Massenorganisationen, in denen Wochenlöhne von rund 150 Mark als niedrig angesehen werden, sind die früheren Berg- und Metallarbeiter der SPD. politisch korrumpiert, auf Tod und Leben mit dem kapitalistischen Staat und der morschen kapitalistischen Wirtschaft verbunden. Gerade 100 000 Menschen verdienen in Deutschland jährlich über 16 000 Mark. Die Sozialdemokratie, die Dutzende Funktionäre hat mit Gehältern von 30 000 bis 75 000 Mark pro Jahr, ist zu der Interessenvertreterin dieser oberen Hunderttausend, also der Millionäre geworden.

Doch der wirtschaftliche Grund, auf dem dieses Gebäude der Korruption, der Bestechung und des Terrors sich erhebt, schwankt und bricht. Die wirtschaftliche Entwicklung weist immer deutlichere Merkmale der beschleunigten, sprunghaften Zertrümmerung der Stabilisierung auf. Das große Schwungrad der Entwicklung, der Klassenkampf, hat durch die immer stärkeren Explosionen im wirtschaftlichen Zylinder der Gesellschaft einen mächtigen Auftrieb erhalten. Es gibt keine toten Punkte mehr! Eine Massenentlassung folgt der anderen, ein Zusammenbruch dem anderen. Aber auch auf Streik folgt Streik, ja, die Abwehrkämpfe des Proletariats gegen den blutigen sozialfaschistischen Polizeiterror schreiten schon bis zum Bau von Barrikaden.

Die Grenzen zwischen wirtschaftlichen und politischen Kämpfen werden verwischt: Die Tatsache, daß z. B. im Geiseltal schon bei dem Versuch der Organisierung eines Streikes gegen Massenentlassungen die Polizei in großer Anzahl zur Stelle war und in unerhörtester Weise die Kumpels an der vorbereitenden Aufklärungsarbeit hinderte, zeigt, welchen hohen politischen Charakter in der heutigen Periode der Entwicklung jeder wirtschaftliche Kampf sofort annimmt. Die Polizei ist neben den sozialfaschisten Streikabwürgern und Niederlagenstrategen als die Schutzmannschaft des Profites sofort zu Stelle. Aber die Entwicklung ist damit nicht aufzuhalten.

In einer ganzen Reihe von Ländern der Welt, besonders in Eu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0001
DFG

Erfolgreicher revolutionärer Wettbewerb der Jugend

In dem vom Kommunistischen Jugendverband, Bezirk Halle-Merseburg, eingeleiteten revolutionären Wettbewerb wurden bisher folgende erfreuliche Ergebnisse erzielt in der Mitgliederwerbung:

Halle-Süden I	10	Halle-Süden II	11
Halle-Westen	17	Halle-Norden	11
Halle-Osten	7	Gruppe Budjonny	16
Gruppe Leviné	4	Ammendorf	4
Nietleben	5	Landsberg	4
Löbejün	3	Könnern	3
Merseburg	9	Dürrenberg	25
Neumark	25	Weißenfels	6
Zeitz	14	Naumburg	6
Eilenburg	9	Delitzsch	10
Düben	4	Piesteritz	8
Wittenberg	10	Teutschenthal	17
Polleben	9	Schkeuditz	13
Gleßien	5	Torgau	11
Mühlberg	3	Lauchhammer	11
Sangerhausen	10	Nordhausen	5

Außerdem wurden

neue Ortsgruppen des Kommunistischen Jugendverbandes

gegründet, und zwar:

Ortsgruppe Pirkau	8	Gerbstedt	15
Ortsgruppe Artern	9	Taucha	12
Ortsgruppe Segrehna	12		

Es sind also

insgesamt 343 neue junge Kämpfer

zum KJVD. gestoßen! Wir begrüßen sie mit einem kräftigen

Heil Moskau!

---

ropa, wird die Arbeiterklasse vor die Aufgabe der Organisierung von revolutionären Machtkämpfen gestellt.

Die Herrschaft der Sozialdemokraten in dem großen Ring von Hilfsorganisationen, die sie wie einen Panzer um ihren Parteiturm gelegt hat, wird in der raffiniertesten Weise zur Niederhaltung der revolutionären Gegenoffensive der Arbeitermassen gegen den Hungerkurs der Trusts und des Staates ausgeübt. Die Betriebe und die Massenorganisationen, die Gewerkschaften, Genossenschaften, der Arbeitersport sind darum das Terrain, auf dem die Kämpfe zwischen Sozialfaschismus und revolutionärer Arbeiterbewegung ausgetragen werden. **Wer die Frage der Eroberung der Massenorganisation aber als ein Ding an sich, als eine zunächst zu schaffende Voraussetzung zur Führung der Massen stellt, verfällt in den gefährlichsten und ödesten Opportunismus.** Die Eroberung der Massenorganisationen des Proletariats sowohl wie die Eroberung der Betriebsbelegschaften kann nur erfolgreich und dauerhaft sein, wenn sie unmittelbar bei der praktischen Organisierung und Führung der Massen durch die Opposition in allen Tageskämpfen vollzogen wird.

Die Errichtung der Einheitsfront des Proletariats unten in den Betriebne, die Herstellung einer geschlossenen Kampffront aus allen Arbeitern, Arbeiterinnen und Jugendlichen der Belegschaften, das engste Kampfbündnis zwischen den Erwerbslosen und Betriebsarbeitern sind gleichzeitig Ziele und Voraussetzungen unseres Kampfes für Siebenstundentag, Lohnausgleich und Lohnerhöhung, gegen die wachsende Teuerung, gegen den räuberischen Young-Plan, gegen den blutrünstigen Polizeiterror, gegen die drohende Kriegsgefahr. Als ein Ergebnis des täglichen unermüdlichsten Kampfes ist die Einheitsfront von unten gleichzeitig der Hebel zu immer größeren politischen Massenkämpfen zwischen Kapital und Arbeit. Nicht nur die agitatorische Bearbeitung, sondern die Organisierung und Führung der Massen, also die Massenfraktionsarbeit, die Massenbetriebsarbeit, kurz die Massenarbeit überhaupt steht auf der Tagesordnung!

Die besonders in unserem Bezirk großen Mängel und Schwächen auf diesem Gebiet müssen durch eine rücksichtslose Selbstkritik schnellsten überwunden werden. Die Selbstkritik muß ein ganz ernsthaftes Untersuchen aller Fehlerquellen und Mängel sein, ihre praktischen Ergebnisse müssen rücksichtslos durchgesetzt werden.

So überprüft nicht nur die Worte, sondern die Taten des einzelnen oppositionellen Gewerkschafts- und Betriebsfunktionärs. Ist er ein unermüdlicher Motor der revolutionären Bewegung? Betätigt er sich als unerschrockener, selbständiger Organisator und Führer der Belegschaft und der Massenorganisationen? Oder ist er nur ein ganz gewöhnlicher Kassierer und Archivar, der die politische Führung den Sozialfaschisten überläßt? Werden regelmäßig große Massenfraktionssitzungen durchgeführt, in denen alle Fragen der Organisation, die Taktik der Opposition usw. gründlich beraten werden? Erscheinen regelmäßig für den Betrieb, in dem Ihr beschäftigt seid, Betriebszeitungen, sind sie gut oder schlecht? Wie können sie besser gemacht werden? Was ist zu tun, damit sie regelmäßig erscheinen? Berichtet ihr regelmäßig über alle Vorkommnisse im Betrieb an den „Klassenkampf"? Ueber Stillegungsversuche, Massenentlassungen, die Stimmung im Betrieb? Und existieren denn überhaupt überall lebendige, aktive, wirklich die Belegschaft führende kommunistische Betriebszellen? Haben sie regelmäßige Zusammenkünfte? Arbeiten sie nach einem bestimmten, für den Betrieb festgelegten Programm in der allgemeinen Linie unserer politischen Arbeit? Ist die Arbeit der Zelle so, daß sie durch kein Verbot, durch keine Terrormaßnahmen gestört werden kann? Bist Du Dir selbst darüber klar, daß die Betriebszellenarbeit überhaupt die Voraussetzung zur Massenarbeit im Betrieb ist?

Niemand komme mehr mit der Ausrede: ich möchte schon, aber die anderen ... Es kommt darauf an, daß jeder einzelne mit revolutionärer Kühnheit und Opferbereitschaft nicht nur mit den Worten, sondern mit der Tat Organisator und Führer in seiner Arbeitsgruppe, in seiner Abteilung, in der Belegschaft, in der Massenorganisation ist.

Wenn wir von Selbstkritik reden, dann müssen wir aber auch auf die noch immer sehr schlechte Arbeit unter den werktätigen Frauenmassen hinweisen. Im Kampf der Klassen muß die Frau endlich die Rolle spielen, die ihr infolge ihrer Zahl in der Produktion zukommt. Denn von der Stellung der Frauenmassen hängt infolge des fortgesetzten Wachstums der Frauenarbeit der Ausgang besonders der großen Schlachten zwischen Kapital und Arbeit ab.

Auch auf dem Lande spielt die Frauenarbeit eine große Rolle. Die verschärfte Rationalisierung in der Landwirtschaft und der für das Frühjahr angekündigte Lohnabbau bedingen neue große Auseinandersetzungen mit den Großagrariern. **Die Positionen der Opposition auf dem Lande sind sehr schwach. Hier draußen sind** aber die Rekrutierungsfelder für die Prügelgarden des Faschismus und Stahlhelm, für die **Gummiknüppelkosaken und Maschinengewehrschützen** der Sipo und der Reichswehr. Das engste Bündnis zwischen Industrieproletariat, Landarbeiterschaft und Kleinbauerntum ist darum eine der brennendsten Fragen, die gelöst werden muß.

Genau so steht die Frage mit der Arbeit unter der Jugend. Ihre Gewinnung für den revolutionären Massenkampf ist eine entscheidende Aufgabe, die der Kongreß morgen richtig zu stellen hat.

Der Kongreß wird besonders energisch mit der Illusion aufräumen müssen, als ob heute Massenkämpfe nur als große breite Bewegungen der Gesamtarbeiterschaft auf der Tagesordnung stehen. Denkt doch an die Entwicklung der Massenkämpfe während des Krieges. Unabhängig voneinander setzten sich einzelne Teile des Proletariats in immer stärkerem Maße den Angriffen des Unternehmertums und des Militarismus entgegen — und pfiffen dabei auf die Meinung und die Sabotage der Gewerkschaftsbürokratie. **Hier knallte ein Prolet die Lohntüte auf den Tisch, weil man ihm 5 Mark für die Kriegsanleihe abgezogen hatte und es** entstand um seine scheinbar unbedeutende Tat eine ... versammlung, ein Streik in einer Abteilung, in einem ... trieb. Dort war der Anlaß zum Teilstreik irgend eine ... eines Vorgesetzten und dort eine Auswirkung des Hilfs... Aber aus diesen sich ständig steigernden Widerständen ... handlungen entwickelte sich schließlich jene große ... streikbewegung, die den Militarismus zertrümmerte und ... kapitalistische System an den Rand des Abgrunds ... brachte.

Wenn der mitteldeutsche Kongreß der revolutionären ... der Ausgangspunkt einer Kette solcher Kampfhandlungen ... wird der Sozialfaschismus an diesem „Luftgebilde" ... den hungernden Millionenmassen des Proletariats ... der feste Grund sein für den Sprung aus dem Reich ... stischen Elendes in das Reich der proletarischen Freiheit ... stischen Wirklichkeit. Vom Teilstreik um ... Pfennig zum politischen Massenstreik ... Macht — das ist unsere Tagesordnung!

Ein Sozialfaschist wird Kultusmin...

Er ist „religiöser Sozialist" — Oberschieber Heilmann verteidigt die Pol...

Der sozialfaschistische Ministerpräsident Braun hat nach wochenlangen Kuhhandeleien und Schiebungen den Sozialfaschisten Grimme an Stelle des bisherigen Kultusministers Prof. Dr. Becker, der gegangen wurde, eingesetzt. Für die kommunistische Fraktion verlangte der Genosse Schwenk in der Landtagssitzung am Freitag deshalb sofort, daß der Ministerpräsident herbeizitiert werde, um Aufschluß über die Schiebung zu geben. Als der sattsam bekannte SPD.-Heilmann abwiegeln wollte, wurde er mit dem Zuruf „Oberschieber" empfangen. Die sofortige Besprechung des kommunistischen Antrages mußte zugelassen werden.

Genosse Schwenk

führte aus, daß wir Kommunisten den Abgang Beckers nicht zu bedauern haben. Er war es, der sich als ausführendes Organ für den Abschluß des Konkordats mißbrauchen ließ. Man hat ihn davongejagt, weil er den Futterkrippenwünschen der Sozialfaschisten nicht in genügendem Umfange Rechnung getragen hat.

Für den neuen Kultusminister ist bezeichnend, daß er religiöser Sozialdemokrat evangelischer Konfession ist. (Lachen b. d. Kom.)

Seine Berufung bedeutet nichts anderes als eine Verschärfung des sozialfaschistischen Kurses in den Schulen, insbesondere gegen dissidentische Lehrer. Die vom Genossen Schwenk verlangte Herbeizitierung des Ministerpräsidenten wurde von den Schiebern mit einer knappen Mehrheit von 11 Stimmen abgelehnt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des Landtages verlangte der Genosse Kaspar die Beratung des kommunistischen Antrages auf Aufhebung des Verbotes des Hungermarsches nach Hamburg. Genosse Kasper geißelte mit den schärfsten Worten die unglaublichen Maßnahmen der Polizei gegen die Arbeiterschaft in Schleswig-Holstein.

Die Beratung des Antrages verhinderte der Sozialfaschist Heilmann durch seinen Widerspruch und erklärte, daß die Polizeimaßnahmen gerechtfertigt seien.

Bei der Fortsetzung der Beratungen über den ... ergriff der Genosse Kasper noch einmal das Wort ... losendebatte und hielt den Herrschaften des Landtags ... ihres Paradieses vor, indem 3½ Millionen Erwerbs... Die hungernde Millionenarmee wird die bürgerlichen ... und muß sie brechen im Interesse der Erhaltung ... Lebens. Es handelt sich um die Frage, ob das kapitalistische ... leben wird auf Kosten der ausgebeuteten und hungernden ... oder ob es gestürzt wird im gemeinsamen Kampfe der ... arbeiter und Erwerbslosen.

Die Debatte geht heute weiter.

Ein antibolschewistischer Schwindel

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. ...

Der Polizeipräsident teilt mit: Die bisherigen ... der Dollarfälschungssache haben keine tatsächlichen ... für eine Verbindung einer fremden Regierung, insbe... Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, mit den ... ergeben. Auch aus der Vergangenheit liegt der Be... kein Tatsachenmaterial vor, das eine Verbindung der ... gierung mit der Fälschung ausländischer Banknoten ... nur wahrscheinlich machen könnte. Ueberschrieben ... Dollarfälschungen haben kurze Beine".

Damit ist auch der antibolschewistische Bericht, den die ... Neuesten Nachrichten" heute auf der ersten Seite ver... der den Eindruck erwecken will, als wäre Moskau die ... Geldfälscher", Lügen gestraft. Die „L. N. N." ... wieder besonders raffiniert schwindeln, haben aber ... zeitig das Maul gestopft bekommen.

Antisowjethetze im Fälscherproze...

Beweise: Anonyme Briefe — Kapp-Verbrecher Ehrhardt verheimlicht al...

Im Tscherwonzenfälscherprozeß wird munter die Sowjethetze fortgesetzt. So wurde gestern von der Verteidigung der Tscherwonzenfälscher

mit anonymen Briefen operiert,

in denen das Märchen erzählt wird, das Politbüro der Kommunistischen Partei der Sowjetunion habe im Auftrage der Regierung 1928 und 1929 falsche englische Pfunde, amerikanische und mexikanische Dollar herstellen lassen und in China, Siam (!), Indien, Mesopotamien, Syrien (!), Palästina, Südamerika, Mexiko und an der afrikanischen Küste (!) in Umlauf setzen lassen. Dieser Behauptung steht der Schwindel auf der Stirn geschrieben.

Einen mächtigen Reinfall erlebte der faschistische Verteidiger Menz, als er behauptete die Sowjetregierung habe 1926 in Minsk falsche 28-Mark-Scheine drucken lassen. Das bestätige der Leiter der Falschgeldabteilung bei der Berliner Polizei, Liebermann. Derselbe Liebermann hat aber am Donnerstagabend in einem Hugenberg-Blatt selbst erklären müssen, daß

die falschen 26-Mark-Scheine von weißen Emigranten gedruckt

wurden. Die ganze Antisowjethetze wird jedoch vom Gericht weiterhin geduldet.

Dann wurde der Kapp-Verbrecher Ehrhardt vernommen. Der Herr sieht sehr gut genährt aus, man sieht ihm direkt die fette Pension der Republik an. Selbstverständlich erleichtert das Gericht dem Faschisten Ehrhardt so gut, wie es irgend geht, die Aussage. Als Rechtsanwalt Beer sagt zu Ehrhardt u. a.:

„Uebrigens behaupten Sie, keinen Verbindungs... Georgiern gehabt zu haben. Aber er sitzt ja hier im ...

Darauf meint Ehrhardt: „Ich weiß nicht, wen ... Gleich riegelt der Vorsitzende ab und bittet, die Bewe... zuschränken.

Auf die Befragung nach den Geldgebern für die ... antwortet Ehrhardt: „Ueber die Namen ... schweigen." Auch über die Unterredung mit ... Ehrhardt keine Aussagen. Darauf sagt Rechtsanwalt ...

„So geht es doch nicht. Ist es richtig, daß im ... hardt in München mit Hoffmann an Hand eines ... tionsplanes über die Durchsetzung der politischen ... lichen Pläne der Emigranten im Kaukasus gesprochen ...

Der Vorsitzende sekundiert geschickt dem Ehrhardt, der ... versteht und sagt: „Darüber will ich nicht aussagen."

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird

bestätigt, daß der Allerweltsspion Siewert mit der ... bande in Verbindung stand.

Während Sadathieraschwili das ableugnen will, gibt ... es offen zu.

Zum Schluß gibt der Staatsanwalt bekannt, daß ... Prozeß stattfand, in dem Karumidse wegen der ... fälschung in Abwesenheit zum Tode und Sadathieraschwili zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden.

Nächste Verhandlung: Montag.

Zum Oppositionskongreß

dessen Vollsitzung morgen vormittag 9 Uhr im großen Saal des „Volkspark" beginnt, werden am Eingang noch eine Anzahl Gastkarten für Zuhörer abgegeben. Arbeiter, benutzt diese Gelegenheit.

Kontrolliert selber

Euren Kongreß.

Die Betriebe rühren sich

(Eig. Drahtm.) **Berlin,** 1. Februar.

Die „Rote Fahne" meldet:

Eine Reihe von Betrieben hat Stellung genommen zu den blutigen Vorfällen in Hartmannsdorf, Worms und Hamburg. Zahlreiche Protestresolutionen gegen Grzesinskis Belagerungszustand, gegen die Beschlagnahme der „Roten Fahne" und die Vorbereitungen zum Verbot der KPD. sind bei uns eingelaufen. Einmütig fordert die Arbeiterschaft die sofortige Aufhebung des Demonstrationsverbotes und die schärfste Bestrafung für die an den blutigen Zusammenstößen schuldigen Polizeioffiziere.

Die Belegschaft der Firma Lorenz A.-G. faßte eine Resolution, in der sie gegen das Demonstrationsverbot protestiert und die Teuerungsdemonstration begrüßt.

Die Belegschaft appelliert an die Arbeiterschaft Berlins, in allen Betrieben sofort mit wuchtigen Protestversammlungen und mit der Organisierung des Proteststreiks zu antworten, falls die Berliner Polizei es wagen sollte, ihre blutigen Provokationen nach dem Muster der Hamburger SPD.-Polizei durchzuführen.

Die Belegschaft Postfuhramt Mödernstraße begrüßt in einer Resolution den heldenhaften Kampf der Hamburger Arbeiterschaft gegen die Knechte der Sozialfaschisten. Die ... protestiert auf das heftigste gegen den 72 000-Mark-Br... Partei, sowie gegen das geplante Geschenk von 20 00... Böß. Die Resolution schließt mit den Worten:

„Jetzt sind auch den SPD.-Arbeitern die Augen ... wohin der Kurs geht, nämlich ins Elend. Es kommt ... Oktobertag wie in Rußland, dann werden wir die ...

Die Jugendbelegschaft des Betriebs Frank... Entschließung, in der ebenfalls gegen die Terrormaß... die revolutionäre Arbeiterschaft protestiert wird. Es ... der Resolution:

„Die Jugendbelegschaft stellt sich hinter die Beschlüsse ... kongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition ... diese in ihrem Betriebe in die Tat umzusetzen. Desgleichen ... die Jugendbelegschaft, daß die KPD. zur Hunger... am 1. Februar aufgerufen hat."

Der Reichstagsabgeordnete Schlange-Schöningen ... Stahlhelm ausgeschlossen worden, weil er gegen das ... gesetz" gestimmt hat.

Im Thüringer Landtag gab es einen Riesenkrach, als ... nalsozialist Pepenbrock seinen Blödsinn vom Stapel ...

Idioten von Statistikern behaupten, daß die Lebens... kosten im Monat Januar gegenüber dem Vormonat ...

Die Young-Gesetze werden am Mittwoch in der ... Reichsrats behandelt und kommen am Freitag vor ... das Plenum des Reichstags.

Gegen den Autobusverkehr will die Reichsbahn ... greifen. Er soll der Konzessionspflicht unterworfen ... selbstverständlich eine Verteuerung zur Folge hätte.

Die Grüne Woche wird heute in Berlin eröffnet ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0002

Politischer Massenstreik in Spanien

Barrikadenkämpfe in Barcelona — Kommunistische Demonstrationen in Madrid — Polizei mit Steinwürfen zurückgeschlagen

Madrid, 31. Januar. Die revolutionäre Gärung in Spanien wächst von Tag zu Tag. Der Sturz Primo de Riveras hat der Flut der Massenempörung alle Schleusen geöffnet.

In Madrid und Barcelona kam es in der vergangenen Nacht wieder zu schweren Straßenkämpfen. In Madrid zogen, einem Aufruf der KP. Spaniens folgend, zehntausend Arbeiter mit einer Menge roter Fahnen zum Königspalais unter dem Ruf: „Nieder mit Berenguer! Nieder mit dem König und der Diktatur! Es lebe die Revolution!" Polizeitruppen, welche die Demonstranten mit Gewehrfeuer angriffen, wurden mit Steinwürfen zurückgetrieben.

In Barcelona, dem Hauptzentrum der revolutionären Arbeiterbewegung Spaniens, sind die Belegschaften fast aller Großbetriebe in den politischen Massenstreik getreten. In den gestrigen Abendstunden kam es in den Arbeitervierteln zu schweren Kämpfen. Die Polizei riegelte die Arbeiterviertel ab und ging mit Maschinengewehren und Tanks gegen die Arbeiter, die sich hinter Barrikaden verschanzten, vor. Die ganze Nacht wurde erbittert gekämpft. An verschiedenen Stellen gelang es den Arbeitern, durch Flankenangriffe die Polizei zurückzuschlagen. Heute früh wurden Verstärkungen zur Unterstützung der Polizei kommandiert.

Auf Grund der Vorgänge in Madrid und Barcelona hat die Regierung den verschärften Belagerungszustand verhängt und alle verfügbaren Truppen nach den Kampfgebieten entsandt.

Den ganzen gestrigen Tag und die vergangene Nacht nahmen in allen großen Städten trotz Belagerungszustandes und Demonstrationsverbots die Massenkundgebungen ihren Fortgang. In Oviedo stürmten demonstrierende Studenten das Hauptquartier der Partei Primo de Riveras, der „Union Patriotica". In Sevilla zerstörten die Demonstranten alle Denkmäler und Gedenktafeln, die in irgendeiner Weise mit dem Namen Primo de Riveras verknüpft waren. In Cadiz bildete sich ein Demonstrationszug, der in satirischer Weise das Begräbnis der Rivera-Diktatur darstellte. Ueberall schritt die Polizei mit der Waffe ein, erwies sich jedoch als machtlos.

Die Entwicklung der Ereignisse in Spanien stellt unsere spanische Bruderpartei vor überaus wichtige Aufgaben. Bisher hat sie es verstanden, aus dem Dunkel der Illegalität heraus, unter den größten Schwierigkeiten den Kampf gegen die faschistische Diktatur zu führen. Dadurch hat sie ihren Einfluß unter den Arbeitermassen außerordentlich gestärkt, obwohl sie angesichts der schwachen Industrialisierung des Landes und der starken anarchistisch-syndikalistischen Traditionen der spanischen Arbeiterschaft sich in einer sehr schwierigen Lage befindet.

Der Sturz Primo de Riveras und der politische Bankrott des Faschismus in Spanien schaffen günstige Voraussetzungen für die Entwicklung unserer spanischen Bruderpartei zu einer bolschewistischen Massenpartei. Ihre Hauptaufgaben bestehen jetzt darin, die Bauernbewegung mit den Kämpfen des Industrieproletariats zu verknüpfen, die Soldaten gegen die Intrigen der Militärcliquen zu mobilisieren und in den Kampf hineinzuziehen und alle aktuellen Forderungen der Arbeiter und Bauern mit der Losung der Arbeiter- und Bauernregierung zu verknüpfen.

Die Kommunistische Internationale und alle ihre Sektionen verfolgen in diesen Tagen des Massenkampfes in Spanien mit leidenschaftlicher Teilnahme und bedingungsloser Solidarität den heldenmütigen Kampf der spanischen Kommunisten.

Griechische Bauern im Aufruhr

Massensturm gegen Steuerraub — Fast 300 000 Haftbefehle gegen aufrührerische Bauern — Ein ganzes Dorf deportiert

Athen, 31. Januar. Infolge des Fallens der Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte (Tabak, Oel, Rosinen) um 50 Prozent und der ungeheuren Steuer- und Schuldenlasten sind die armen Bauern nicht imstande, die fälligen Abgaben zu zahlen. Laut offiziellen Mitteilungen des Innenministers sind wegen Nichtbezahlung der Steuern in drei Provinzen Griechenlands 282 124 Haftbefehle gegen Bauern erlassen worden. Auf Anfrage eines Parlamentsmitgliedes, das Steuererleichterungen für die Bauern forderte, antwortete der Finanzminister, daß nicht nur keine Erleichterungen gewährt werden, sondern im Gegenteil die Regierung die „nötigen Maßnahmen" ergreifen werde, um die rückständigen Steuern einzutreiben.

Die Zahl der wegen Nichtbezahlung der Steuern verhafteten Bauern geht bereits in die Tausende; die Verhafteten müssen sich in den Gefängnissen selber beköstigen.

Am 23. Januar wurden sämtliche Bewohner des Dorfes Sitaria verhaftet und nach Elassona transportiert; es droht ihnen die Verbannung aus Griechenland.

Die Bevölkerung greift zu Gegenmaßnahmen. Immer mehr Arbeiter und Bauern strömen in die revolutionären Organisationen. Teilweise sind Bauern zur Selbsthilfe geschritten und haben bekannte Kapitalisten und Großhändler zu Gefangenen gemacht.

Die Behörden, die nicht imstande sind, irgendetwas gegen Elend und Hungersnot zu unternehmen, nehmen Hunderte dieser armen Bauern fest und verurteilen sie zu schweren Strafen.

★

Nach der Auflösung des Revolutionären Gewerkschaftsbundes Griechenlands hat der Staatsanwalt von Athen die Auflösung der Roten Hilfe Griechenlands beantragt.

Als Kronzeuge in diesem Prozeß tritt bezeichnenderweise der Sekretär des sozialfaschistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Dimitratos, auf. Die Auflösung der Roten Hilfe wurde bereits vor einem Jahre versucht, konnte damals jedoch dank dem Widerstand der Arbeiter noch vereitelt werden.

Griechische Marine grüßt Sowjetflotte

Athen, 31. Januar. Das Zentralorgan der KP. Griechenlands, „Rizospastis", veröffentlicht mehrere Briefe von Soldaten des 34. Regiments und Matrosen des griechischen Kreuzers „Kilkis", in denen die Matrosen der Sowjetschiffe, die die Dardanellen durchfuhren, begrüßt werden. Die revolutionären griechischen Soldaten und Matrosen erklären in ihren Briefen, daß sie die Sowjetunion verteidigen werden und den Panzerkreuzer aus einer Waffe der Konterrevolution in eine Waffe der Revolution umwandeln werden. Sie nehmen in diesem Schreiben weiter gegen den Terror der Regierung Venizelos und gegen die Auflösung des Revolutionären Gewerkschaftsbundes Stellung.

Von der Front des sozialistischen Aufbaus

Die Leningrader Maschinenfabrik „Max Hoelz" hat, wie die „Ekonomitscheskaja Schisn" (Wirtschaftsleben) vom 21. Januar meldet, die ersten Strickmaschinen selbst hergestellt. Damit ist eine wichtige Maschine von der Sowjetindustrie erobert. In diesem Jahr sollen noch 100 Strickmaschinen hergestellt werden.

Neue Provokationspläne in der Mandschurei

Was der chinesische Gesandte in Washington ausplaudert — Geheime Absichten der amerikanischen Diplomatie — Stimson-Plan in neuer Auflage

Der chinesische Gesandte in den Vereinigten Staaten, Utschautschu, gab dieser Tage vor Pressevertretern in Washington die Erklärung ab, daß die „friedliche Lösung des Konflikts" zwischen China und der Sowjetunion nur möglich wäre, wenn an der bevorstehenden chinesisch-sowjetrussischen Konferenz auch ein Vertreter einer „dritten Seite", die von der Nanking-Regierung herangezogen würde, als Beobachter teilnimmt.

Diese Erklärung ist von großer Bedeutung. Als dienstbeflissener Agent des amerikanischen Finanzkapitals will die Nanking-Regierung offenbar den alten Stimson-Plan einer Internationalisierung der ostchinesischen Eisenbahn in umgemodelter Form wieder auftischen. Ohne Zweifel hat der chinesische Gesandte in Washington nicht seinen eigenen Plan ausgeplaudert, sondern vielmehr die geheimen Absichten der amerikanischen Diplomatie.

Die Sowjetunion wird jeden Versuch einer imperialistischen Einmischung in die Verhandlungen mit China oder gar einer Beteiligung an der sowjetrussisch-chinesischen Konferenz, die nur neue Konflikte heraufbeschwören können, mit kategorischer Schärfe ablehnen. Bereits jetzt machen sich imperialistische Sabotageversuche bemerkbar. Die Konferenz, die eigentlich Ende Januar stattfinden sollte, wurde bereits verschleppt. Der chinesische Vertreter Modegui ist nach Nanking gefahren, um „Instruktionen" für die Konferenz einzuholen. Bis jetzt ist er noch nicht zurückgekehrt und ebenso verlautet noch nichts über die Absichten der Nanking-Regierung. Um so ernster ist die Erklärung des chinesischen Gesandten in Amerika zu bewerten.

4. Fortsetzung.

Er hatte ein richtiges dickes Buch in die Hände bekommen und vollständig ausgelesen. Das bestimmte den Umschwung. Beim Lesen konnte sich Rudolf der Tränen nicht erwehren. Langsam tropften sie auf das fettige Papier. Ist das ein wundervolles Buch, dachte er. „Die Liebe höret nimmer auf", hieß es. Rudolfs Schwester konnte ihm von diesen Büchern haufenweise besorgen und er verschlang sie alle.

Mit Rudolf ging eine Veränderung vor.

Mit einem Male wußte er, daß er schmutzig und zerrissen war. Mit einem Male wußte er, daß er eine elende, miserable Sprache sprach.

Er las in allen Büchern, daß das Leben schön sei, und daß alles ein gutes Ende nahm.

Rudolf ging nur noch bis Ostern zur Schule. Dann wollte er sich von diesem Haus und von diesen Menschen lossagen. Er wollte nicht dasselbe grauenhafte Leben wie sein Alter führen.

Er wollte so ein Mensch werden, wie er sie in den Büchern fand. Rein, gerade und stark.

Rein, gerade . . .

Sein Gedankengebäude bekam einen jähen Stoß, daß es zusammenbrach. In den Büchern stand nirgends, daß vierzehnjährige nachts schlaflos in die Dunkelheit starrten oder von nackten Mädchen träumten. In den Büchern stand nichts von Pietacks Keller und von der dicken Else und den anderen Mädchen. Da stand nichts darin von — von — nein, das taten die anderen auch nicht.

Rudolf stöhnte.

Er konnte ja gar nicht mehr gerade und rein werden. Er wollte aber alles andere tun, um von diesen Menschen loszukommen.

Ganz allmählich begann er, bei der Unterhaltung mit seinen Freunden, ein oder zwei Worte hochdeutsch auszusprechen. Aber seine Freunde errieten sofort seine Absicht und wurden mißtrauisch. Und als er dabei blieb, verhöhnten ihn einige und sonderten sich ab von ihm.

Da gab er es wieder auf.

Seine Schwester war 17 Jahre. Sie hatte die gleiche Sehnsucht wie er. Auch sie fing mit der Sprache an, und da sie ein Mädchen war, schaffte sie es. Rudolf fraß sich in die Bücher hinein. Er wollte die gesamte Schulbibliothek auslesen. Seine Lehrer schlugen die Hände über dem Kopf zusammen über die Aufsätze, die er schrieb, und seine Freunde entfernten sich mehr und mehr von ihm.

Trudchen Rau war ein blasses Mädchen mit großen, fragenden Augen. In der Fabrik, unter den sausenden Transmissionen, sortierten ihre kleinen Hände Schraube um Schraube.

Wochen-, monate-, jahrelang.

Und ihr kleines, hilfloses Seelchen verkümmerte dabei.

Mit Tausenden anderer junger Mädchen stand sie des Morgens auf, machte sich beim Schein der Lampe ihr Brot zurecht und trottete dann in die Fabrik.

Und ihr Seelchen hungerte nach Leben.

Sie verschlang die billigen Romanheftchen, und in ihren schüchternen Mädchenträumen sah sie sich als strahlende Dame, umgeben von einer Rotte von Kavalieren.

Sie las und träumte; — aber sie mußte in die schmutzige Fabrik und Schrauben sortieren.

Die Laternen brannten bereits, wenn sie des Abends müde nach Hause schlich.

Wochen — Monate — Jahre.

Ihr Traum vom Leben zerrann.

Aber ihre Sehnsucht blieb.

Ihre Freundinnen von der Fabrik schleppten sie mit auf den Tanzboden. Sie tanzte mit den rohen, dummen Burschen und versuchte sich einzureden, ebenso glücklich wie die anderen Mädchen zu sein. Aber sie war nicht glücklich. Sie träumte von einer Liebe, wie sie in den Büchern stand.

Aber die Burschen, die sie nach Hause brachten, drückten sie in die Haustürecke, betasteten geil ihre Brüste und wollten ihr den Rock hochheben

Das Leben war ganz anders.

Wenn sie spät nach Hause kam, schlug ihr der Vater die dürre Faust ins Gesicht und machte mit seinem Geschrei alle Leute wach. Trudchen glaubte nicht, daß das das ganze Leben sei. Ihre Mädchenträume gaukelten ihr etwas anderes vor.

Das junge Blut in ihren Adern sang eine drängende und verheißende Melodie. Und ihr Lebenshunger war stärker als ihr Meister in der Fabrik und ihr keifender Vater.

Es kam die Zeit, wo sie einem Burschen nichts verwehrte und glücklich dabei war.

O ja, sie war glücklich.

Wenn Rudolf vom Kegelaufsetzen kam, dann sah er in der Hausflurecke einen breiten Kerl und seine Schwester in zärtlicher Umarmung.

Aber einmal hatte Trudchens Glücklichsein ein Ende.

Der Alte war wie vom Schlage gerührt. Trudchen stand gesenkten Hauptes vor ihm. Ihr Leib formte bereits die verräterische Wölbung. Ihr Liebster war nicht mehr aufzufinden.

Der Vater schlug das Mädchen grün und blau, sprach etwas von „Schande" und flickte noch einmal so verbissen an seinen Schuhen herum.

Trudchens Lebenstraum war ausgeträumt. Sie bekam ein totes Kind.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Tage vor Weihnachten wurden immer weniger. Mit ihnen die Kartoffeln und das Brot, welches die Familie Rau zur Nahrung brauchte.

Rudolf und seine Freunde schlichen sich an Markttagen von hinten an die Stände und stahlen, was sie in die Finger bekamen. Ihre Mütter kramten in den Abfällen herum. Da waren noch ganze Kohlblätter und „nur" halbverfaulte Kartoffeln zu finden.

Der Lehrer hatte den Kindern erzählt, im Kohl und in den Kartoffeln seien die meisten Vitamine. Vitamin ist die Substanz, die der Körper für seinen Aufbau braucht. Die Kinder aßen fast nur Kohl. Aber der Lehrer mußte wohl gelogen haben, denn ihre Beine wurden immer dürrer, und die Wangen fielen ein.

Ottos Vater streikte. Seine Mutter schickte jeden vierzehnten Tag einen Brief aus dem Gefängnis.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0003

Walhalla

Dir. O. Kleinhans. Tel. 23385

Heute, 20 Uhr:
Gala-Premiere:
Gastspiel Apollo-Theater (Wien):

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und L. Jacobson
Musik von Oscar Straus
Die glänzende Starbesetzung!
Vollständig neue Ausstattung an Dekorationen

Sonntag, 16½ Uhr:
Ein Walzertraum
Kl. Preise von 50 Pf. bis 2,50 Mk.

Sonntag, 14 Uhr: 566
„Dornröschen"
mit dem Schwabjer-Kinderballett
Preise für jung und alt 30 Pf. bis 1,25 Mk.

Café Walhalla
Heute, Sonnabend: Große Bockbierfest. Konzert bis 4 Uhr früh m. d. Orig. Russ.-Balalaika-Kap. Saichin

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend 20 bis 22¾ Uhr
Die andere Seite
Drama von C. R. Sherriff
Sonntag 15 bis 17¾ Uhr
Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernehre)
Oper v. P. Mascagni
und **Pagliacci**
(Dorfmusikanten)
Oper von R. Leoncavallo
19½ bis 22¼ Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehar
Zahlung der dritten Stammkarten-Rate 564 erbeten

Thalia-Theater

Sonntag, 2. 2.
10—22¼ Uhr
Charleys Tante
Schwank von 565
Brandon Thomas
Musik v. K. Kirsch

Kochs

Künstlerspiele
Heute bis 4 Uhr
Alles neu!
Ein heiteres Spiel:
Faschings-Programm
mit 546
„A Kurzdy-Girls"
Im Attrium:
Faschingsfest
mit Ueberraschungen
Reinertel Erhöhungen

Inserenten
fordert Offerten über Drucksachen ein

MODERNES THEATER

4 Uhr — Heute — 8 Uhr
vollständig neuer Spielplan
im festlich dekorierten Saal:
Hans Kandler
der bekannte Dichter-Komponist
Berti und Formes
die vielseitigen Kabarettisten
Irma Strehn
die temperamentvolle Vortragskünstlerin
und weitere drei Attraktionen!
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch
4-Uhr-Tee
mit vollem Spielplan!

Zoologischer Garten

Sonntag, den 2. Februar, 16 und 20 Uhr:
KONZERTE
des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Poliz 568
Im Abend-Konzert Solist:
Freimut Kemse, Halle (Mandoline)
Mozart: Klavierkonzert A-dur
Konzertflügel „Blüthner" v. H. 568

Volkspark

Hallo! Hallo!
Heute, Sonnabend:
Gr. Bockbier-Kummel
unter Mitwirkung des Mandolinen-Orchesters
Großer Saal:
Maskenball
(Fichte) 553
Morgen, Sonntag:
Kappenball
Unterhaltungs-Freikonzert
ff. Pökelknochen ff.

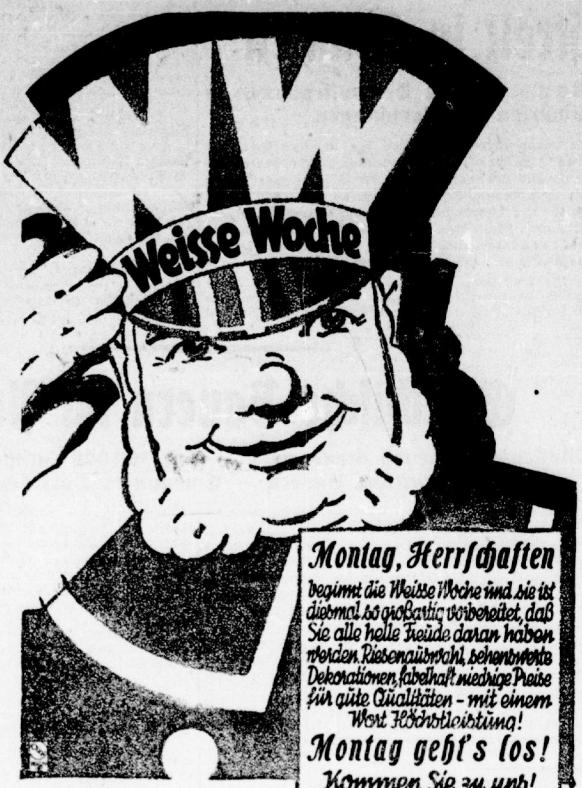
Café Freischütz

Inh. H. Hartung — Kl. Ulrichstr. 28
Täglich Künstler-Konzert
Strenge reelle, saubere Bedienung
Vom Besten das beste, dafür bürgt mein Name

Hallo! Arbeiter, Rote Sportler!
Sonnabend den 1. Febr. 20 Uhr
Preis-Maskenball
des ASC. Halle
im Lokal Schrader-Reideburg
Ende ???

Kur-Lichtspiele Bad Dürrenberg

Heute bis Sonntag
Das Sensations-Doppelprogramm
Charlie Chaplin in:
Abenteuer
6 Akte des Lachens unter Tränen
Ferner:
:: Die Tegasreiter ::
Eine Wild-West-Sensation
Sonntag 15 Uhr:
.·. Kinder-Vorstellung .·.
Charlie Chaplin



Montag, Herrschaften
beginnt die Weisse Woche und sie ist diesmal so großartig vorbereitet, daß Sie alle helle Freude daran haben werden. Riesenauswahl, sehenswerte Dekorationen, fabelhaft niedrige Preise für gute Qualitäten – mit einem Wort Höchstleistung!
Montag geht's los!
Kommen Sie zu uns!

Brandt

das moderne Kaufhaus
Merseburg
Besichtigen Sie unsere sehenswerte Schaufensterdekoration!

Der Tod sitzt im Darm

und der **„Tägliche Bonbon"** hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern, ist sein
erfolgreichster Bekämpfer
und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen
Magen- und Darmleiden,
Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- u. Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen Frauenkrankheiten. Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit; denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon" ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. (Feinster Schokoladengeschmack)
— **Der Erfolg ist verblüffend!** —
Versand gegen Nachnahme (RM. 3,50), ausreichend für einen vollen Monat, durch die Versandapotheke
„Colotto", Hamburg (A 71), Hermannstraße 16

Brennholz
sehr trocken, hart und weich, in fertig. Ofenlängen, frei Haus an Private und Wiederverkäufer 515
Louis Kuckelt
G. m. b. H.
Dampfsägewerk
Bugenhagenstraße 13
Tel. 25564

Kanarienhähne und -Weibchen
heute kauf. jeden Posten
Adolf Schwarz
Weißenfels, Ritzenplatz 8 *169

Werbt für die „Rote Hilfe"

Kleines Grundstück
bei 4000 Mk. Anzahlg. **zu kaufen gesucht**
Offerten unter 554 an den Verlag des „M."

HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE
BESTE KÜCHE
BESTE WEINE
BESTE BIERE

Wo speise ich gut und billig?
im
„VOLKSPARK"
Burgstraße 27 — Telephon 21107

Hallo! Hallo!
Das beliebte Verkaufs-System
bediene Dich selbst!
Amerikanische Strumpftage
Riesenmengen werden zu Schleuderpreisen abgestoßen
Um möglichst allen Gelegenheit zu diesem Einkauf zu geben, muß ich mit Mengenabgabe vorbehalten *168
Adolf Kalmann
Weißenfels, Große Burgstr. 10

Muths Lichtspiele

Wittenberg, Lutherstraße

Eröffnung: Sonntag, den 2. Februar.
Der große Ufa-Film **Ungarische Rhapsodie**
In der Hauptrolle: Lil Dagover, Willy Fritsch
Als erstklassiges Beiprogramm:
Harolds liebe Schwiegermutter
In der Hauptrolle: Harold Lloyd, Jobyna
Spielzeit: Sonntag bis Mittwoch
Beginn Sonntags: 4.00 6.15 8.30 Uhr. Wochentags: 6.15

Das Schlafzimmer

595 M. Anzahlg. 50 M. Monatsraten nur 30 M.
Schrank mit ovalem Spiegel, Waschkommoden m. Marmor, zwei Nachtspinde m. Marmor, 2 Bettstellen 2 Drahtmatratzen

Eichmann & Co.
Große Ulrichstraße 51 (Eing. Schulstr.) – Große Ulrichstr.
559 Verlangen Sie bitte unsere Preisliste Nr. 1

Groß-Bestrahlungs-Institut

Methode Gallspach
im
Sanitas-Bad, Mittelstr. 20
Gegründet 1900 — eröffnet — Gegründet
Hochfrequenz-, Radium-, Röntgen- u. Heliumbestrahlung
Aerztlich empfohlen bei Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Zuckerkrankheit, Rheuma, Ischias, Asthma, Blutdruck, Lähmungen usw.
Große Heilerfolge überall!
Die Herren Aerzte werden gebeten, ihre Verordnungen in hiesiger Anstalt selbst zu kontrollieren.
Auch für sämtliche Krankenkassen!
Außerdem werden, wie bekannt, sämtliche Verordnungen in Diathermie, Höhensonne, Heißluft- und Teilbestrahlungen, Licht- und Dampfbäder sowie alle Arten medizinischer Bäder und Massagen verabreicht
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Seit 43 Jahren im Bade- resp. im Bestrahlungsfach tätig

Sie können Ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen durch den Beitritt zum Konsumverein Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.
13 Verteilungsstellen — Modernste Betriebsanlagen
Aufnahmegebühr 50 Pf. *164
Warenabgabe nur an Mitglieder!

Heute erscheint das
Mitteldeutsche Ei

Neben hochinteressanter Reportage, Feuilletons u. B.
Enthüllungen über Hugenb Bürgerkriegspläne
Wohin wurde Bücherrevi Schlüter gebracht?
Trotz Dementi der Pressest Dufour starb an Fleischv giftung!
Voruntersuchung gegen Re anwalt Weitzel v. Mudersb eröffnet
Direktor Schaumburg fe seinen „Einstand" in Werks-AG.
Das „M. E." ist während der ganzen W allen Zeitungsständen erhältlich
Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entg sind direkt an den Verlag, Halle, Lerchenfeldstr. 14
Monatlich frei Haus gebracht nur 50 P

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0004

Rund um den Erdball

Der holländische Erfinder Eraart aus Amsterdam kam auf den Gedanken, Eis zu pulverisieren, das Eispulver in ein Flugzeug zu laden, damit in die Wolken zu fahren und dann das Eispulver auf die Wolken zu streuen. In kurzer Zeit hatte sich die Wolke zerteilt und ein feiner Regen ging zur Erde nieder. Die Experimente sollen in großem Maßstabe fortgesetzt werden. Durchschnittlich soll zehnmal soviel Regen gewonnen werden, als Eispulver ausgestreut wird. Unser Bild zeigt den Erfinder im Kreise der Sachverständigen. Vor ihm der Regen im Sack: Pulverisiertes Eis

Ein graues Auto, ein Irrenwärter und ein verlorener zaristischer General

Das Verschwinden des ehemaligen russischen Generals Kutiepow in Paris

Dieser Tage ist einer der weißgardistischen Emigranten, die in Paris leben, der ehemalige zaristische General Kutiepow, mit 50 000 Franken in der Tasche spurlos verschwunden. Selbstverständlich nimmt die bürgerliche Hetzpresse dieses Verschwinden zum Anlaß, um gegen die Sowjetunion zu hetzen, und ihr zu unterstellen, daß sie durch ihre „Agenten" den General entführt habe. Welchen Vorteil die Sowjetunion, die diese Gerüchte bereits energisch dementiert hat, von dem Besitz eines verstorbenen, degenerierten Zarengenerals haben sollte, ist schlecht verständlich.

Täglich meldet sich bei der Pariser Sensationspresse irgendein Mann, der etwas über das Verschwinden bemerkt haben will. So will der Krankenpfleger einer Privatirrenanstalt ein graues Auto mit heruntergelassenen Fensterverhängen, sowie eine Autodroschke bemerkt haben. Der General soll von zwei Zivilpersonen und einem Polizisten in diesem Auto entführt worden sein.

Ein anderer freiwilliger Detektiv hat ihn in einem Flugzeug davonfliegen sehen. Die Feststellungen haben jedoch ergeben, daß in den letzten Tagen kein Flugzeug den Flughafen verlassen hat, das nicht genau kontrolliert worden wäre.

Der Lump Bessedowski behauptet, daß die „Moskauer Agenten" die Gewohnheit hätten, Generale ohne Kenntnis der Botschaft zu entführen.

Ein „Reisender" will auf der Reise von Nizza nach Paris zwei „Männer" bemerkt haben, die von einem Attentat auf den General gesprochen haben sollen.

Die Gattin des Zarengenerals hat beim Generalstaatsanwalt beantragt, gegen „Unbekannt" ein Verfahren wegen gewaltsamer Entführung einzuleiten.

Die gute Dame hätte sich diesen Antrag ersparen können. Die Inhaber der Bank, bei der der General 50 000 Franken abgehoben hat, sind nämlich jetzt verhaftet worden, weil sie gefälschte Aktien einer Automobilgesellschaft in den Verkehr gebracht haben. Es erscheint demnach außerordentlich wahrscheinlich, daß Herr Kutiekow mit dem Aktienschwindel im Zusammenhang steht und sich seinen Anteil von 50 000 Franken beizeiten gesichert hat, um sich dann in dem bewußten „grauen Auto" nach dem sonnigen Süden entführen zu lassen.

Neue Giftmorde in Ungarn

Beschuldigung einer zum Tode Verurteilten

Bei der Staatsanwaltschaft von Szolnok sind eine Reihe von Briefen eingelaufen, in denen die bereits zum Tode verurteilte Maria Szendi weiterer Giftmorde beschuldigt wird. So soll sie ihren Schwiegervater, den Nachtwächter und Friedensrichter Josef Majzik und zwei andere Verwandte vergiftet haben.

Fürsorglicherweise hatte sie schon ein halbes Jahr vor seinem Tode einen Sarg bestellt. Bei der Untersuchung der Leiche ergab sich, daß sie eine riesige Menge Arsen enthielt.

Mörder nach 24 Jahren entdeckt

Das Geständnis einer Sterbenden

Im Jahre 1905 fand man den 51jährigen Zementarbeiter Heinrich Plursch im Kremsfluß bei Linz auf. Die Leiche wies keine Verletzungen auf, weswegen man Selbstmord annahm.

Die Witwe heiratete dann einen gewissen Franz Haselbauer, ließ sich aber im Jahre 1924 scheiden. Die 70jährige Frau erkrankte nun vor kurzem sehr schwer und ließ einen Beamten an ihr Sterbelager rufen, dem sie ein Geständnis ablegte. Ihr erster Mann sei von Franz Haselbauer ermordet worden. Haselbauer habe Plursch in den Fluß gestoßen und so lange unter Wasser gehalten, bis er erstickt sei.

Er habe das Verbrechen begangen, um die Witwe heiraten zu können. Der Beschuldigte wurde verhaftet.

In London brennen 30 Häuser

In Trotting, einer Vorstadt von London, brach am Donnerstag nachmittag ein riesiges Feuer aus, wodurch 30 Häuser schwer beschädigt wurden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Adolf Grimme, der neue preußische Unterrichtsminister, ist religiöser Sozialist evangelischer Konfession, der die Idee der sozialdemokratischen Erziehung verwirklichen soll

Eisenbahnunglück in Spanien

Expreßzug stürzt in eine Schlucht

Der Expreßzug Madrid—Algeciras ist westlich von Gibraltar in eine Schlucht gestürzt. Die Brücke brach in dem Augenblick zusammen, als der Zug darüber fuhr. Bis jetzt konnten zwei Tote geborgen werden. Man befürchtet, daß mindestens 20 Personen getötet worden sind. Die Zahl der Verletzten ist erheblich.

Gasexplosion zerstört Stockwerk

Ehepaar schwer verletzt

In Buchholz bei Berlin ereignete sich eine Gasexplosion, durch die der obere Stock eines zweistöckigen Hauses zerstört wurde. Ein Ehepaar wurde schwer verletzt.

Das Haus, ein kleines älteres Gebäude, gehört einem Gemüsehändler, der den oberen Stock an zwei junge Ehepaare vermietet hat. Das kleine Kind des Arbeiters Schlemmer merkte den Gasgeruch zuerst und weckte seine Eltern. Der Vater stand auf und stellte fest, daß das Gas aus der Küche der benachbarten Wohnung drang. Er weckte die Nachbarsleute und sagte zu ihnen, daß sie kein Licht machen sollen. In seiner Schlaftrunkenheit machte der Nachbar jedoch Licht, in dem er die elektrische Lampe anknipste. Im gleichen Augenblick erfolgte die Explosion. Eine Außenwand wurde herausgerissen.

Der Nachbar, ein gewisser Czwilla und seine Frau erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden nach dem Krankenhaus transportiert. Die andere Familie leidet noch an den Folgen der Gasvergiftung.

Die Ursache der Explosion soll darauf zurückzuführen sein, daß die Familie Czwilla vergessen hat, einen Gashahn zu schließen. Außerdem muß der elektrische Schalter kaputt gewesen sein, da nur durch das Ueberspringen eines Funkens die Gasmenge, mit der das Zimmer angefüllt war, zur Explosion gebracht werden konnte.

Dr. Karl Ritter, der Robinson des 20. Jahrhunderts

Sprengladung tötet 3 Arbeiter

Bei Bahnbauarbeiten in Ashland (Kentucky) wurden durch die vorzeitige Explosion einer Dynamitsprengladung drei Arbeiter getötet und vier verletzt, davon drei schwer.

Die schwer verletzten Arbeiter lagen unter großen Mengen von Erde und Gestein begraben.

Explosion in Chikago

Ein ganzes Gebäude in die Luft gesprengt

In Chikago wurde von einer Verbrecherbande ein großes Gebäude in die Luft gesprengt, wobei acht Personen Verletzungen erhielten. In einem Umkreis von 100 Metern zerbrachen sämtliche Fensterscheiben.

Der Führer einer Verbrecherbande wurde von einer anderen Verbrechertruppe ermordet. Auf ihn waren zwölf Revolverschüsse abgefeuert worden. In der gleichen Nacht wurden der Kassierer einer Kraftdroschkengesellschaft und der Chauffeur erschossen und beraubt aufgefunden.

Ein trostloses Bild der Verwüstung bieten die Ufer an der Unterelbe, mit denen sich zurzeit der preußische Landtag beschäftigt. Alljährlich werden durch die Fluten immer größere Flächen fruchtbaren Weidelandes weggefressen. Häuser und Fabrikgebäude werden Opfer der nagenden Fluten. Durch Uferbauten versucht man Abhilfe zu schaffen

Ueberfälle auf Frauen im Rheinland

Nachdem erst vorgestern abend im Pumper Walde eine 20jährige Näherin von einem unbekannten Manne überfallen und verletzt worden war, wurde gestern früh am Fuße des Sticherberges ein 19jähriges Mädchen bewußtlos aufgefunden, dessen Hände mit Draht auf dem Rücken gefesselt und dessen Beine mit einem Strick zusammengebunden waren. Um ihren Mund war ein großes Tuch gewickelt.

Bewußtlos wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach Wiedererlangung der Besinnung aussagte, sie sei bereits vor einigen Tagen von einem Manne in Frauenkleidung bedroht worden. Der Mann habe ihr gesagt, er habe ihretwegen eine längere Gefängnisstrafe verbüßt und nun müsse sie daran glauben.

Gestern vormittag wurde in derselben Gegend im Walde eine ältere Frau von einem Manne, der einen schweren Stein in der Hand hatte, angefallen. Die Frau vermochte sich jedoch loszureißen und zu flüchten. Der Wald wurde von der Polizei umstellt und wird durchstreift. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0005

Konsum Bitterfeld wählt rot

Für die Liste „Arbeiter-Konsumverein" — Gegen die Luder- und Vetternwirtschaft der Wels u. Ko.

Tue jeder seine Pflicht!

Morgen entscheidet die Mitgliedschaft des Konsumvereins Bitterfeld und Umgegend durch Vertreterwahl über die künftige Leitung seines eigenen Unternehmens. Die Führung der Genossenschaft liegt bis auf einen einzigen oppositionellen Genossen in den Händen von Sozialfaschisten. **Die Tätigkeit dieser Genossenschaftler von der Liste „Aufbau" ist allen Mitgliedern zur Genüge bekannt.** Der gestrige Artikel im „Klassenkampf" brachte einige Kostproben aus deren dreijähriger Futterkrippenwirtschaft.

Es ist daher Pflicht jedes klassenbewußten Genossenschaftlers, durch Abgabe seiner Stimme für die Liste Arbeiter-Konsumverein mitzuhelfen an der Beseitigung dieser Genossenschaftsschädlinge.

Diesen Elementen steht zur Propaganda der gesamte Verwaltungsapparat zur Verfügung, den sie auch restlos für sich ausnutzen. Um so größer muß der Ansporn unserer Genossen **für den Sieg der Liste „Arbeiter-Konsumverein"** sein.

Durch die Stimmenabgabe für diese Liste bekunden die klassenbewußten Genossenschaftler gleichzeitig, daß sie gewillt sind, nicht allein Wels und Konsorten aus der Genossenschaft zu vertreiben, sondern den Konsumverein und die Arbeiterbewegung überhaupt von dem reformistischen Gift zu reinigen.

Den Konsumverein Bitterfeld und Umgegend im Dienste des Klassenkampfes für das große Befreiungswerk des Proletariats zu gewinnen, muß die Aufgabe jedes Genossenschaftlers sein.

Es ist streng darauf zu achten, daß der Wahlausweis und das Mitgliedsbuch in Ordnung sind. Die Wahl findet in sämtlichen Verkaufsstellen statt, wo zwei Listen eingereicht sind.

In Bitterfeld wird gewählt in der Verkaufsstelle Rathenau- und Sommerstraße, und zwar in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Die klassenbewußte Arbeiterschaft von Bitterfeld und Umgebung kämpft für den Sieg der Opposition und stimmt morgen

für die Liste „Arbeiter-Konsumverein"

Bitterfeld-Wittenberg

Wittenberger Kreistag tritt endlich zusammen

Der erste Kreistag nach den Neuwahlen für den Landkreis Wittenberg findet am 22. Februar 1930 statt. Die kommunistische Fraktion hatte die sofortige Einberufung beantragt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. und 2. Gültigkeitserklärung der Wahl und Einführung der Kreistagsabgeordneten. 3. Wahl des Kreistagsausschusses. 4. Wahl von zwei Kreisdeputierten. 5. Wahl der Amtsvorsteher und Stellvertreter. 6. Wahl der Schiedsmänner. 7. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 8. Hundesteuerordnung. 8a. Satzungsänderung des Jugendamtes. 9. Gewährung einer Winterbeihilfe für Erwerbslose und Hilfsbedürftige des Landkreises in Höhe von 65 000 bis 75 000 Mark. 10. Aufstellung eines Wohnungsbauprogrammes zur wirksamen Bekämpfung der Wohnungsnot und der Erwerbslosigkeit. Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 500 000 Mark und Abgabe zu verbilligtem Zinsfuß an Kleinbaulustige oder an die Gemeinden.

Die beiden letzten Anträge sind von der kommunistischen Fraktion eingebracht und stellen das Mindeste dar, was beschlossen werden muß.

Zur Zeit, als die Landratsämter noch die Zwingburgen von Thron und Altar waren, hatte man beim Bau vergessen, Platz für die Zuhörer zu schaffen. Diese Herren waren am liebsten unter sich, als sie zum „Wohle der Wähler" ihre Beschlüsse faßten. Es soll vorgekommen sein, daß ein Kreistag einschließlich der Etatberatung 1¼ bis 2 Stunden gedauert hat. Damit nun recht viele Zuhörer an dem Kreistag teilnehmen können, hat der Kreisausschuß auf unseren Antrag beschlossen, dem Erwerbslosenausschuß sechs Karten zur Verfügung zu stellen, damit dieser bestimmt an der Sitzung teilnehmen könne. Außerdem wird noch ein an den Kreistagssaal grenzendes Privatzimmer des Landrats für Zuhörer freigemacht, in welchem ca. 30 Personen Platz haben. Die Vertreter der Erwerbslosen und Wohnungslosen werden bei der Behandlung der Punkte 9 und 10 sehen, daß die kommunistische Partei ihre Aufgaben zum Wohle der werktätigen Bevölkerung auch im Kreistag zu wirken, erfüllt. Nach Schluß des Kreistages findet im Gewerkschaftshaus eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Kreistagsabgeordneten vor ihren Wählern Rechenschaft abzulegen haben.

Mit klarem Visier in den Wahlkampf

Neuwahlen in Friedersdorf am 16. Februar

Großer Erfolg der KPD. Die zum Dienstag einberufene öffentliche Versammlung, die zur Kommunalwahl Stellung nahm, war sehr gut besucht. Der Genosse Lademann nahm Gelegenheit, recht deutlich die Schiebermethoden des rein bürgerlichen Wahlvorstandes aufzuzeigen. Die Hausbesitzer wollten sich unter allen Umständen eine Mehrheit erschleichen, um so die Arbeiterschaft unter Führung der Kommunistischen Partei auszuschalten. Das ist ihnen ja nun nicht gelungen, die Wahl ist für ungültig erklärt worden und findet nunmehr am 16. Februar statt.

Sehr aufmerksam lauschte die Versammlung den Ausführungen über die fortschreitende Zuspitzung der Gegensätze, der unausbleiblichen Verschlechterung der kapitalistischen Wirtschaft und den sich daraus ergebenden stets steigenden Steuerlasten für die Arbeiterschaft und den Mittelstand. Die Hilferdingschen Steuergesetze werden nur allein die arbeitende Bevölkerung belasten. Ein neuer Finanzausgleich wird die Gemeindeanteile noch mehr beschneiden. Das Selbstverwaltungsrecht und die Lösung kommunaler Aufgaben soll durch die Finanzdiktatur unmöglich gemacht werden. Die Politik der bürgerlich-sozialdemokratischen Koalitionsregierung wirkt sich auch in der Gemeinde als die katastrophalste Ausbeuterpolitik aus. Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden durch die Diskussion stark unterstützt. Die Versammlung war ein großer Erfolg für die KPD., und es liegt an der Arbeiterschaft von Friedersdorf, alle Kräfte zu mobilisieren für den Sieg der kommunistischen Liste.

Heraus aus der Kirche

Aus der Holzweißiger Freidenkerbewegung

Sehr gute Fortschritte macht am hiesigen Orte der Verband proletarischer Freidenker. Die Mitgliederzahl 200 ist überschritten, und fast täglich wenden weitere Kreise der Arbeiterschaft der Kirche den Rücken und schließen sich dem Verband an. Nachdem sich auch selbiger laut Beschluß der Generalversammlung eine sehr ausgewählte Bibliothek angeschafft hat, steht den Mitgliedern eine Bücherei mit freigeistigem, wissenschaftlichem und proletarischem Inhalt zur Verfügung. Wir möchten hiermit nochmals an die Säumigen appellieren: Nutzt die Zeit!

Alle diejenigen, welche sich vor dem 1. April aus der Kirche abmelden, brauchen von dem Tage der Abmeldung nur noch ein Vierteljahr Kirchensteuern zu zahlen, während nach dem 1. April alle sich Abmeldenden noch ein volles Jahr zahlen müssen.

Abmeldungen müssen auf dem **Amtsgericht Bitterfeld, Zimmer Nr. 10, jeden Werktag von 10 bis 13 Uhr geöffnet**, vorgenommen werden. Deshalb vollziehe auch Du Deinen Austritt und schließe Dich dem Verband proletarischer Freidenker mit Feuerbestattungskasse an. Selbiger gewährt für einen Monatsbeitrag von 50 Pf. kostenlose Feuerbestattung im Sterbefalle. Weitere Auskunft erteilen die Funktionäre Karl Ziege, Nordstraße 3; Otto Müller, Luisenstraße 20, und Karl Bartholomäus, Siedlung Süd 1. Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, 20. Februar, im Lokal Bischoff statt.

Bürgerkriegsübungen in Pouch

Arbeiter von Pouch, aufgepaßt, der Stahlhelm übt zum Bürgerkrieg. Am Sonntag, dem 26. Januar, vormittags übte der Stahlhelm auf dem Gelände der Frau Gräfin zu Solms bei Pouch im Handgranatenwerfen, Exerzieren, sogar im Scharfschießen aus **Pistolen unter der Führung der berüchtigten Stahlhelmschläger** Durckei und Kläber. Das Gelände liegt gleich hinter dem Dorf. Wie leicht hätte da ein Unglück passieren können, wo doch die Kinder jetzt überall spielen. Dann hätte es natürlich wieder geheißen, die Arbeiter haben geschossen. Es war sogar während der Kirchzeit, wo geschossen wurde. Da wird sich wohl keine Behörde finden, welche die Stahlhelmer zur Rechenschaft wegen Kirchenstörung zieht. Trotzdem der Oberlandjäger gleich telephonisch angerufen wurde und auch erschien, waren die Stahlhelmer schon verschwunden. Was der Oberlandjäger gegen die Stahlhelmer unternommen hat, konnten wir leider bis heute nicht erfahren. Die Stahlhelmer waren zu 10 bis 12 Mann zu Bürgerkriegsübungen erschienen. Diese Alarmzeichen dürften der Arbeiterschaft zu denken geben.

Glesien. Die Dummen werden nicht alle. Ein frommer Bürger unseres Ortes ist der bekannte K. Derselbe ist Mitglied des bürgerlichen Gesangvereins. Bei besonderen Festlichkeiten, Volkstrauertag, Pastoreneinführung usw., sieht man ihn im „Bratenrock", Zylinder, mit Gesangbuch und Noten inmitten der „besseren" Gesellschaft zur Kirche torkeln. Als bei der vorjährigen LLL-Feier ein Jugendgenosse zur Theaterprobe ging, sagte er zu ihm: „Heute spielt Ihr wohl, es fiel ein . . . vom Dache." Der Genosse gab ihm jedoch die gebührende Antwort. Der Busenfreund des K. ist der Maurer T., welcher Mitglied im Arbeitergesangverein ist. Diese beiden schmieden oft besondere Pläne, um verschiedene Genossen zu schikanieren. Als bei einem Vergnügen ein Genosse dem T. die Wahrheit sagte und Mitglieder des Arbeitergesangvereins dies hörten, waren sie empört über die Handlungsweise des T. Anstatt den Genossen in Schutz zu nehmen, wurde er von Anhängern des T. kurzerhand aus dem Saale geworfen. Etwas mehr Klassenbewußtsein wäre am Platze.

Glesin. Achtung, Gemeindevertretersitzung. Am Montag, 3. Februar, 20 Uhr, findet im Lokal Richter eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Die Arbeiterschaft wird ersucht, sich rege daran zu beteiligen. — Ein Schwindler scheint hier aufgetaucht zu sein. Vor mehreren Wochen ist hier ein Mann von Haus zu Haus gegangen und hat sich als Uhrmacher ausgegeben. Er hat nun auch kleinere Reparaturen an Uhren sofort ausgeführt. Da er aber nun schon mehrere Wochen vor Weihnachten gewesen ist und bis heute noch keiner wieder seine Uhr erhalten hat, muß angenommen werden, daß er ein Schwindler war. Er hat auch verschiedene Uhren mitgenommen und hat sich bis heute nicht wieder sehen lassen.

Wittenberg. Parteiarbeit. Am 7. Februar, ½8 Uhr, Stadtdelegierten-Konferenz. Bis zur Stadtdelegierten-Konferenz haben alle Zellen in der Stadtorganisation Wittenberg-Piesteritz ihre Delegierten zu wählen.

Möst (Kr. Bitterfeld). Zwei Brandstiftungen in einer Woche. Bei dem Kriegsinvaliden Sachse wurden nachts Scheune und Stallungen in Brand gesteckt. Glücklicherweise herrschte Windstille, so daß nur das halbe Dach sowie Stroh- und Heuvorräte verbrannten. Erst acht Tage vorher hatte es im Nachbarhause gebrannt.

Schildau. 1 Delegierter — 4 Neuaufnahmen. In der am Dienstag, dem 28. Januar, stattgefundenen Erwerbslosenversammlung, die von etwa 120 Personen besucht war, **wurde nach einem Referat des Genossen Kirske ein Delegierter zum oppositionellen Gewrkschaftskongreß gewählt. Außerdem wurden 4 Neuaufnahmen für unsere Partei gemacht.**

Delitzsch-Torgau

Arbeitsgemeinschaftssitzung in Zörbig

Am Mittwoch fanden sich die Delegierten der prol... Organisationen und Vereine, die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, zu einer Sitzung zusammen, um ... zu nehmen zum weiteren Ausbau bzw. Ausarbeitung von ... ten dieser Arbeitsgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wurde vor einigen Jahren gegründet auf Grund der damaligen Verh..., die die Arbeitervereine zwangen, den Lokalwechsel vorzu... Ihr Zweck und Ziel begrenzte sich damals auf Regelung ... legung von Veranstaltungen der einzelnen Vereine, um sich besser gegenseitig unterstützen zu können. Wenn auch ... dieser Zweck erfüllt wurde, so müssen wir heute feststellen, daß die Arbeitsgemeinschaft sich immer mehr zu einem bedeutungslosen Gebilde auswirkte. Wiederholt ist von kommunistischer Seite versucht worden, eine wirklich gute proletarische Grundlage ... zur Herstellung der Einheitsfront aller Arbeiter gegen das ... näre Bürgertum. Das wurde immer von den Sozialdemokraten als Parteiagitation bezeichnet, und so stand schon das letzte ... fest im Zeichen der zersetzenden Machination der SPD. Ein ... von dem erzielten Ueberschuß 50 Mark für den Bau des ... heimes in Ruhla der IAH. zu überweisen, wurde durch den ... stand der SPD. abgelehnt. Heute will man sich ... „Arbeiterkultur fördernde" Organisation, die Arbeitsgemeinschaft umzubilden in ein Arbeiter-Sport- und Kulturkartell. ... sind bestimmt nicht dagegen, und unsere Redner haben ... Ausdruck gebracht. Aber es kommt eben nur auf die Tätigkeit ... solchen Organisation an.

Es wurde am Mittwoch beschlossen, die Arbeitsgemeinschaft ... bisher bestehen zu lassen. Es sollen lediglich schon einer ... Kommission Statuten ausgearbeitet werden, die die Gewähr ..., daß wirklich proletarische Arbeit geleistet werden kann. ... wurde, Beiträge zu erheben von 5 Pf. pro Kopf und Jahr. ... nisch versuchte, eine Pogromstimmung zu schaffen wegen ... Drohungen eines früheren Delegierten. Seine Ausführungen waren gewiß nicht geeignet, eine gute Vorbedingung zu ... für den weiteren Ausbau der Arbeitsgemeinschaft.

Die klassenbewußten Mitglieder werden den revolutionären Charakter der Gemeinschaft zu wahren wissen.

Betriebsarbeiter und Erwerbslose in einer ... gegen Faschismus und Sozialfaschismus

In der öffentlichen Versammlung am Sonnabend, den ... nuar, in Hohenleipisch, wo der Genosse Naumann, Mühlberg, ausführlich über die Wirtschaftslage und die Not der Werktätigen referierte, wurde einstimmig der Kollege Münnich (parteiloses Mitglied der freien Gewerkschaft, gewählt. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Die Versammlung der Werktätigen von Hohenleipisch nimmt Stellung gegen den unerhörten Polizeiterror sowie gegen das Demonstrationsverbot Grzesinskis gegen die revolutionäre Arbeiterklasse. Die Versammlung verlangt die sofortige Aufhebung der schändlichen Maßnahmen, die nur zur Unterdrückung der werktätigen Massen verhängt werden, um deren berechtigte Forderungen um Lohn und Brot, mit Gewalt niederzuschlagen. Die Versammelten begrüßen den Kampf der KPD. gegen den Nationalsozialfaschismus. Unsere einzige Antwort auf die Attacke der Bourgeoisie und der Sozialfaschisten lautet: „Hinein in die KPD., Partei des Klassenkampfes."

Ein 3000 Jahre altes Steinkistengrab in Reußen bei Hohenthurm

In einer Kiesgrube bei Reußen, Kreis Delitzsch, sind in letzten Jahren mehrfach vorgeschichtliche Gräber aufgedeckt worden. So stieß man auch kürzlich bei den Abräumungsarbeiten auf eine Grabanlage, die von der Landesanstalt für Vorgeschichte untersucht wurde.

In einer aus starken Sandsteinplatten erbauten Kiste lag auf einer Bodenplatte ein großes, weitmündiges Gefäß, das den menschlichen Leichenbrand und Bruchstück einer eisernen Nadel enthielt. Eine Schale mit kleiner Oese war als Deckel über die Leichenbrandurne gestülpt. Ein kleines, flaschenförmiges, gehenkeltes Gefäß mit horizontaler Riefenverzierung, das ursprünglich Speise oder Trank enthielt, war als Beigabe mit in das Grab gesetzt. Eine mächtige, 60 Quadratzentimeter große Deckplatte schloß sie nach oben ab.

Die Bestattungsart, wie auch die Gefäße, weisen die Grabanlage einer spätbronzezeitlichen Kulturgruppe zu.

Dicht daneben kamen Reste eines steinzeitlichen Skeletts ohne Steinschutz zum Vorschein. Geborgen werden konnten nur noch der Schädel und ein rötliches amphorenartiges Gefäß mit Henkelösen.

Hier handelt es sich um die Bestattung eines Angehörigen des spätneolithischen Volkes, der sogenannten „Schnurkeramiker", deren Stammsitze hier bei uns in Mitteldeutschland liegen.

Mansfelder Kreise

Genossin Reese spricht in Sangerhausen

Am Sonntag, dem 2. Februar, führt die KPD., Ortsgruppe Sangerhausen, im Saale des „Herrnkrug" zwei Veranstaltungen durch, die kein Arbeiter und keine Arbeiterin versäumen sollten.

Sonntag nachmittag 3 Uhr spricht in einer **öffentlichen Volksversammlung** die von der SPD. zur KPD. übergetretene Reichstagsabgeordnete Genossin Maria Reese.

Abends 8 Uhr beginnt die **LLL-Feier**, bei der zum ersten Male die „Roten Schmiede" (Theaterspieltruppe Halle) in Sangerhausen auftreten.

Eintrittspreis für die Abendveranstaltung 50 Pf. Erwerbslose und Invaliden zahlen 30 Pfennig.

Lehrer, wie sie nicht sein sollten

In der Volksschule in Artern hat sich ein Fall zugetragen, welcher so recht die moralischen Qualitäten eines Lehrers kennzeichnet. Zwei Schüler stritten sich. Die Ursache ist ganz harmlos. Im Moment des Streites tritt der Lehrer in die Klasse und sieht den Streit der beiden, ohne nach der Ursache des Streites zu fragen und den Jungens die nötige Aufklärung zu geben, packt der Herr Adler die Jungens beim Schopfe und stößt dieselben hart gegeneinander. Die Folge ist, daß beide Jungens gegen die Schulbank fliegen und Kopfverletzungen davontragen. Wir fragen die Schulleitung, ob mit derartigen Erziehungsmethoden der Jugend von heute geholfen wird. Den Arbeiterkindern rufen wir jedoch zu, organisiert Euch im Spartakusbund!

Mehr Tempo bei der Mansfelder Fürsorge

Die Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in Mansfeld ist für die Zusatzrentenempfänger gegenüber anderen Fürsorgestellen eine Stiefmutter. Man kann diese eher als eine „Für Sorge" sorgende Stelle betrachten. Dies zeigt sich auch bei der Auszahlung der Zusatzrenten. Obwohl der Stichtag für die Auszahlung der 15. ist, erhalten die Zusatzrentenempfänger vieler Orte diese meistens erst am 20., ja erst am 22. im Monat. Auch im neuen Jahre scheint sich nichts zu ändern, denn diesmal war es schon wieder der 20. Dieses sind nicht nur Harzdörfer, für welche extra vor mehreren Jahren ein Motorrad zur Verfügung gestellt sein soll, um eine pünktlichere Auszahlung zu ermöglichen. Da von der „Fürsorge" die Rente schon vom 10. bis 15. ... drängte ausgezahlt werden kann, so versucht dieser und jener einmal davon Gebrauch zu machen. Prompt erfolgte nach langem Marsch nach den paar Quiksern die Antwort, die Liste ... abgeschickt — das Geld angewiesen. Aber doch konnte festgestellt werden, daß die Liste erst am 18. laut Poststempel geschickt wurde. Die Liste trifft aber auch manchmal ... dem 15. ein, was beweist, daß es möglich ist, die Gelder auszuzahlen. Es wird also die höchste Zeit, daß hier Abhilfe geschaffen wird.

Bösenburg. Aus dem Gemeindeparlament. ... 18. Januar trat das hiesige Dorfparlament zusammen. ... wurde die Bestätigung des Ortsvorstandes Meise bekannt. Dem Antrag des neuen Lehrers auf verschiedene Erneuerungen der Schule wurde zugestimmt. Dann wurde der Fall ... aufgerollt. Die Witwe Kasten ist mit den Steuern im Rückstand. Bei der Beratung dieses Falles zeigt sich schon so oft, die Brutalität der heuchlerischen Christen ... sind für brutale Eintreibung der Steuern. Nach dem ... Krause zur Beratung. Der Stahlhelmer, Schriftführer Krause, ... Gemeindesteuereinnehmer. In dieser Eigenschaft sind ihm ... lich im vorigen Jahre 300 Mark Steuergelder gestohlen ... Hierzu verlieren die „Wetterfahnen" kein Wort. Der Stahlhelmer Krause markirt den Verzweifelten. In diesem Falle möge der Stahlhelmer Krause folgenden Rat beherzigen. Suche Deinen ... geiz nicht durch Bespitzelei der Arbeiterschaft zu befriedigen, ... suche die Stahlhelmsitzungen nicht mehr! Dehne die ... Sitzungen nicht zu sehr aus, dann wird und kann Dir kein ... geld gestohlen werden. Der Arbeiterschaft von Bösenburg ... sagt: Besucht die Gemeindevertretersitzungen! Auch ... selben im Saale abgehalten werden sollten. Ihr habt ... auch dann der Sitzung als Zuhörer beizuwohnen. Ihr werdet ... die Vertreter kennenlernen, die Eure Interessen vertreten.

Höhnstedt. Konsum-Generalversammlung. ... am 2. Februar stattfindenden Generalversammlung machen wir ... durch aufmerksam, daß jedes Mitglied seine Stimme ... schlag der Opposition gibt, um endlich mal Licht ... Laden zu bringen. Der Genosse O. Härtel wird einen Vortrag über das Genossenschaftswesen halten, um jeden die Wichtigkeit der Mitwirkung in der Konsum-Genossenschaft begreiflich zu machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0006

AUS MITTELDEUTSCHLAND

Die Schöpfungsgeschichte

Und Gott schuf den Menschen, zum Bilde Gottes schuf er ihn . . . (1. Mose, Kap. 1, Vers 27.)

t schuf die Welt in sechs Tagen (so berichtet die Bibel) im n „der Wirtschaftsdemokratie". Er schuf auch die Börsen-näre, Könige, Päpste, Großherzöge, Grafen, Barone, Frei-r, gewöhnliche Adelige, Exzellenzen, Generalfeldmarschälle, näle, Erzbischöfe, Prälaten, Aebte, Konsistorialräte, Ober-räte, Superintendenten, Pastoren, Ober- und Regierungs-denten, Polizeipräsidenten mit Radiergummi, Landräte, äger, Gemeindevorsteher, Kreis- und Gemeindeaus-, Wegemeister, Landstraßenwärter und Nachtwächter. Da aus Abend und Morgen **der erste Tag.**

t schuf am **zweiten Tag:** Ober- und gewöhnliche Bürger-r, Senatoren und Bürgervorsteher, Arbeits- und Wohlfahrts-, Jugendamt, Wanderarbeitsstätte, Werkheim für Arbeitslose, ungsamt, Kämmereikasse und Ratsdiener. Da ward aus und Morgen der andere Tag.

t schuf am **dritten Tag:** Reichswehr, Reichsmarine, Kanonen, inengewehre, Handgranaten, Tränengas, Schießstände, Kaser-und die Feuerwehr mit Wasserhydranten. Da ward aus Mor-und Abend der andere Tag.

t schuf am **vierten Tag:** Das Finanzamt, Katasteramt, die insteuer, Gerichtsvollzieher, Staatsanwalt, Rechtsanwälte, gnisse, Zuchthäuser, Arbeitshaus, Fürsorgeanstalten, Ge-diener und Gefangenenwärter. Da ward aus Morgen und der fünfte Tag.

Gott schuf den Reichsrat, Reichstag, Landtag, Arbeitsmini-m, die Schlichtungsguillotine und schuf das werktätige Volk seiner politischen Anständigkeit und Schafsgeduld (wobei es verhungert). Da ward aus Abend und Morgen **der andere**

sechsten Tag schuf Gott die Kirchen, Glockengeläut, Orgel-Chorgesang, Scheiterhaufen, wüstenheilige Jesuiten, Tod-Zölibat (Ehelosigkeit der Pfaffen) mit seinem angstvoll won-Gefühl, Dogma, katholische, evangelische Christen, Baptisten, apostolische, Adventisten, ernste Bibelforscher, Spiritisten, Hell-und endlich religiöse Sozialisten und die Massendummheit, ssion, Waisenhäuser, Arbeiterwohlfahrt, Charitas, Kranken-Volksfürsorge, Angestellten- und Invalidenversicherung, Kon-verein, freie und christliche Gewerkschaften. Und um seinem gleichlich schöpferischen Wunderwerk noch die Krone aufzu-schuf Gott noch den „dreimal heiligen Bonzen".

Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen **der siebente Tag.**

diesem Tage setzte sich Gott auf seinen Herrscherthron.

Grund der angeführten Tatsachen muß doch jeder unbe-ne und urteilsfähige Werktätige und Erwerbslose einsehen, wir in einer gottgewollten christlich-kapitalistischen Weltord-leben.

Durch Faustschläge getötet

Ohne Grund zu Boden geschlagen

der Donnerstagnacht **hatte der 28 Jahre alte Leipziger Engel-** in Plauen, **wo er sich auf einer Geschäftsreise befand, in der** straße nach Verlassen einer **Schankwirtschaft einen Streit, in** Verlauf ihm sein **Gegner mehrere Schläge über den Kopf** tte, so daß Engelhardt **bewußtlos zusammenbrach. Engelhardt** von seinen Freunden **nach seiner Wohnung gebracht und** aufe des Tages **dann in das Krankenhaus eingeliefert, wo er** Verletzungen **erlegen ist. Der Täter ist bekannt, aber**

Neue Brücke in Neuhaldensleben

im Zusammenhang mit dem Bau des Mittellandkanals er-ne Brücke im Zuge der Süplinger Straße wurde jetzt dem Ver-übergeben. Die 65 Meter lange Brücke hat einen Fahrdamm 20 Meter Breite und Fußwege auf beiden Seiten von Metern.

600 Morgen Kahlschlag

lich Neuhaldensleben, im Althaldensleber Forstbezirk, werden ändlich große Kahlschläge vorgenommen. Es handelt sich um amt ungefähr 40 000 Festmeter Holz, das ist der Waldbestand etwa 600 Morgen. Sämtliche Schläge sollen übrigens wieder forstet werden.

Förderturm niedergebrannt

Freitagmittag ist aus noch nicht festgestellter Ursache das ne Fördergerüst des abgeteuften Johanneser Schachtes bei usthal-Zellerfeld in Brand geraten und zerstört n. Dabei ist das Förderseil durchgebrannt und in den Schacht rzt. Der oben befindliche Förderkorb konnte vor dem Absturz rt und abgefangen werden. Für die im Schacht befindlichen eute bestand Gefahr durch den eingedrungenen Rauch. Ret-mannschaften mit Sauerstoffapparaten wurden zu Hilfe ge-. Es gelang ihnen, sämtliche Bergleute in Sicherheit zu en. Die Geretteten konnten sich zu Fuß aus dem Schacht be-

Zunahme der Geisteskrankheiten

Zahl der Geisteskranken ist jedenfalls, soweit es sich in den ahmen in die deutschen Irren- und Nervenheilstätten wider-elt, im Jahre 1927 — dem letzten in den Veröffentlichungen Statistischen Reichsamtes erfaßten Jahr — weiter gewachsen. wurden rund 157 000 Personen in diesen Anstalten verpflegt, rund 168 000. An Trunksucht litten, bei der die Zahl der Be-lten im Verhältnis wieder am stärksten zugenommen hat, Personen (wovon 440 weibliche), und es wurde mit 21 in n Anstalten untergebrachten Trinkern auf 100 000 Einwohner Stand des letzten Vorkriegsjahres von 19 bereits überschritten. man noch die allgemeinen Krankenhäuser mit in Betracht, so en nach anderweitiger amtlicher Angabe die Kranken- und anstalten usw. Deutschlands 1927 nicht weniger als rund (15966) Zugänge an Fällen mit chronischem Alkoholismus.

ingöhren (Kreis Merseburg). Von Dieben mißhan-t. Einem Landwirt waren mehrere Bretter gestohlen. Er die Diebe zur Rede, die ihn darauf mißhandelten. Die Diebe ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Eisenbahnvorort Halle oder Leipzig?

Ist Neuabgrenzung der Direktionsbezirke der Reichsbahn notwendig?

b. k. Mit der Entwicklung der Eisenbahn als wichtigstes Verkehrsmittel eines Industrielandes, wie es Deutschland oder eines Industriegebietes wie Mitteldeutschland in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde, entwickelte sich auch bei der vorhandenen Kleinstaaterei in Deutschland ein immer schärferer Gegensatz zwischen dem preußischen Halle und dem sächsischen Leipzig als Verkehrs- und Eisenbahn-Knotenpunkt

eines zusammenhängenden wichtigen Wirtschaftsgebietes.

Die preußisch-sächsische Grenze zwischen beiden Städten führte dazu, daß Halle auf Grund des Machtstrebens, Preußens gegen Sachsen zu einem Eisenbahnknotenpunkt, mit der Spitze gegen Leipzig, ausgebaut wurde unter dauernder Verwendung von außerordentlichen staatlichen Mitteln der alten Monarchie Preußen.

Die überragende Weltbedeutung Leipzigs, die rein zahlenmäßige Ueberlegenheit Leipzigs hinsichtlich der Massen der Einwohner und hinsichtlich des Waren- und Personenverkehrs gegenüber Halle, war die nicht zu bezwingende Kraft, die auch mit den laufenden staatlichen Subventionen und verkehrstechnischen Schikanen des Staates Preußen gegen Leipzig nicht niederkonkurriert werden konnte.

Halle blieb neben Leipzig im Weltmaßstabe sowie im Reichsmaßstabe immer von minderer Bedeutung auch in verkehrstechnischer Beziehung.

Allerdings hat die preußische Eisenbahn- und Straßenbaupolitik für die preußischen Teile des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes Halle zum ökonomischen Knotenpunkt gemacht. Das hier Gewordene ist ziemlich künstlich aufgebaut und würde wahrscheinlich sehr schnell wesentlich an Bedeutung verlieren, wenn dem natürlich gewordenen Groß-Leipzig ähnliche verkehrs-politische Unterstützung und finanzielle Hilfe angedeihen würde, wie es Halle geworden ist.

Durch die Aufhebung der unter der Monarchie bestandenen Selbständigkeit der einzelstaatlichen Eisenbahnen (also der sächsischen und der preußischen) und ihre Umwandlung in eine Reichseisenbahn sowie wegen der vorhandenen Gefahren einer Verengung der wirtschaftlichen Grundlagen der Stadt Leipzig macht nun der Rat der Stadt alle erdenklichen Anstrengungen, um neue Elemente der wirtschaftlichen Grundlage der Stadt einzugliedern.

Wir berichteten vor kurzem an dieser Stelle über eine Schrift des Amtsvorstehers Corneli aus Rössen, der im Interesse des Rates der Stadt Leipzig die besprochene Schrift: „der Verkehrsraum Leipzig—Leuna," verfaßt hat. In derselben Schriftenreihe „Leipziger Verkehr und Verkehrspolitik", herausgegeben vom Ratsverkehrsamt der Stadt Leipzig, in der die Broschüre Cornelis erschienen ist, ist jetzt eine andere mit dem Titel „Neuordnung der Reichsbahn-Direktions-Bezirke in Mitteldeutschland" herausgekommen. Der Verfasser der Schrift ist der Regierungsdirektor Dr. Giese, der Leiter der hamburgischen Eisenbahnangelegenheiten.

Daß nach dieser Schrift diese Frage gelöst wird, mit dem Ergebnis,

Leipzig zum Mittelpunkt eines selbständigen Eisenbahn-Direktions-Bezirkes zu machen,

war vorauszusehen.

Dieses Ergebnis entsprechend dem Interesse der Stadt Leipzig ist bei rein theoretischer Erwägung der Gliederung des gesamten Eisenbahnnetzes in Mitteldeutschland auch durchaus nicht als nur den lokalen Leipziger Interessen entsprechend anzusehen, geschweige denn mit einer solch faulen Argumentation abzulehnen.

Die bisherige Einteilung, daß der ganze Freistaat Sachsen einen einzigen Eisenbahn-Direktions-Bezirk (Dresden) bildet, der mehr als doppelt so groß ist, als im Durchschnitt die übrigen Direktionsbezirke, weiterhin das in der gleichen Längsrichtung von Osten nach Westen sich der Direktionsbezirk Halle von Mansfeld-Nordhausen bis in den Lausitzer Kohlenbezirk erstreckt, ist unrationell und nur begründet gewesen durch die staatlichen Gegensätze der einstmaligen Monarchien Sachsen und Preußen.

Heute könnte und müßte man wohl grundsätzlich eine Neuaufteilung und Abgrenzung eines östlichen und eines westlichen Bezirks dieses ganzen Bezirkes durch eine Grenzlinie von Süden nach Norden laufend als begründet anerkennen, besonders deshalb, weil dadurch die beiden Wirtschaftsgebiete Ostsachsen-Niederlausitz einerseits und Westsachsen mit dem Halle-Bitterfelder Industriebezirk andererseits (zwei industriell und landwirtschaftlich ziemlich deutlich abgegrenzte Wirtschaftsgebiete), als die gegebenen Grundlagen der Eisenbahnverkehrsbezirke genommen würden.

Für den genannten westlichen der beiden Bezirke reklamiert nun die Schrift des Dr. Giese die

Stadt Leipzig als den Eisenbahnvorort, d. h. also als neuen Sitz der jetzt in Halle befindlichen Direktion.

Der Bezirk würde im Süden bis Plauen und Chemnitz, im Norden bis Zerbst, Jüterbog und Großbeeren, im Westen bis Eisleben und Sangerhausen und im Osten bis Torgau-Falkenberg und Wurzen, sich erstrecken.

Grundsätzlich könnte man sich durchaus für eine Neuabgrenzung der Bezirke erklären.

Ob die genannten Grenzpunkte die notwendig gegebenen sind, ob gegenüber Thüringen und Magdeburg bzw. Brandenburg eine andere Abgrenzung vorteilhafter sein würde, soll noch dahingestellt bleiben.

Notwendig erscheint uns aber noch die Stellungnahme zu der Frage, ob mit einer solchen Neuabgrenzung eine Verlegung der jetzt in Halle untergebrachten Eisenbahn-Direktion nach Leipzig notwendig sei.

Lokalpatriotisch würde man für die Arbeiterschaft von Halle und Umgegend die Direktion für Halle, andererseits für die Arbeiterschaft von Leipzig und Umgegend für Leipzig reklamieren. Dieser Standpunkt würde jedoch die Frage des Interesses beider Teile und der gesamten Klasse außer acht lassen.

Wir vertreten daher den Standpunkt, daß unter den herrschenden Verhältnissen der unbeschreiblichen Belastung der breiten Massen der Werktätigen mit Steuern und Zöllen, mit kommunalen Abgaben, mit der Erhöhung der Tarife der kommunalen Unternehmungen und bei der Belastung, die die teuren Personentarife der Eisenbahn für die die Bahn benutzenden Arbeiter darstellen, große Ausgaben abzulehnen sind, die nicht unmittelbar den breiten Massen der Hungernden zugute kommen.

Sämtliche Einrichtungen, die zu einer Eisenbahndirektion gehören, sind zurzeit in Halle vorhanden.

Eine Verlegung der Direktion nach Leipzig würde mit Kosten verbunden sein, die eine unverantwortliche Belastung der Massen bedeutete.

Viele, viele Millionen (es ist nicht zu taxieren, ob 20, 40, 50 Millionen oder mehr) würden dabei hinausgeworfen.

Die kommunistische Fraktion im Provinziallandtag der Provinz Sachsen lehnte aus ähnlichen Gründen schon vor Jahren den Antrag der Provinzialverwaltung ab, die Verwaltung von Merseburg nach Magdeburg zu verlegen, was rund eine Belastung von 10 bis 12 Millionen für die Provinzeinwohner bedeutet hätte.

In diesem Falle steht wie damals zwar die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung, aber nicht durch unnötige Bauten, sondern durch die

massenhafte Errichtung von guten und billigen Arbeiterwohnungen.

Die Arbeiterschaft soll in Halle und in Leipzig von den Stadtverwaltungen sowie von den Reichsinstanzen die Mittel zum Bau solcher Wohnungen verlangen und soll kämpfen gegen die Vergeudung von Mitteln für den Bau von kostspieligen Verwaltungsgebäuden und Verlegung von Betriebseinrichtungen, wodurch die Not der Arbeiterklasse nicht verringert wird, noch dazu, wo in Halle erst jetzt jahrelange Um- und Neubauten bei der Eisenbahndirektion zu Ende geführt worden sind, die schon eine gewaltige finanzielle Belastung der Betriebe und Ursache zur Steigerung der Preise bedeuten.

Wie half die IAH.

den streikenden Hartmannsdorfer Textilarbeitern?

Es wurden verteilt:

44 Zentner Brot, 1,5 Zentner Reis, 9,3 Zentner Mehl, 1 Zentner Linsen, 9 Zentner Zucker, 250 Pakete Kakao, 5,8 Zentner Speck, 2,9 Zentner Wurst, 160 Pakete Tabak, 180 Stück Zigaretten.

Außerdem wurden Bekleidungsstücke, wie Kinderkleidung, Schuhe, Hemden, Strümpfe, Hosen, Mäntel und auch Schokolade, Pfefferkuchen usw., im Gesamtwert von 1050 Mark, verteilt.

Hilf weiter! Sammle in Deinem Betrieb!
Werbt Mitglieder! Lest den Mahnruf!
In jedem Betrieb eine Betriebsgruppe der IAH.!
Reihe Dich ein in die Front der Solidarität!

Kampf um fette Pfründe

Wer wird Oberbürgermeister von Leipzig?

Für den Posten des Leipziger Oberbürgermeisters sind bisher die Bewerbungsschreiben von 17 Kandidaten eingegangen. Die Frist zur Einreichung der Bewerbungen läuft am 31. Januar ab.

Durch einen Hufschlag tödlich verletzt

Der Geschirrführer Staude des Gutsbesitzers Hülße wurde von einem Pferde derart schwer geschlagen, daß u. a. die Leber zerrissen wurde. Der Bedauernswerte ist im Merseburger Krankenhaus gestorben.

Leipzig. Kindesentführung. Der Kaufmann Hugo aus Leipzig hat sein bei den Eltern seiner geschiedenen Frau in Coswig (Anhalt) untergebrachtes Kind entführt. Von Hugo und dem Kinde hat man bisher keine Spur.

Neinstedt (Kr. Ballenstedt). Unnatürliche Todesursache. Hier starb der 15jährige Bäckerlehrling B. unter Umständen, die auf keine natürliche Todesursache hindeuten. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Eisenach. Großfeuer in einer Farbenfabrik. In der Eisenacher Farbenfabrik war in der Nacht zum Mittwoch Feuer ausgebrochen, das die Tischlereiwerkstatt vernichtete. Der Betrieb erleidet keine Störung, da der Brandschaden nur gering ist.

Weimar. Tödlicher Unfall. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt wurde der Bierfahrer Wittur in der Nähe Weimars. Als er aufgefunden wurde, war der Tod des Mannes bereits eingetreten.

Wenn Schmerzen
Togal Tabletten
Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.** Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

en die Hunger- Unterdrückungs- und Kriegspolitik des Dreibundes: Staat, Unternehmer und Gewerkschaftsbürokratie!
die Verteidigung und Schutz der Sowjetunion, erhebt sich die rev. Gewerkschaftsopposition!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0007

Stadt Halle

1. Februar 1930.

Zum Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition

in Halle am 1. und 2. Februar 1930

Sämtliche Delegierte zum Kongreß müssen sich bis spätestens Sonnabend, den 1. Februar, abends 6 Uhr, im Saal der Produktiv Buchdruckerei, Halle, Lerchenfeldstraße 14, melden.

Dort findet die Mandatskontrolle sowie die Aushändigung der Delegierten- und Quartierkarten statt. Um 8 Uhr abends beginnen folgende Industriegruppentagungen:

Industriegruppe **Bau:** „Volkspark", Burgstraße 27, Zimmer 3.
" **Eisenbahn, Verkehr, Staats- und Gem.:** „Volkspark", Burgstr. 27, Zimmer 2.
" **Denag:** „Volkspark", Zimmer 1.
" **Chemie:** „Volkspark", Kartellzimmer.
" **Metall:** „Terrasse", Böllberger Weg (gegenüber der Fa. Most).
" **Leder, Textil, Bekleidung:** Lösts Hof, Merseburger Straße.
" **Land:** Weinrich, Böllberger Weg, Ecke Stadtgutweg.
" **Bergbau:** Polzin, Torstraße, Ecke Tholuckstraße.

Tagesordnung:

Die Lage in den Industriegruppen
Die Wahl von Industriegruppenleitungen

Am Sonntag, dem 2. Februar, pünktlich 8 Uhr früh, Sitzung der **Jugend-Delegierten** im „Volkspark", Zimmer 1, und

Sitzung der **Frauen** im „Volkspark", Zimmer 2.

Der Kongreß beginnt pünktlich 9½ Uhr im großen „Volkspark"-Saal.

Gäste können an allen Sitzungen, in besonders großer Zahl aber an der Tagung am Sonntag, teilnehmen.

Einquartierung!

Neue Meldungen von Delegierten zur Bezirkskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition sind bis heute eingegangen. Für die zahlreichen, erst in den letzten Tagen noch neugemeldeten Delegierten müssen schnellstens noch Quartiere beschafft werden. Wir appellieren an die Solidarität der klassenbewußten hallischen Arbeiterschaft, durch Bereitstellung von Quartieren zum guten Gelingen dieses bedeutungsvollen Kampfkongresses beizutragen. Viele Klassengenossen werden in der Lage sein, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen Delegierten unterzubringen. Wir ersuchen, die Quartiere in der Produktiv-Genossenschaft, Lerchenfeldstraße 14, Zimmer 6, zu melden.

Die Quartierkommission.

Arbeitgeberfraktion in der AOK. Halle

stark kompromittiert

Gestern abend tagte eine außerordentliche Sitzung der Ausschußmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Auf der Tagesordnung standen fünf Punkte, deren Behandlung die kommunistische Fraktion in einem Initiativantrag vom Vorstand forderte. Die Vertreter des Ausschusses waren fast restlos vertreten.

Die kommunistische Fraktion legte Protest gegen die vom Versicherungsamt eingesetzte kommissarische Kassenverwaltung ein. Die Fraktion der Arbeitgeber, Christlichen und Werksgemeinschaftler lehnte den Antrag der KPD.-Fraktion ab, daß die kommissarische Kassenverwaltung zurückzutreten habe. Nunmehr wird das Oberversicherungsamt in Merseburg zu entscheiden haben. Die Eingabe der Beschwerdeschrift durch die KPD.-Fraktion ist bereits erfolgt. Dasselbe Abstimmungsverhältnis, wie im ersten Punkt, ergab sich bei dem Antrag, den Beschluß der Einstellung eines provisorischen Geschäftsführers rückgängig zu machen.

Nachdem gab der Architekt Knauthe einen außerordentlich guten Bericht über den Stand der Bauarbeiten beim Neubau des Verwaltungsgebäudes der AOK. Hierbei kamen allerhand unerfreuliche Vorfälle ans Tageslicht, die mit dem Fall des durchgebrannten Ingenieurs Laue zusammenhängen. Im Verlauf der Debatte legte das Ausschuß- und Vorstandsmitglied Schade von der Arbeitgeberfraktion seine Funktion als Baukommissionsmitglied nieder. Zu stark ist Schade kompromittiert im Zusammenhang mit den betrügerischen Manipulationen der Firma Laue. Weiterhin wurde über die Schaffung einer eigenen Badeanstalt diskutiert. Ein dementsprechender Antrag wurde angenommen. Ueber die Verleihung des selbständigen Zwangsvollstreckungsrechtes zur Eintreibung der Versicherungsbeiträge wurde einstimmig ein Antrag angenommen. Das Versicherungsamt wird nochmals ersucht, der AOK die Zwangsvollstreckung zu übertragen.

Alle Anträge waren von der kommunistischen Versichertenvertreterfraktion gestellt worden. Die Aussprache war zeitweise sehr erregt. Es hat sich bei der Tagung wiederum erwiesen, daß die Arbeitgeber in keinem Falle die Interessen der AOK. wahren, sondern nur ihre privatkapitalistischen Ziele verfolgen.

Wir werden noch einen ausführlichen Bericht über die Tagung der Krankenkassenausschußvertreter veröffentlichen.

Autozusammenstoß in der Freiimfelder-Straße

Am 31. Januar gegen 11 Uhr stießen in der Freiimfelder Straße vor dem Grundstück Nr. 46 ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Ein Insasse des Lastkraftwagens wurde durch Glassplitter am Kopfe leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Zwei Leuchter auf einem Schuttabladeplatz gefunden

Am 30. Januar sind auf dem Schuttabladeplatz am Landrain in der Nähe des Steinbruchs zwei vierarmige getriebene Leuchter (Barock) gefunden worden. Vermutlich stammen die Gegenstände aus einem Diebstahl her. Geschädigte wollen sich im Polizeipräsidium, Zimmer 60/61 melden. Die Gegenstände liegen dort zur Ansicht aus.

Ein Lehrling angefahren. Am 31. Januar gegen 14.30 Uhr wurde in der Albrechtstraße vor dem Grundstück 46 ein Lehrling beim Versuch, den Fahrdamm zu überqueren, von einem Lieferkraftwagen angefahren und am rechten Oberschenkel leicht verletzt.

An der Ecke Köthener- und Angerstraße geriet gestern ein Lastkraftwagen mit den Hinterrädern ins Schleudern und riß einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer von seinem Fahrrade. Der Radfahrer klagte über Schmerzen in der linken Schulter, konnte aber seinen Weg fortsetzen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Massensturm der werktätigen Verbraucher

gegen die schwarzweißrotgoldene Wucherer-Koalition — Guter Auftakt für den heute in Halle beginnenden Kampfkongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition

An sechs Stellen der Stadt fanden sich gestern die werktätigen Verbraucher zusammen. Die Kommunistische Partei hatte die mit neuen Lasten „bedachten" Massen zum Protest gerufen.

Morgen in 14 Tagen sollen die vom Aufsichtsrat der Werks-AG. willkürlich erhöhten Tarife in Kraft treten. Diese neuen Tarife bedeuten neues Massenelend. Indessen sich die am Tarifwucher mit beteiligten Reaktionäre und Sozialfaschisten redlichst um die Beruhigung der empörten Gemüter der Einwohner bemühen, führt die Kommunistische Partei als einzige den konsequenten Kampf gegen die fortgesetzte Belastung der Massen.

Für uns Kommunisten bleibt dieser Kampf nicht auf dem Protest im Stadtparlament beschränkt. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion führt den Kampf gegen die Wucherer- und Hungerkoalition vielmehr in engster Verbindung mit den breiten Massen, die gestern in sechs Stadtteilen dem Rufe der Kommunistischen Partei zahlreich gefolgt waren.

Im Stadtteil Westen

wurde im Anschluß an die Verbraucherversammlung zugleich unserer großen Toten gedacht. Schon lange vor Beginn dieser Versammlung war der Produktiv-Saal überfüllt. Die Ausführungen der

---

Protestiert gegen den Tarifwucher der Rive, Schaumburg und Ko. gegen die Werktätigen!

Heraus zu neuen Protestversammlungen

am Dienstag, dem 4. Februar, 20 Uhr

für den Stadtteil Zentrum im „Deutschen Gesellschaftshaus", Obere Leipziger Straße.

für den Stadtteil Südwest i. Lokal Weinrich, Böllberger Weg.

Stadtverordneten Genossen Günther und Taatz wurden mehrfach von Protestrufen gegen die schändlichen Wuchererpläne unterbrochen. Besondere Empörung herrschte darüber, daß die Koalitionsbrüder von Konzern-Schulz bis zu Schaumburg zur abermaligen Schröpfung der Verbraucher übergingen, obwohl schon im verflossenen Etatjahre 4,7 Millionen Mark aus den Werken herausgepreßt wurden. Von den Rednern wurde besonders das demagogische Spiel der sozialfaschistischen Verräter gekennzeichnet, die von Anfang an an der Verschacherung der städtischen Werke beteiligt gewesen sind. Nach der Annahme einer Protestentschließung gegen den Tarifwucher wurde die Versammlung als Gedenkfeier für Lenin, Liebknecht und Luxemburg fortgeführt. Im Rahmen einer mit großem Beifall aufgenommenen Gedenkrede wies Genosse Dolgner auch auf den heute beginnenden Kongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition hin. Vertreter des KJVD. und des Jung-Spartakus-Bundes appellierten an die erschienenen Arbeiter und Arbeiterinnen, sich mehr um die Erfassung der Jungarbeiterschaft und der Arbeiterkinder zu kümmern. Zum Abschluß dieser von gutem Kampfgeist getragenen Veranstaltung wurden eine Anzahl Neuaufnahmen für die Partei gemacht.

Die Verbraucherversammlung im Stadtteil Süden

fand in „Loests Hof" statt. Besuch und Stimmung der Anwesenden zeugten von großem Interesse für den von der Kommunistischen Partei geführten Kampf und von Empörung gegen die Ausplünderungsmaßnahmen der Werks-A.-G. In dieser Versammlung wies Stadtverordneter Genosse Otto Härtel in seinen Ausführungen besonders darauf hin, daß der Tarifwucher absolut keine Ueberraschung ist. Die Tariferhöhungen sind vielmehr die Folge der von den Sozialdemokraten und dem Bürgerblock beschlossenen Umwandlung der Städtischen Werke in eine Werks-A.-G. Wenn die am Tarifwucher mitbeteiligten schwarzweißrotgoldenen Gesellen jetzt Protest mimen, so ist das nichts als ein abgefeimtes Ablenkungsmanöver und als ein durchsichtiger Versuch, die Empörung der Einwohnerschaft von Halle möglichst einzudämmen.

Die Sozialfaschisten kennzeichnete Genosse Härtel als die besten Schrittmacher der Privatisierung der städtischen Werke. Drei Aufsichtsratsposten und eine mit 42 000 Mark bezahlte Direktorenstelle sind die Belohnung für den Verrat dieser Schoßhunde des Bürgerblocks.

Angesichts der immer größer werdenden Zahl der Erwerbslosen wird sich die Tariferhöhung besonders katastrophal auswirken. Genosse Härtel schloß seine Ausführungen mit dem Appell, diesen Anschlag auf die Lebenslage der werktätigen Bevölkerung mit dem rücksichtslosen Kampf gegen den Bürgerblock und die korrumpierte sozialfaschistische Partei aufzunehmen.

Der Beifall der Versammlung bewies, daß den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen war. Alle Diskussionsredner sprachen von der Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes der Betriebsarbeiter und der Erwerbslosen.

Ein gutes Beispiel der Solidarität

mit den Asylarbeitern ist die in der Versammlung vorgenommene Sammlung von 5 Mark zur Finanzierung des Delegierten der Asylarbeiter zum Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Oegle-Polizei in der Protestversammlung des Stadtteils Osten

In der gut besuchten Protestversammlung des Stadtteils Osten wurde der Tarifwucher gründlich vom Stadtverordneten Genossen Lüttich angeprangert. Nach ihm behandelte Stadtv. Genosse Stricksner die Zustände in den städtischen Werken und die Lage der dort beschäftigten Arbeiter. In der Diskussion kam ebenso wie in allen anderen Stadtteilen die heftige Empörung der Verbraucher zum Ausdruck. Einige Diskussionsredner beschäftigten sich auch mit den in letzter Zeit immer häufiger werdenden Polizeiattacken gegen die Erwerbslosen. Diese Ausführungen stiegen den drei in der Versammlung anwesenden Schupos derart in die Nase, daß sie den Versammlungsraum fluchtartig verließen. Nach einstimmiger Annahme einer Protestentschließung gegen den Tarifwucher wurde noch eine Tellersammlung für die inhaftierten Jugendgenossen durchgeführt.

In der Verbraucherversammlung des Stadtteils Zentrum

wurde der Bericht über die Vorgänge im Stadtparlament vom Stadtverordneten Genossen Eckstein gegeben, der in ausführlicher Weise das arbeiterfeindliche Verhalten des Bürgerblocks, der Sozial- und Nationalfaschisten aufdeckte. Auch in dieser Versammlung wurde eine geharnischte Protestentschließung gegen die Tariferhöhungen beschlossen.

Im „Volkspark"

hatten sich zahlreiche Verbraucher des Nordens versammelt. Hier wurde von den Stadtverordneten Genossen Grade und Genossin Hilde Lehmann besonders ausführlich die demagogischen Ablenkungsmanöver gekennzeichnet, die von den Sozialfaschisten und Reaktionären unternommen werden, um die Empörung der breiten Bevölkerungskreise aufzufangen. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß der Kampf gegen den Tarifwucher mit allen Konsequenzen aufgenommen und durchgeführt werden muß.

Auch die Trothaer Verbraucher treten auf den Plan

Im „Reichsadler", Trotha, gab Stadtverordneter Wabbel einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge im Stadtparlament, wobei er sich gleichfalls auf die Erhöhung der Tarife konzentrierte. Mit Entrüstung nahmen die Versammelten von dem neuen Anschlag auf ihre Lebenslage Kenntnis. Der Entrüstung wurde in einer Entschließung Ausdruck verliehen, die einstimmig zur Annahme gelangte.

Eine gut besuchte Versammlung der städtischen Arbeiter

beschäftigte sich am Freitag nach Arbeitsschluß gleichfalls mit den Tariferhöhungen. Die kommunistischen Stadtverordneten Taatz und Wabbel berichteten über die Tagungen des bürgerlichen Hungerparlaments. Genosse Taatz behandelte besonders ausführlich die von der KPD.-Fraktion für die städtischen Arbeiter im Stadtparlament eingereichten Anträge, während sich Genosse Wabbel ausführlich mit der Verschacherung der Städtischen Werke, der jetzt bevorstehenden Tariferhöhung und mit der Haltung der Sozialfaschisten beschäftigte. Nach Annahme einer Protestentschließung gegen die Tariferhöhungen wurden vier Delegierte zum Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition gewählt. Die städtischen Arbeiter von Halle sind bereits auf dem heute und morgen tagenden Kampfkongreß durch Delegierte vertreten.

Die Belegschaft der Hallischen Röhrenwerke ruft zum Kampf

gegen die Tariferhöhungen auf

In der am 31. Januar stattgefundenen Belegschaftsversammlung der Hallischen Röhrenwerke, in der ca. 180 Arbeiter beschäftigt waren, wurde ebenfalls eine Protestentschließung gegen die Erhöhung des Gas-, Wasser-, Strom- und Fahrpreises angenommen. Die Belegschaft stellt sich geschlossen hinter die kommunistische Stadtverordnetenfraktion und richtet den Appell an alle anderen Betriebsarbeiter, sich in die Kampffront gegen Tarifwucher und Massenelend einzureihen.

Im Namen von über 4800 Mieterfamilien

hat der Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Halle, an die kommunistischen Stadtverordnetenfraktion eine Zuschrift übersandt, in der gegen die geplante Tariferhöhung schärfster Protest eingelegt wird. Darin wenden sich die Mieter besonders gegen die am stärksten gegen die leistungsschwächsten Schichten gerichtete Neubelastung und gegen die unsoziale Staffelung des Wuchertarifs.

Es gibt noch Fahrscheinhefte

Die Werke A.-G. muß der Massenempörung nachgeben

Bekanntlich hatte uns die Werks A.-G. die Tariferhöhung jetzt spüren lassen. Wenn man während der letzten Woche in der Straßenbahn nach einem Fahrscheinheft fragte, so wurde vom Schaffner erwidert, daß die Ausgabe dieser Hefte schon eingestellt sei. Das hat die Empörung der Einwohner noch gesteigert, daß sich die Werks-A.-G. angesichts dieser Massenempörung jetzt gezwungen sieht, bekanntzugeben, daß die Fahrscheinhefte sowie die alten Wochen- und Monatskarten der Straßenbahn ihre Gültigkeit nicht am 20. Februar, sondern erst am 28. Februar verlieren sollen. Demzufolge sollen jetzt noch Fahrscheinhefte, Wochen- und Monatskarten zum Verkauf kommen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater: „König für einen Tag"

Musik von **Adolphe Adam**

Es ist eine Reihe von Jahren her, daß diese romantische Oper von d'Ennery und Crésil in Halle über die Bühne ging, während Adams „Postillon von Lonjumeau" schon öfter gegeben wurde. Obgleich der Komponist hier zwei ganz verschiedene Stoffe zu bearbeiten hatte (die mit der heutigen Zeit nichts mehr zu tun haben, die Handlung spielt 1520 in ...), ist doch jedes einzelne Werk Adams mit einer Fülle melodischer Schönheit und Reinheit ausgestattet, die eben nur ihm eigen ist.

Für den gestrigen musikalischen Genuß ist zu danken dem Orchester unter Leitung von Hanns Ihstein; für die Spielleitung: Heinrich Kreutz.

Spiel- und Gesangsaufgabe lösten vortrefflich Karl ...berg als König Mossoul; Lillian Ellerbusch als ... Nemea und Heinrich Riggemeier als der Fischer ... Allen übrigen Mitwirkenden ein Gesamtlob, einbegriffen ... Rohrer für die Kostüme und Peter Krausen fürs Bühnenbild. (Im Schlußbild wirken die seitlichen Bergkulissen ...)

Anatomisches Institut Halle. Die anatomische entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße, ist am Sonntag, dem 2. Februar 1930, von 10 bis 13 Uhr für den allgemeinen Besuch geöffnet. Punkt 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung ganz besonderer Präparate statt.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, „Die ..." Sonntag 15 bis 17.45 Uhr „Cavalleria rusticana" (Sicilianische Bauernehre), „Pagliacci" (Dorfkomödianten); 19.30 Uhr „Das Land des Lächelns". Montag „Der Londoner verlorene Sohn". Dienstag „Die andere Seite". Mittwoch ... Schardt „Medea". Donnerstag „Die Entführung aus dem Serail". ... „König ..." Londoner verlorene Sohn". Sonnabend, 8. Februar, ... Sonntag, 9. Februar, 11 Uhr, öffentliche Hauptprobe zum 4. Städt. Sinfoniekonzert. 15.30 Uhr zum letzten Male „Die andere Seite"; 19.30 Uhr „Das Land des Lächelns".

Im Thalia-Theater wird am kommenden Sonntag der Schwank „..." wiederholt. Karten (ohne Vorverkaufsgebühr) schon jetzt an der Kasse des Theaters.

Walhalla-Theater. Heute abend 8 Uhr findet die Premiere der Operette „Ein Walzertraum" statt. Morgen nachm. 4½ Uhr „Ein Walzertraum" zu kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat auf numeriertem Platz ein Kind frei. Sonntag nachmittag 2 Uhr Kindermärchen „Dornröschen". Ganz kleine Preise ... alt. Café Walhalla heute, Sonnabend, Bockbierfest. (Siehe Anzeige.)

„Volkspark." Heute abend findet ein großer Bock-Bier-Rummel unter Mitwirkung des Mandolinen-Orchesters statt. Der Sportverein ... im großen Saal einen Maskenball. Im kleinen Saal findet ein ... der Abteilung der Berufsfeuerwehr statt. Morgen, Sonntag, ... Mädchenchor ein Kappenball und in den unteren Räumen konzertiert ... kapelle bei freiem Eintritt.

Volkshochschule Halle. Am Montag, dem 3. Februar, beginnt das ... der Volkshochschule Halle. Da einige Kurse erst später anfangen, ... genau auf die im Arbeitsplan angegebenen Anfangsdaten zu achten. ... wird auf die interessante Sonderveranstaltung am Montag, dem ... gewiesen. Der durch seine Mitwirkung am Tolstoi-Abend ... Prof. Dr. Gesemann von der Deutschen Universität in Prag ... Thema: „Volkslieder aller slavischen Völker" mit grammophonischen ... sprechen. (Siehe Inserat.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0008

…ürgerkriegsübung auf der Silberhöhe in Ammendorf

…ittagnachmittag zwischen 9 und 10 Uhr konnten sich die … der Silberhöhe ein Schauspiel ansehen, welches von 40 …gerie-Helden gegeben wurde. Mit Fahrrädern und … …ten die „Helden“ über die schneebedeckten Sturzäcker bis … der Silberhöhe. Hier versteckten sich einige und …reihe der anrückenden, ausgeschwärmten Polizei… gegen ihre … Feuer. „Sprung auf, marsch- -rsch!“ … rasendes … die Arbeiter! Einige wälzten sich in die dort befindlichen … Löcher und imitierten Verwundete. Das Schauspiel … halbe Stunde. Der Feind, also die „Arbeiter“, waren … Die hohen Herren kritisierten die Häuserblock… … und siegreich rückten alsdann die Bürgerkriegssoldaten …

…pörung der Bewohner der Silberhöhe ist unbeschreiblich. …mendorfer Arbeiterschaft betrachtet diese Bürgerkriegs… als offensichtliche Provokation und protestiert mit aller …heit dagegen!

Landsberger Genossen schaffen es!

… Parteimitglieder wurden in Landsberg gewonnen. Die …rung von Landarbeitern in der KPD. schreitet vor…

…werbslosen von Ostrau delegieren zur Bezirks… …ß d. revolutionären Gewerkschaftsopposition

…rau fand vor kurzem die erste Erwerbslosenversammlung … Besuch war außerordentlich gut. Noch bevor der Referent … Müller mit seinem Referat begonnen hatte, erschien der …bote vor dem Lokal und machte bekannt, daß alle Kund… unter freiem Himmel verboten seien. Der Referent konnte dieser Tatsache sofort die „Demokratie“ unserer Republik … Ausgehend von den Ursachen der großen Erwerbslosigkeit, … Müller dazu über, die Auswirkungen des Young-Planes … Werktätigen zu schildern. Der Gegensatz zwischen dem Zer… kapitalistischen Wirtschaftssystems und dem sozialistischen in der Sowjetunion müßte für uns ein Ansporn sein, dem … russischen Brüder zu folgen. Unter dem Eindruck des … ging die Versammlung sofort dazu über, einen Dele… … zum Oppositionskongreß am 1. und 2. Fe… …wählen. Des weiteren wurde ein Erwerbslosenausschuß … Genosse Jäntsch forderte die Erwerbslosen auf, sich recht … an der Gemeindevertretersitzung zu beteiligen, um den …gen auf Winterbeihilfe mehr Nachdruck zu verleihen. Mit …weis zum Eintritt in die Kommunistische Partei wurde die …lung geschlossen. Die Versammlung war das Zeichen dafür, daß auch die Erwerbslosen von Ostrau erkannt haben, daß nur Kampf gegen die gesamte Ausbeutergesellschaft die Losung der Erwerbslosen sein kann.

Ammendorf. Für die Internationale Arbeiter-Hilfe wurden am 26. Januar auf dem Maskenball des Radfahrervereins „Solidarität“ vom Genossen Schneppe 6,41 Mark gesammelt. Ein Ammendorfer Geschäftsmann spendete der IAH. zwei Zentner Gehacktes, was am 29. Januar zur Verteilung kam. Dieser Solidaritätsbeweis für die in Not Geratenen sollte überall Nachahmung finden.

Ammendorf. Zwei Unbekannte stifteten der Internationalen Arbeiter-Hilfe kürzlich je 5 Mark. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß also insgesamt 10 Mark von ihnen überwiesen wurden.

Ammendorf. Schlüssel gefunden. Am Donnerstag, dem 30. Januar, sind auf der Straße von Halle nach Ammendorf zwei Schlüssel gefunden worden. Ein Patent- und ein Aluminiumschlüssel. Abzuholen in der Volksbuchhandlung Ammendorf.

Wörmlitz-Böllberg. Achtung! Rote Sportfilme kommen! Sonntag, den 2. Februar, 20 Uhr, in Wörmlitz-Böllberg, Lokal Rauschenbach, „Die Moskauer Spartakiade“ — „Das große Kreisturnfest Berlin“ — ferner ein großes Lustspiel. Eintrittspreis 70 Pfg., Erwerbslose 50 Pfg. Kassenöffnung 19 Uhr. Anfang Punkt 20 Uhr. Werktätige! Arbeitersportler! Bekennt Euch zur revolutionären Einheit. Verteidigt die Sowjet-Union! Erscheint in Massen!

Das Jugendamt des Saalkreises hat eine staatlich anerkannte Krankengymnastin angestellt, welche von einer Ortschaft des Kreises zur anderen fährt und dort die Kinder zusammenfaßt, welche einer heilgymnastischen Behandlung bedürfen. Es sind dies Kinder mit Haltungsfehlern, Rückgratsverkrümmungen, Hohl- und Rundrücken, Lähmungen usw. Bisher wurden diese Kinder — soweit es möglich war — in Krüppelheime oder Kinderheime geschickt, dort 6 Wochen oder auch längere Zeit gepflegt und behandelt. Wenn sie dann aber nach Hause kamen, hörte meist jede Nachbehandlung auf, da die Eltern, die meistenteils dem Arbeiterstande angehören, dazu weder Zeit noch Kenntnisse hatten. Die kleinen Patienten sollen nun jetzt vom Kreiskommunalarzt bzw. den Schulärzten der Krankengymnastin zugeschickt werden und bleiben unter ärztlicher Aufsicht.

Autobus-Fahrplanänderungen! Von den 17 von Halle ausgehenden Autobuslinien haben sich die Fahrpläne bzw. Haltestellen von 12 Linien geändert. Es ist daher für das reisende Publikum zweckmäßig, sich nach den genauen Fahrplänen zu erkundigen. Kostenlose Auskunft wird gern und bereitwilligst durch das Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz 25, Telephon 28500 erteilt. Auch können daselbst, soweit Vorrat, Fahrpläne entnommen werden.

Achtung, Freidenker!

Am Sonntag, dem 2. Februar,

Antikirchlicher Werbetag

Treffpunkt vormittags 9 Uhr in Rottrotts Restaurant, Universitätsring. Alles hat zu erscheinen.

Verband proletarischer Freidenker (mit Feuerbestattung) E. V.

An alle Arbeitereltern!

Der Vorbereitungsunterricht zur diesjährigen Jugendfeier ist im Gange. Noch fehlen viele Kinder von Euch. Entreißt sie dem Pfaffentum. Laßt Euch nicht durch süße Worte und eventuelle Geschenke verleiten. Erzieht Eure Kinder als klassenbewußte Proletarier. Die Zeit ist ernst, der Kampf wird immer schärfer. Darum heraus aus der Kirche! Meldet Eure Kinder vom Religionsunterricht ab. Hinein in den Verband proletarischer Freidenker (mit Feuerbestattung). E. V.

Der Unterricht findet an folgenden Stellen statt:

Für Süden: Restaurant Polzin, Ecke Tor- und Tholuckstraße.

Norden: „Volkspark“, regelmäßig jeden Mittwoch von 5 bis 7 Uhr. Für die Kinder, welche Mittwochs keine Zeit haben, Freitags von 5 bis 7 Uhr in Rottrotts Restaurant, Universitätsring 17.

Wie wird das Wetter?

Für Sonntag: Ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen. Meist Schnee. Temperaturen im Flachlande nahe Null, im Gebirge leichter Frost.

Für Montag: Sinkende Temperaturen wahrscheinlich.

Briefkasten

Landwirt aus dem Kreise Bitterfeld. Manuskripte ohne Unterschrift werden nicht veröffentlicht. Geben Sie sich innerhalb acht Tagen zu erkennen, dann kommen wir auf den Bericht zurück.

Pratau. „Wilke“-Bericht zur Delegiertenwahl ging kurz vor Redaktionsschluß ein, also zu spät.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Beilagen; Fritz Benling, Halle, für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Dölau, für Provinz und Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Krob, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

Werbt für den „Klassenkampf“

…uhe und Ordnung

…en aus dem Leben der nationalgesinnten Jugend

Ernst Ottwalt (5

Copyright 1929 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin

…mmt plötzlich, als wir schon auf dem Korridor stehen, aus … gelaufen und zeigt triumphierend ein Samttablett mit …ingen. Das alte Lied: die Greisin jammert, das Tablett … der Straße gelegen, Menschen wären darüber hinweg… und da habe sie es nur aufgehoben, wir sollten ihr doch …s willen nichts tun, und ihr Mann wäre Oberjäger bei …burger Jägern gewesen und habe den Krieg siebzig mit…

…cher ist die Sache peinlich. Der kleine Böge unterbricht …mmer: „Das hilft jetzt alles nichts, kommen Sie man …

… die Fresse!“ brüllt ihn Korbmacher an. „Du hast hier … nichts zu sagen, verstehst Du?“

…ht aus, als ob er dem Theologen an den Hals gehen will, …n in dessen Miene muß ihn wohl zurückhalten, er murmelt …dliches und verzieht sich in das Treppenhaus.

…cher fingert nervös an seinem Koppel, sieht mich zögernd … noch einmal ins Zimmer zurück und kommt dann gestrafft …ppen wieder auf den Korridor.

„…en Sie doch nicht solche Dummheiten“, sagt er leise und mit …schlagenen Augen. „Das ist doch Diebstahl.“

…dreht er sich um, und wir gehen die Treppen hinunter. … Frau schreit schluchzend Dankesworte hinter uns her.

…cher imponiert mir. Das Tablett mit den Ringen hat …papier eingeschlagen und trägt es unter dem Arm. Unten …ge und Schmidt. Wir gehen weiter in eine Nachbarstraße, … eine andere Haussuchung vorzunehmen. Böge brummt …erwegs zu: „Schlapper Hund, der Korbmacher. Blöder … Das ist doch kein Soldat.“

…weige. Was soll ich auch sagen? Ich bin allerdings der … Korbmacher hat sich anständig benommen. Aber man muß … Soldat sein. Das ist im Augenblick sicher wichtiger. Ich …t, ob Böge recht hat, und ich wage nicht, darüber nach…, weil ich Angst vor dem Resultat meiner Ueberlegungen …

…m habe ich auch keine Zeit dazu, denn wir stehen vor dem …n dem wir bei dem Schneider Wiemann „haussuchen“ sollen. …or der Tür bleibt Korbmacher stehen. Er reicht Böge die …n und sagt: „Geh doch bitte zum Magazin und liefere da …e ab. Es ist schon spät, und ich möchte die Dinger gerne … loswerden. Nimm Dir den Schmidt mit, damit Dir …s nichts passiert.“

…nimmt das Tablett. Es ist ein kleines Vermögen, das er …and hält. Er hat einen unsicheren Blick. Am liebsten möchte …icht Korbmacher die Ringe zurückgeben, sie sind ihm unheimlich. Schmidt sieht mit gespielter Gleichgültigkeit die Straße hinunter.

„Also schön!“ sagte Böge abschließend und geht mit Schmidt davon. Korbmacher und ich steigen die Treppe hinauf.

Die beiden anderen kommen erst spät in der Nacht auf den Speicher zurück …

Wir finden bei dem Schneider Wiemann nach langem Suchen einen großen, schweren Teppich, über dessen Erwerb er keine glaubwürdigen Angaben machen kann. Korbmacher führt das Verhör mit kalter Ueberlegenheit.

Der Schneider ist ein kleiner, ärmlicher Mann, der uns ängstlich betrachtet. Er muß gewarnt worden sein, denn er hat den Teppich unter die Matratze des einzigen Bettes versteckt, das in der Stube ist. Seine Frau sitzt in der Küche am Tisch und weint. Wir verhaften den Schneider, und er gibt sein Portemonnaie seiner Frau, die es achtlos auf den Tisch wirft. Dann legt er sich den Teppich auf die Schulter, und wir gehen zum Magazin in der Moritzburg.

Der Schneider stöhnt. Er ist ein schwächlicher Mensch, der viel hustet, und der Weg ist weit. Wir machen unterwegs öfter halt, denn der Teppich ist schwer.

Endlich kommen wir am Magazin an; es ist geschlossen. Wir müssen also den Schneider zur Hauptpost bringen. Rechts und links von uns beiden flankiert, die wir mit unbewegter Miene geradeaus sehen, wankt der Schneider hustend und schwitzend unter seiner Last dahin. Ich streifte ihn einmal mit einem Seitenblick und wende mich gleich wieder erschreckt ab. Denn ich habe gesehen: über sein kümmerliches kleines Gesicht laufen die hellen Tränen. Dieser Weg zur Hauptpost, der für den Schneider vielleicht auf Jahre hinaus der letzte Gang durch die Stadt sein wird, reißt an meinen Nerven.

Aber ich bin doch Soldat, und die Plünderung war eine unglaubliche Schweinerei, und man muß es den Latsern zeigen, daß so etwas nicht sein darf, und der Schneider weint vielleicht nur, um unser Mitleid zu erregen, und man darf nicht schlapp sein …

Wir sind an der Hauptpost. Ein Wachtmeister läuft aufgeregt in einem Zimmer auf und ab.

„Herrgott, wo sollen wir denn mit dem Mann hin? Bei uns liegen die Leute schon übereinander, heute allein sind dreiundachtzig Plünderer eingeliefert worden. Bei uns ist Schluß, wir haben keinen Platz mehr. Nehmt den Mann mit zu Euch, dann könnt Ihr ihn morgen direkt im Gefängnis abliefern.“

Unsere Fabrik liegt sehr weit draußen. Wir müssen wohl eine Stunde laufen. Korbmacher schweigt. Ich helfe dem Schneider den Teppich wieder auf die Schulter nehmen, und wir machen uns auf den Weg zu unserm Quartier.

Der Schneider bleibt plötzlich unter einem neuen Hustenanfall stehen. Er schwankt und flüstert: „Ich kann nicht mehr.“

Wir stehen gerade an einem kleinen Grünplatz. Kein Mensch ist mehr auf der Straße. Der Schneider weint hilflos wie ein Kind vor sich hin. Ich kann auch nicht mehr.

„Korbmacher“, sage ich leise und bittend.

Der schweigt und sieht starr vor sich hin.

Dann schreit er plötzlich den Häftling an: „Machen Sie, daß Sie wegkommen, Sie Scheißkerl!“

Der Schneider versteht nicht. „Und der Teppich?“ fragt er schüchtern.

„Das geht Sie einen Dreck an! Machen Sie, daß Sie wegkommen, verstehen Sie mich?“

Der Schneider verschwindet mit einem hastigen Satz in der Dunkelheit. Der Teppich liegt zwischen Korbmacher und mir auf der Erde. Wir schweigen. Ich wage nicht, meinen Kameraden anzusehen. Die Situation wird peinlich. Endlich sagt Korbmacher verlegen:

„Kommen Sie, den Teppich kann von mir aus finden, wer Lust hat. Ich bin kein Polizeihund, ich mache diesen Mist nicht mit.“

Sonst sagen wir in der Kompagnie „Du“ zueinander, und ich kann mir nicht erklären, warum ich mich über Korbmachers „Sie“ freue. Ich werfe noch einen flüchtigen Blick auf den Teppich, der halb über einer Raseneinfassung hängt; morgen wird ihn irgend jemand finden. Aber der kleine Schneider mit der Schwindsucht braucht wenigstens nicht ins Gefängnis. Ich habe die Empfindung, als hätte ich eine gute Tat getan, aber ganz wohl ist mir doch nicht zumute. Korbmacher schweigt immer noch.

„Sie sind Pennäler?“ fragt er mich endlich freundlich.

Ich bejahe und überhöre den herabsetzenden Ausdruck.

„Wie sind Sie denn eigentlich auf den Gedanken gekommen, ins Freikorps einzutreten?“ forscht Korbmacher weiter.

Ich schweige verwirrt. Kann ich denn auf diese einfache Frage keine Antwort finden? Soll ich wirklich sagen: „Ich weiß es nicht?“ Soll ich vielleicht diesem ruhigen und reifen Menschen etwas von Vaterland und Ruhe und Ordnung erzählen?

Ich weiß ja noch nicht, daß ich ein Bürger bin und nach dunklen Gesetzen handle, die ihren Ursprung nicht in klaren Ueberlegungen, sondern in Bindungen und Verkettungen haben, in die ich seit Generationen verstrickt bin. Und so bleibt mir nichts, als verlegen mit den Achseln zu zucken.

„Hab' ich mir gedacht“, knurrt Korbmacher. „Aber ich mach' es ja schließlich auch nicht anders, wenn ich als einigermaßen anständiger Mensch mich zwischen diesen Banditen bewege, die sich Soldaten nennen. Es ist zum Kotzen!“ flucht er grimmig.

Dann schweigen wir wieder eine Zeitlang. Es scheint, als wäre ich für den Theologen überhaupt nicht vorhanden, als spräche er mit sich selbst: „Ich denke, man kommt unter entschlossene Leute, die wissen, um was es geht, und die wissen, was sie wollen. Und ich komme unter eine Horde von Strolchen, die nichts als saufen und fressen und huren wollen, und die sich noch einen Spaß daraus machen, die armen Teufel von der Straße zu quälen und zu schinden.“

Ich verstehe Korbmacher nicht, aber ich wage nicht, seinen Gedankengang zu unterbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Erproben Sie IMI! Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? IMI, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeitserleichterung ohnegleichen! IMI zaubert Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In IMI-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht IMI bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit IMI, alle Sachen, sie verlangen nach IMI, sie wollen neu sein durch

IMI

Henkel's Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0009

Gewaltiger Vormarsch der RGO.

In der am Sonntag, dem 26. Januar, in Pirna stattgefundenen Gruppenversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes errang die revolutionäre Gewerkschaftsopposition einen großen Erfolg. Die seither bestehende reformistische Gruppenleitung sowie sämtliche reformistischen Delegierten zur Generalversammlung der Ortsverwaltung Dresden des Textilarbeiterverbandes wurden nicht wiedergewählt. Bei der Abstimmung erhielt die Vorschlagsliste der Opposition die Mehrheit, so daß der gesamte Gruppenvorstand mit sämtlichen Delegierten zur Generalversammlung sich aus oppositionellen Arbeitern und Arbeiterinnen zusammensetzt.

In Gladbach-Rheydt wurden in der letzten Quartalsversammlung des DMV. bei der Ortsverwaltungswahl nur oppositionelle Kollegen in den Vorstand gewählt. Die Versammlung nahm ferner eine scharfe Entschließung an gegen den von Grzesinski verhängten Belagerungszustand und gegen Severings Republikschutzgesetz und Verbot der KPD.

In der letzten Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes in Penig wurde mit Zweidrittelmehrheit eine oppositionelle Ortsverwaltung gewählt. Dieser Sieg ist um so bemerkenswerter, da die SDP.-Fraktion alle Mittel anwandte, die Wahl einer oppositionellen Ortsverwaltung zu verhindern und aus allen umliegenden Dörfern die Sozialdemokraten herangeholt hatte, um „die Kommunisten herauszuschmeißen", wie es eine SPD.-Größe angekündigt hatte. Nach der Wahl kündigte der Gauleiter an, daß die Ortsverwaltungsmitglieder einen Revers unterschreiben müßten, sonst würden sie nicht bestätigt.

In der Generalversammlung der Zahlstelle Herbsleben des Zimmererverbandes wurden sämtliche Vorschläge der revolutionären Gewerkschaftsopposition bei der Neuwahl der Ortsverwaltung mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die Ortsgruppe Glückstadt des Fabrikarbeiterverbandes wählte in der letzten Generalversammlung einstimmig den alten oppositionellen Vorstand wieder und gelobte, treu zum revolutionären Klassenkampf zu stehen, trotz kapitalistischen und sozialfaschistischen Terrors.

Ein wichtiger Zeuge im Jorns-Prozeß

Im Jorns-Prozeß wurde gestern zu Anfang der Verhandlung der Renegat Levi ordentlich in Angst gejagt. Der Justizrat Löwenstein hatte beantragt, gerichtsnotorisch festzustellen, was Levi 1919 in der „Roten Fahne" schrieb und was wir gestern zitierten. Das Gericht kam Levi zu Hilfe und lehnte den Antrag als unerheblich ab.

Dann wurde der ehemalige Kriegsgerichtsrat Kurtzig vernommen, der äußerst interessante Aussagen zu machen hat. Er hatte zuerst die Untersuchung der Ermordung Liebknechts und Luxemburgs zu führen, wurde aber von der Mörderclique um Hauptmann Papst aus der Mordunterſuchung gedrängt. Am 17. Januar 1919 wurde er abends telephonisch nach dem „Edenhotel" gerufen, wo man ihm die Ermordung Liebknechts und Luxemburgs mitteilte. Er habe dann sofort die strengste und schleunigste Untersuchung für notwendig gehalten, womit Hofmann einverstanden war. Er, Kurtzig, habe dementsprechende Maßnahmen eingeleitet, den Leutnant Pflugk-Hartung bis zum frühen Morgen vernommen, mit Hugo Haase konferiert, den Bruder des toten Liebknecht gesprochen usw. Kurtzig sagt dann:

„Am 18. Januar frühmorgens war ich gerade dabei, Zeugen zu vernehmen, da wurde ich zum Divisionskommandeur gerufen, der mir mitteilte, es sei zweckmäßig, wenn die Untersuchung einheitlich geführt würde."

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er wisse, wie General Hofmann zu diesem Entschluß gekommen sei, erklärt Kurtzig, daß er von diesem Schritt überrascht worden sei. Er glaube, daß der General dies nicht aus eigener Intitiative getan habe. Er, Kurtzig, habe sich von den Offizieren des Edenhotels abgegrenzt und glaube, daß die ganze Richtung, in der er die Untersuchung ausübte, den Herren vom „Edenhotel" nicht paßte. Auf die Frage, wen er mit diesen Herren meine, erwidert Kurtzig:

„Vor allem den Hauptmann Papst." Kurtzig erklärt weiter, daß er erst in der Verhandlung der ersten Instanz erfahren habe, daß Jorns beim Generalleutnant Hofmann vorstellig geworden sei, um die Mordunterſuchungen allein in seiner Hand zu vereinen. Er halte es für durchaus möglich, daß Generalleutnant Hofmann der Beeinflussung durch Papst unterlegen sei.

Munitionsfund in Berlin

In der Pariser Straße zu Berlin wurden am 28. Januar mehrere harmlos aussehende Pakete abgeladen. Als bei einem die Umhüllung platzte, kam plötzlich schießfertige Munition zum Vorschein. Erst nach wiederholten Anzapfungen bequemte sich Herr Zörgiebel zu einer Erklärung, in der behauptet wird, daß es sich um Munition der Bahnpolizei handele, die vom Schießplatz Dahlen nach dem Pionierlager Rehagen-Klausdorf transportiert werden sollte.

Es dreht sich natürlich um nichts anderes als um eine unter dem Deckmantel des Bahnschutzes vorgenommene Rüstungsmaßnahme gegen den „inneren Feind".

Von sozialdemokratischen Schutztrupplern wurde am Freitag nacht der Heimwehrmann Anton Vodicka in Wien überfallen. Er hatte Schußwunden in der Brust, am Kniegelenk und an der Hand.

Die täglichen Profitopfer ...

Explosion bei der J. G. Farbenfabrik, Wolfen

Gestern morgen um 7½ Uhr explodierte in der Bizolfabrik (Pikraminsäure wird dort hergestellt) ein Gefäß, an dem Reparaturen vorgenommen werden sollten. Der Vorarbeiter Edelmann und der Schmied Stansch waren dabei, eine Leiter in das Gefäß zu stellen. Kaum stand die Leiter, als eine heftige Detonation erfolgte. Die Leiter flog aus dem Behälter in das Oberlicht des Daches hinein und verletzte die beiden durch die umherfliegenden Glassplitter und Verbrennungen ganz erheblich. Pikraminsäure ist ein hochexplosives Produkt. Der Unfall ist auf Nationalisierungs- und Antreibemethoden zurückzuführen. Der Betriebsleiter Dr. Seidel soll am Tage zuvor erklärt haben: „Also morgen früh gehts los und abends ist es fertig". Wahrscheinlich ist der Apparat nicht genügend gereinigt worden.

Kleine Funknotizen

Am 1. 1. 1930 betrug die Gesamtzahl der Ru[ndfunkteilnehmer in] Deutschland 3 066 682. Ein Jahr zuvor wur[den] 2 635 567 Rundfunkteilnehmer gezählt.

Rundfunk-Progra[mm]

Sonntag, 2. Februar

8 Uhr: Landwirtschaftsfunk: „Kultur und Treiberei der ... Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Uraufführungen ... 11.30 Uhr: „Die Verwandlung unseres Weltbildes: Der ... 12 bis 14 Uhr: Mittagskonzert. Die Funkkapelle. Anschließend ... und Zeitangabe. 14 Uhr: Aktuelle Viertelstunde. 14.40 ... spiegel 15 Uhr: Kammermusik. 15.30 Uhr: Bühnenvorschau ... Borgia. Ein Sendespiel, frei nach dem Drama von Viktor Hugo ... 17 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Der Bericht: Theodor Fontane ... Drama „Vor Sonnenaufgang". 19 Uhr: Nietzsche als Musiker ... aufführung von Schallplatten. 20 Uhr: 1. Der getreue Musikmeister ... Oper in 2 Aufzügen von Giovanni Battisto Pergolesi. 2. Der Dorfbarbier ... Oper in 1 Aufzuge von Johann Schenk. 22 Uhr: Zeitangabe ... Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 3. Februar

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst ... 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was ... 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen ... gesellschaft. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen ... plattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: ... Schneeberichte, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Schallplatten... stunde. 14 Uhr: Mitteilung des deutschen Landwirtschaftsrates ... funk: „Die Frau in der Presse." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten ... zösisch. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten ... Die Sendeleitung spricht 15 Minuten für alle. 18.20 Uhr: Wetter... Zeitangabe. 18.30 Uhr: Literarische Umschau. „Neue Novellen" ... nachweis. 19 Uhr: „30 Jahre miterlebte Kunst." 19.30 Uhr: ... Elf Uhr vierundvierzig Minuten. Eine Funk-Novelle von ... Uhr: Johann Sebastian Bachs „Wohltemperiertes Klavier" ... Generation spricht: Erich Ebermayer (aus dem Roman: „Kampf um ... 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervorausſage, Pressebericht und Sport... Funk-Tanzunterricht. 22.50 Uhr: Aus dem Filmtheater Capitol ... teil aus der Uraufführung des ersten Richard-Tauber-Tonfilms: „... an eine Frau." 2. Richard Tauber singt auf der Bühne des Capitol ... bis 24 Uhr: Tanzmusik.

1+2+3=Radio-...

billig reell kulant Halle/S., ...

Radio-Apparate für Batterie- und Netzanschluß. Keine Überp... gegen Ratenzahlung auch nach auswärts. Fachmännische ...

Dienstag, 4. Februar

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst ... 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was ... 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen ... gesellschaft. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen ... plattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: ... Schneeberichte, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Schallplatten... Uhr: Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt. 15.15 Uhr: ... Schallplatten. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Der ... im Februar." 16.15 Uhr: „Eine Viertelstunde Verkehrsunfälle" ... mittagskonzert. Deutsche Meister. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten ... Frauenfunk: „Nationelles Wirtschaften." 18.30 Uhr: Arbeits... vorausſage und Zeitangabe. 18.40 Uhr: Französisch. 19.05 Uhr: ... und Kulturrückgang." 19.35 Uhr: Volkstümliches Konzert. 20.30 Uhr: ... funkmusik. Kompositionsauftrag 5 der Schlesischen Funkstunde ... lem. Ein Songzyklus nach Gedichten aus „Afrika singt" für zwei ... kleines Orchester, Werk 29, von Wilhelm Grosz. Uraufführung ... Schmidt, Berlin, singt. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervorausſage ... Sportfunk. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 22.30 Uhr: Neue ... 23 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Sammeln Sie unsere Inserate sie sind wertvoll!

Warum ärgern Sie sich?

wenn Sie andere Damen mit reizenden Uebergangshüten sehen? Um die winzige Ausgabe von 3,75 brauchen Sie sich nicht zu ärgern **und Sie sehen fesch u. patent aus.** Natürlich durch

1. Modische Filzglocke mit Crinolrand 3,75

2. Fesche Uebergangs Glocke m. Strohbord.-Garnitur 4,75

Haus der Hüte G.M.B.H.

Deutschlands größtes Spezialunternehmen. Filiale Halle: Gr. Ulrichstr. 11

Gallspach-Bestrahlung

Glänzende Heilerfolge bei allen Organ- und Nervenleiden — Stoffwechsel - Krankheiten

Schonende Einzelbehandlung

9—12, 14—17 Uhr — Sonntags 10—13 Uhr

Dipl.-Hom. Schindler, N. D.

Heilkundiger 541

Heinrichstraße 12 (am Friedrichplatz)

Telephon 240 39

Homöopathie :: Biochemie :: Spagyrik

Anerkannt beste Bezugsquelle für

billige böhmische Bettfedern

578

1 Pfund graue, gute, geschlissene Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1 M, halbweiße, flaumige 1,20 M u. 1,40 M; weiße, flaumige, geschlissene 1,70 M, 2 M, 2,50 M, 3 M; feinste, geschlissene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 M, 5 M, 6 M, halbweiße Daunen 5 M, weiße 7 M, hochfeine 10 M; Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme v. 10 M an franko. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos S. Benisch, Prag XII, Americká ulice Nr 26/1141, Böhm.

Alle Möbel auf Teilzahlung

10 % Sonderrabatt

Schlafzimmer, Speisezim[mer], Herrenzimmer, Küchen, Einze[lmöbel]

Neu aufgenommen: Teppiche :: Gardinen :: Stepp[decken] fertige Federbetten

— 24 Monate Kredit und dar[über]

Möbelhaus ...

Berlin

Filiale in Wittenberg, Collegienstra[ße]

Urin-Untersuchung

auf Zucker mittels Polarisation, sowie auf Eiweiß, Aceton, Blut, Galle und andere Bestandteile. Apotheke in Vieſeritz. Inhaber: Apotheker C. ... Allgemeinen Krankenhause in Hamburg — St. Georg

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg, Gmbh.

Wittenberg, Hallesche Str. 32

Installation von: Elektrische Anlagen, Gas- und Wasseranlagen

Lieferung von: Gas- und Stromgeräten, Beleuchtungskörpern

Auf Miete mit Eigentumserwerb *165

Deutschland Deutschland über alles!

Ein Buch über unsere Republik

Mit vielen Photos

Kartoniert 3,20 M. Geb. 5,00 M.

Volksbuchhandlung GmbH., Halle a. S. Lerchenfeldstr. 14

WÄSCHEREI MEYER

Taubenstr. 1 Tel. 296 66 Fritz-Reuterstr. 5

waschen und platten: 5 1

Herrenwäsche: Oberhemd . . 70 ₰, Steife Kragen 15 ₰, Taghemden . . 30 ₰

Familienwäsche. Gardinenspannerei

Brillen nur von Weber

Dipl.-Optiker Weber

Merseburg :: Bahnhofstraße 12

Ob früher oder ... Phöbusbrot ist ...

Phöbusbr[ot]

das ideale Brot für ... Roggenbrot mit ...

das Brot für ...

gesund / kräftig / ... - glänzend begut...

Billiger als andere...

4 Pfd. 60 ...

In Vieſeritz nur zu haben

*159 **R. Elschner**

Bäckerei Coswiger ...

Ansichtskarten empfiehlt die Buchhandlung Lerchenfeldstraße 14

10 Bettentage

vom 1. bis 10. Februar 1930

wegen Ueberfüllung des Lagers zu herabgesetzten Preisen u. ganz bequemen Zahlungsbedingungen

Anzahlung auf ein kompl. Bett **nur 10 Mk.**

Wochenrate 3 Mk.

Kunden und Festbesoldete eventl. **ohne Anzahlung**

Kredit auch nach auswärts 557

Große Möbel-Ausstellung in 3 Etagen

Möbelhaus N. Fuchs Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 58 I., II. u. III. Etage

Nur im Hause der Nordseefischhalle

Konsumverein für Dieskau u. Umg. Sitz Zwintschöna, e. G. m. b. H.

Sonntag den 9. Februar 1930 14,30 Uhr, im Gasthof Hugo Grötze, Bruckdorf

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das erste halbe Geschäftsjahr (1. 7. bis 31. 12. 1929)
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassierer)
3. Anträge der Mitglieder. (Anträge müssen bis Dienstag, den 4. Februar, beim Vorstand eingereicht werden.) 561
4. Genossenschaftliches

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Paul Egert

Volkshochschule Halle

Beginn: 556

Montag, 3. Februar

Näheres siehe Anschlagsäulen

Kauft bei unseren Inserenten

Löwen-Apotheke

Wittenberg, Collegienstr. 62

Sitzbadewannen von 13 Mk. an. Teilzahlung gestattet

G. Brose, Gr. Sandberg 8

Volksbuchhandlung Merseburg

Schmale Straße 16

empfiehlt politische und schöngeistige

Literatur, Schreibmaterialien und Schulartikel

Annahme von Inseraten und Drucksachen aller Art

Bekanntmachung

Die für Monat Januar 1930 fälligen Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind **bis spätestens**

5. Februar 1930

auf dem vorgeschriebenen Formular nachzuweisen und an die Kasse abzuführen. Die Nichtbeachtung der Mahnung hat sofortige Nachprüfung und Inrechnungstellung der Beiträge unter Gebührenzuschlag zur Folge

Zur besonderen Beachtung! Ab 1. Januar 1930 betragen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung 3½ % vom Grundlohn. Es sind deshalb bis auf weiteres nur noch die bei der Kasse erhältlichen neuen Beitragsnachweisformulare zu verwenden

Halle a. S., den 1. Februar 1930

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Paul Zwanzig, Vorsitzender 558

Bekanntmachung

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 1 bis ... scheine — April 1929) wird vom 11. Februar 1930 an, von 9 Uhr ... im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden 1 Speisezimmer mit Standuhr, Taschenuhren ... sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bett... werk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder, Pelzsachen ... Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, dem 8. Februar ...

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 10. März 1930 bis ... abgehoben werden.

Halle, den 20. Januar 1930. Leihamt der ...

Der Stadtverordnete Wilhelm Christange hat sein Amt niedergelegt ... die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages ... gemäß § 8 des Gemeindewahlgesetzes die Reihenfolge, in der die noch ... Bewerber zu berufen sind, wie folgt geändert worden:

Wahlvorschlag 1: Sozialdemokratische Partei Deutschlands ...

8. Fessel, Oskar, Kontrollinspektor, Grötzlerstraße 16.
9. Wiesen, Auguste, Hausfrau, Petrikirchplatz 24.
10. bis 24. unverändert.

Hiernach tritt der Kontrollinspektor Oskar Fessel als Ersatzmann in ... verordnetenversammlung ein. Gegen diese Feststellung kann jeder Wähler ... binnen zwei Wochen nach der Bekanntgabe bei uns Einspruch erheben.

Der ...

Eisleben, 29. Januar 1930.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0010

Aus den Betrieben

eine Wirtschaft in Krähwinkel Merseburg

ich ein „Musterbetriebsrat" bei den städtischen Werken

Auch bei der Stadt Merseburg wird abgebaut. Bei den en Werken sollen acht Mann auf die Straße fliegen, r Kollegen, die bei der Stadt alt und grau geworden Der Betriebsrat des Gaswerkes hatte gegen die Ent- n protestiert. Der Gesamtbetriebsrat schloß sich dem nicht an, sondern er erfüllte den Wunsch der Verwaltung. ten Kollegen können sich bei diesen reformistischen Herr- dafür bedanken.

zweites starkes Stück leistete sich dieser Betriebsrat noch, er sich einen von der Verwaltung gestellten Antrag zu eigen der die Verrechnung der Restbeträge des wöchentlichen monatlich einführt!

lich, ein dufter Betriebsrat, von dem kann man bestimmt warten, daß er die Interessen der Kollegen vertritt.

eine Frage an den Betriebsrat: Ist ihm bekannt, daß in dtischen Werken die kranken Arbeiter schlimmer behandelt als solche in der Privatindustrie?

24. Januar erkrankte der Schlosser Muschker. Er hatte Betriebsunfall. Von Dr. Bromann wird er arbeitsunfähig ben. Zwei Tage darauf bekommt er einen Brief, daß er Stadtarzt Dr. Beer gehen soll. Er tut das und wird von ür gesund geschrieben mit dem Hinweis, leichte Arbeit zu ten. Muschker meldete sich am Dienstag auf dem Werk. Er , daß er noch krank ist und daß er zu Dr. Bromann muß, noch bei ihm in Behandlung steht. Er zeigte den Kranken- t. Dem Herrn Direktor war das natürlich völlig schnuppe. ärte, das Gutachten des Stadtarztes ist maßgebend. Muschker außerdem noch vom Vertrauensarzt der Ortskrankenkasse ht. Der schrieb ihn ebenfalls arbeitsunfähig.

Herr Direktor verlangte von Muschker, daß er in Arbeit solle und zwar als Laufbursche ...

Zustände kennzeichnen das Regiment, das in den städtischen herrscht, am besten. Sie kennzeichnen auch den Betriebs- r dort fungiert. Hier muß die Belegschaft Remetour Die kommenden Betriebsrätewahlen bieten Gelegenheit halbseidene Elemente mögen zum Koksschippen gehen, sie ensfalls als Arbeitervertreter zu gebrauchen und wenn sie nglich gewerkschaftlich organisiert sind. Wählt rote Be- äte bei den städtischen Werken — das ist die Losung, dann ihr auch gut!

Eine vorsintflutliche Steingutbude

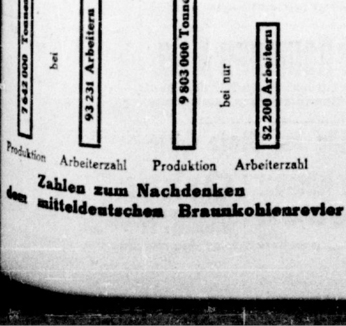
Die Bruchbude Villeroy & Boch, Torgau, besteht bereits ahre. Sie ist immer noch ein einziges Provisorium. Es sind genügend Aufenthaltsräume noch eine Gelegenheit zum achen von Kaffee oder Essen vorhanden. Bisher stellten legen ihre Töpfe an ein stark nach Gas riechendes Ventil. ch dieser Platz ist derart mit Kapseln verbaut, daß kaum mand heran kann. Auch die Ein- und Ausgänge sind ver- Man kann die Knochen in dieser Bude brechen. Fahrrad- r ist überhaupt nicht vorhanden. In Wind und Wetter die Fahrräder draußen auf dem Hofe. Die Proleten sind bitragenden, denn sie müssen wieder für Ersatz sorgen, wenn ber kaputt gehen. Die „Arbeitsordnung" spottet jeder Be- ng. Wenn es mittags schon getutet hat, müssen die Frauen e Plätze sauber machen. Ein Teil der Pause geht damit Denn laufen sie nach Hause, um das bißchen Mittagessen erunterzuwürgen. Und das alles für einen Hundelohn! Diese sollen meine Arbeitskollegen im Betrieb aufmuntern, daß ß gemacht wird mit diesen Zuständen. Stellt Forderungen jetzt sie durch Kampf durch!

Gegen die hallischen Tariferhöhungen

Belegschaft der Werks-A.-G. muß mit der Opposition kämpfen

Der Gesamtverband, Sektion Gas-, Wasser- und Elektri- erke, tagte im Gewerkschaftshaus. An Stelle des abwesen- ktionsleiters gab Ferchlandt Bericht. Er sprach über alles , nur nicht über die Tätigkeit der Sektionsleitung. In kussion zerpflückte der Kollege Taatz die Ausführungen ndts, der sogar über wirtschaftliche Gesundung gesprochen Die Wahl der Sektionsleitung wurde mit aller Raffinesse führt. Die sozialfaschistischen Bonzen wollten die alte Lei- tung unbedingt durchbringen. Ueber einen Vorschlag der Opposition ließ man trotz Protestes nicht abstimmen. So kamen denn durch Vorschläge der Versammlung die Kollegen Seifert, Rössel ulrich in die Leitung. Beim dritten Punkt beschäftigte sich Versammlung mit der geplanten Tariferhöhung der Werke. Entschließung wurde angenommen, die auf das entschiedenste die Erhöhung der Tarife protestiert, weil damit nicht nur breiten Massen, sondern auch die Belegschaften der Werke schwer betroffen werden. Als Lehre muß aus der Versamm- lung gezogen werden, daß es unter der Regie der Sozialfaschisten selbstverständlich nicht vorwärts gehen wird und daß die Beleg- schaften der städtischen Werke nur durch engsten Zusammenschluß unter der Führung der Opposition weitere Verschlechterungen von sich abwehren und Verbesserungen durch Kampf herausholen kann.

Förderung steigt — aber der Kumpel hungert!



Zahlen zum Nachdenken aus dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier

Unerhörte Frechheiten der Schlotbarone

Die Barackenbewohner der Geiseltalgruben sind Strafgefangene — Bolschewistenfurcht auf Michel-Vesta

A.-K. Trotz riesiger Anstrengungen der National- und Sozial- faschistischen im Michel-Zuchthaus in Groß-Kayna macht sich eine revolutionäre Stimmung in der ganzen Belegschaft bemerkbar. Die Kettenhunde des Grubenkapitals haben eine Heidenangst, daß die Revolution auf dem Pütt ausbricht. Sie beobachten jeden Proleten. Ein Kalender vom „Klassenkampf", ein revolutionäres Flugblatt und sogar der einfache Gruß „Rot Front" genügt zur Entlassung. Man verbietet unserem Genossen Alfred Stötzer, der als die „revolutionäre Bazille" in Großkayna angesehen wird, jetzt durch einen dummdreisten Brief das Betreten der Baracke. Das Schriftstück lautet:

Gewerkschaft Michel, Braunkohlengrube und Brikettfabrik. — 28. Januar 1930.

Herrn Stötzer,

Groß-Kayna.

Wie wir in Erfahrung brachten, haben Sie schon zu wiederholten Malen unsere Baracken widerrechtlicherweise betreten und sind dieserhalb bereits zweimal aus diesen verwiesen worden.

Wir machen Sie hiermit letztmalig darauf aufmerksam, daß, falls Sie noch einmal in unseren Baracken oder Betriebsgebäuden bzw. Gelände angetroffen werden sollten, wir Anzeige wegen Hausfriedensbruchs gegen Sie erstatten werden.

Gewerkschaften Michel und Vesta.

Genosse Stötzer wird sich das Ding nicht an den Hut stecken, zumal er weiß, daß, wenn er nicht zu den Kollegen in die Baracke geht, daß diese zu ihm kommen. Denn sie sind ja bereits von ihm, wie Holzmann richtig annimmt, revolutioniert worden. Aber fest steht, daß die Direktion Michel kein Recht hat, unseren Genossen aus den Baracken zu verweisen, wenn er von den Arbeitern aufgefordert wird, sie zu besuchen. Es sei denn, für die Baracken ist den Schlotbaronen die staatliche Konzession erteilt worden, daß die Buden Strafanstalten sind und daß die Insassen Zuchthausgefangene darstellen ...

Hier beschneiden die Grubengewaltigen den Barackenbewohnern, wie man nach der Verfassung so schön sagt, die „unmittelbarsten demokratisch verbrieften Rechte". Na, wir wissen ja, daß die Herrschaften sowieso auf die Demokratie pfeifen. Sie sind übrigens auch die letzten, die uns in der revolutionären Arbeit stören werden. Der Brief an unseren Genossen entspringt der Furcht, daß auf dem „Michel" Massenbewegungen entstehen können. Jetzt bei dem Rausschmiß vieler Proleten ist der gesteigerte Kampfwille der Belegschaft schon zum Ausdruck gekommen, indem sich die Kollegen gegen die Antreiberei und gegen die Vorgesetzten auflehnten. Steigern wir den Kampfwillen bis zur Aktion, das heißt zum Kampf für den Siebenstundentag und entsprechende Lohnerhöhung, das ist die beste Antwort auf die Frechheit der Schlotbarone.

Verhindert Unfälle, kämpft gegen die Antreiberei

Die Betriebsmorde von Krügershall

A.-K. Des öfteren war in den Tageszeitungen von tödlichen und schweren Unglücksfällen auf dem Kaliwerk Krügershall zu lesen. Es ist ganz klar, daß alle diese Unfälle nur zurückzuführen sind auf die sträfliche Antreiberei, die durch die Beamten auf Krügershall durchgeführt wird. Doch muß offen ausgesprochen werden, daß der Betriebsrat durch seine Inaktivität nicht schuldlos an den Unfällen ist. Lassen wir die Unfälle ein wenig Revue passieren:

Der Fördermann Greifenstein aus Wansleben wurde in der Hohen Firft von seitlich niedergehenden Gesteinsmassen erschlagen. Betriebsrat, wo bleiben hier die Aufsichtsbeamten, die der Beraumung ihr Augenmerk schenken müssen?

In diesem Zusammenhang führen wir an, daß der Inspektor Lier ungeachtet der vielen Unfälle die Kumpels in den Bau hineintreiben will, trotz der heftigsten Widersprüche erfahrener Häuer, die darauf hinwiesen, daß der Firft noch nicht genügend beraumt ist.

Wie kam der Arbeiter Winhold ums Leben? Er mußte nach beendeter Schicht Reparaturarbeiten ausführen. Schuld: mangelhafte Aufsicht und Ueberstundenschusterei. Nicht wahr, Betriebsrat, das stimmt doch?

Dem Arbeiter Max Jahn wurden bei schweren Arbeiten mittels Winden die Knochen kaputt geschlagen. Auch hier ist der Unfall nur der unfachmännischen Anleitung und Antreiberei zuzuschreiben. Zur allgemeinen Illustrierung der Antreiberei zitieren wir wieder den Inspektor Lier, der zur Mannschaft der Schachtbedienung sagte: „Wenn Ihr 700 Wagen fördert, bekommt Ihr 5 Mk. extra."

Bei den Hungerlöhnen läßt sich leider ein Teil der Belegschaft zu erhöhter Arbeitsleistung verleiten. Betriebsrat, hier muß ganz energisch Front gemacht werden. Weg mit der Akkordschusterei! Nieder mit der Antreiberei! Her mit dem Siebenstundentag und dem entsprechenden Lohnausgleich! Das sind die Forderungen, die Du bei der Direktion vertreten mußt, und bei deren Durchsetzung die Belegschaft auch ihren Mann stehen wird. Wir betonen hier ausdrücklich, daß auch die Belegschaft auf Krügershall den Willen hat, ernstlich mit den Zuständen Schluß zu machen. Auch sie wird in der Richtung der revolutionären Gewerkschaftsopposition marschieren.

Politisches Gesindel

Die Stellungnahme der Betriebsbelegschaften und Gewerkschaftsverbände zum Bezirkskongreß der revolutionären Opposition ist den sozialfaschistischen Bonzen schwer in die Knochen gefahren. Sie erkennen, daß die Revolutionierung der Massen von Tag zu Tag vorwärts schreitet und daß sie bei der Arbeiterschaft immer mehr abzuschwimmen. Sie müssen daher zu den scheußlichsten und niederträchtigsten Kampfmethoden greifen, nämlich zur faustdicken, ausgemachten Lüge.

Ein Flugblatt, das sich betitelt: „Die russische Sowjetregierung als Lohndrücker in Halle!" legt Zeugnis ab von der absoluten Verlumpung der sozialfaschistischen Bonzensippe. Der politische Gauner Peters, M. d. R., behauptet, daß die Sowjetregierung bei der Firma Wegelin & Hübner, Halle, große Aufträge laufen habe, die zu „unverschämt niedrigen Preisen" von der Firma Wegelin & Hübner zu liefern sind. Die Firma müßte deshalb die Akkordlöhne um 25 Prozent herabsetzen! Der deutsche Arbeiter würde somit von der Sowjetregierung in Not, Elend und Dreck hinabgedrückt, wie der russische Muschik! Außerdem seien die Sowjetkommissare, die angeblichen Arbeiterfreunde, so hochmütig, daß sie bei Wegelin & Hübner durch die Betriebe gingen, ohne die Arbeiter zu beachten, geschweige denn mit ihnen zu reden. Nicht einmal mit dem Betriebsratsvorsitzenden, der ein Kommunist sei, habe man verhandelt.

Wahr ist, daß sich die Kollegen der Firma Wegelin & Hübner in übergroßer Mehrheit gegen Lügen-Peters und gegen die Bonzenbrut stellen, sie wissen, daß die Aufträge der Sowjetregierung ein deutscher Patentinhaber von Chemnitz bekommen hat, der die Aufträge an Wegelin & Hübner weitergab. Durch diese Zwischenfirma haben die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die in der Metallindustrie zu scharfen Konkurrenzkämpfen geführt haben, drückend auf den Preis gewirkt. Der Preis, den die Sowjetunion an die Zwischenfirma zu zahlen hat, bleibt davon unberührt. Wenn die Akkordlöhne wirklich gedrückt werden, dann ist das eine Folge der katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, an denen der Sozialfaschismus mit die Hauptschuld trägt.

Die Hetze gegen die Sowjetunion ist der Versuch, die Metallarbeiter von ihrer eigenen Lage und von ihren Kampfforderungen abzulenken. Die Bonzen, die nicht das geringste tun, um die Lohn- und Arbeitszeitfrage zugunsten der Metallarbeiterschaft und zugunsten der Erwerbslosen zu regeln, glauben, durch die Rußlandhetze ihre Schandtaten vertuschen zu können. Die Arbeiter weisen diese Manöver auf das entschiedenste zurück, zumal sie wissen, daß die Vertreter von der russischen Handelsvertretung in Berlin in unserer demokratischen Hungerrepublik nicht mit den Betriebsräten der Firmen in Verhandlung treten dürfen, weil das sonst als kommunistische Propaganda angesehen wird und weil das politische Gesindel à la Peters dann die Russen denunzieren und als heimliche Sowjetagitatoren außer Landes bringen würde.

In Rußland dürfen die auswärtigen Delegationen mit den Arbeitern verhandeln — in Deutschland dürfen das die Russen nicht.

Die Lüge wird den sozialfaschistischen Bonzen nichts nützen, die Arbeiter folgen in immer größeren Scharen der Kommunistischen Partei!

Der Opposition gehört der Sieg

Nachfolgend bringen wir ein ganzes Dutzend Beispiele über die Erfolge der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Jedes dieser Beispiele ist ein Schlag auf das Lügenmaul der Reformisten, die, um sich selber Mut zu machen, die Opposition totschwindeln möchten.

*

In der Generalversammlung der Remscheider Ortsgruppe des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe wurde nach einer kurzen Diskussion mit überwältigender Mehrheit (gegen drei Stimmen) von über 150 Kollegen die Vorschlagsliste der Opposition gewählt.

*

In der DLV.-Ortsgruppe Burg auf Fehmarn wurden in der letzten Generalversammlung nur KPD.-Genossen in den Ortsgruppenvorstand gewählt. Die Landarbeiter haben erkannt, daß die Reformisten und Agrarier zusammen gegen die Arbeiterschaft stehen.

*

Bei den Bauarbeitern wurde in der Remscheider Jahresgeneralversammlung die gesamte Ortsverwaltung nur von Kollegen der revolutionären Gewerkschaftsopposition besetzt.

*

Bei der Neuwahl der Verwaltungsstelle Köslin des Baugewerksbundes wurden zum stellvertretenden Vorsitzenden und zum stellvertretenden Kassierer zwei oppositionelle Kollegen gewählt.

*

In der Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes in Lägerdorf (Holstein) wurde, nachdem die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die Verräterpolitik der Sozialfaschisten gekennzeichnet hatte, eine Bezirksleitung aus vier Kommunisten und einem Reformisten gewählt.

*

In Landeshut wurden bei den Generalversammlungen der Zimmerer und Bauarbeiter in der Abstimmung die meisten Stimmen für die oppositionellen Vorschläge abgegeben, so daß alle Funktionen von der revolutionären Gewerkschaftsopposition besetzt wurden.

*

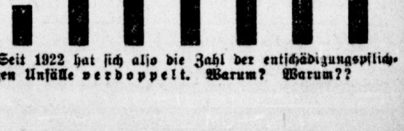
Das sind nur Meldungen der letzten paar Tage. Die Gewißheit, daß wir uns im siegreichen Vormarsch befinden, muß jeden oppositionellen Kämpfer zu gesteigertem Kampfe anspornen. Brecht ein in die feindlichen Reihen.

Bleibt stets in der Offensive, organisiert die gewaltige revolutionäre Kraft der Opposition! Dann wird der Sieg unser sein!

Die Unfallziffern steigen ...!

Die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle stieg nach den Berichten der Knappschaftsberufsgenossenschaft, berechnet in Prozenten auf 1000 Versicherte, folgendermaßen:

1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928
8,14	8,72	9,30	13,00	13,85	15,12	16,06



Seit 1922 hat sich also die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle verdoppelt. Warum? Warum??

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0011
DFG

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt

Sparkasse des Saalkreises Halle a

Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Löbejün, Niemberg, Wettin

Annahme von Spareinlagen mit Garantie des Kreises! Ausgabe von kurzfristigen und festen Da

---

Schaufenster-Aus- und Innenbau
Paul Naumann
Große Brunnenstraße 51a
59435

Mineralwasser-Fabrik
E. Fischer, Gr. Brunnenstr. 54
59825

E. Bohst, Körnerstr. 19
Kolonialw., hauptsächl. Fleisch- u. Wurstwaren
59826

STEINTORBAD
neben Walhalla, Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5
Massagen, Bestrahlungen jeder Art ◆ Am Steintor Nr. 8
59619

Bruchbänder, Leibbinden
Plattfußeinlagen u. Kmtl. Artikel zur Krankenpflege
Fr. Hellwig, Lutherstraße 10
Krankenkassenlieferant
59610

Albert L
Alb.- und Schreib
Manufaktur
Bettwäsche
Kaufhaus
Großer Eingang

Gasapparate
Beleuchtungskörper
Stadtgeschäft Halle, GmbH.
Gr. Ulrichstr. 54 Telephon 25654
59617

Brummer & Benjamin, Halle-Saale
Große Ulrichstraße 23/25 — Rannischer Platz
Das Haus der guten Qualitäten u. billigen Preise
59631

Bruno Reimer
Geiststraße 19
Größtes Spezialgeschäft am Platze

Billigste Berechnung, da **eigene** Fabrikation, empfiehlt
Beleuchtungskörper
jeder Art
Teilzahlung in Wochen- und Monatsraten gestattet
59871

RK
bei
KARSTADT
kaufen, heiß
gut und billig
kaufen

Sanitas-Bad
Alle Arten Bäder und Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen
Mittelstraße 20a
59822

Schuhwaren

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3
EPR

Hilmar Kaufmann
Möbeltransport
Spedition
Halle (Saale)
Magdeburger Straße 27
59887

Allgem. Konsumverein Halle und Umg.
58 Verteilungsstellen
Umsatz 1928/29: 6135959 Mk. — Rückgewähr: 265000 Mk.
Warenabgabe nur an Mitglieder!
Eigene Bäckerei, Fleischerei, Kafferösterei, Mineralwasserfabrik
Eintrittsgeld 50 Pfennig
59480

Roßschlächterei
Joh. Thurm, Glauchaer Str. 79
59872

August Laue
Leipziger Straße 47
Wäscheleinen u. Bürstenwaren
59660

Uhren — Goldwaren
A. Krah, Uhrmach., vorm. H. Schäfer
Gr. Steinstr. 58 — — Reparaturen
59632

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Beleuchtungskörper
komplette Radio-Anlagen
Otto Gröbel Wilhelmstraße 44 Telephon 203 64
59618

Beerdigungs-Anstalt O. Andere
Brauseweiter 4 — 55 jähriges Bestehen
Tel. 22850 Gold. Medaille 1912
59661

Werbt für den Klassenkampf!

Augengläser und Brillen
kaufen Sie bei mir
Krankenkassen-Lieferant
Rathenow Opt. Institut
Th. Städtler
Dieriusstr. 1a (am Hallmarkt)
59430

Kolonialwaren **F. Baumgärtel** Weine — Liköre
Lessingstraße 26
59692

Roßschlächterei **K. Böhlert**
Halle-Saale Ammendorf
Dieriusstraße 5 Hauptstraße 26
:: ff. Fleisch- und Wurstwaren ::
59672

Kleeblatt-Butter ist die b
F. H. Krause, Landsb Straße
59

Besucht das **Walhalla!** An
59

Zillmann & Lorenz, Leipziger Str
Spedition — Möbeltransporte — Lagerung — Fr

Café Wintergarten Magdeb Straße
Täglich: Humorist. Künstlerkonzert - Jeden Mittwoch u. Freitag
Im Spiegelsaal jeden Sonntag ab 4 Uhr: Großes

Molkerei Trotha Frischmilch und
Kindermil
Butter, Sahne

Steinmetz-Brot gibt Kraft und Gesundheit! Aerztlich empfoh
59635
Hersteller: **Gebr. Schubert, Großbäckerei**, Mühlenwerke, **Halle a. d. S**

Halle-Zentrum

Betten :: Matratzen :: Federbetten :: Chaiselongues :: Kinderwagen
kauft man immer billig und gut im
Bettenhaus **Bruno Paris**, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
59823

Reserviert Nr. 2
59481

empfehle meine **Obst-Spezialgeschäfte**
Berliner Straße ● Bernburger Straße ● Königstraße
Wilhelm Pfeiffer
59485

Trinkt die gute **Milch** aus der **Halleschen Molkerei**

OPEL das wahre Volksauto
OTTO KÜHN - HALLE
Telephon 27351 59830 Merseburger Straße 40

Trinkt Euer **Freyberg-Bräu**
59488

„Hallema" Hallesche Fleischsalat- u. Mayonnaisen-Fabrik G. m. b. H. / Ia Qualitäten
Gr. Nikolaistr. 6 Fernspr. 312 68
59434

◆ **Trinkt Engelhardt-Bier**

Roeber, Bauunternehmungen G. m.
Halle (Saale) — Fernruf 212 94 und 242
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Kanalanschlüsse,

Spedition - Möbeltransport
Albert Ackermann
Halle a/S.
Thomasius-Straße 15
Fernruf 23641 24295

Lohnfuhr
aller Art
werden prompt und
ausgeführt

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten

Reserviert für
Rest. Aug. Schneider
59630

Theodor Lühr
Leipziger Str. 12
Das führende Kinderwagen- u. Korbmöbelhaus. Bequeme Ziegenhüte
59614

Reserviert 26616
60015

Stempel-Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6 — Tel. 23668
60018

Otto Mucha
Tabak- und Süßwarengroßhandlung
Lerchenfeldstraße 12 und Große Nikolaistraße 6
60612

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze, Krukenbergstraße 7
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins
59628

Möbel aller Art, preiswert und gut
O. Bernhardt, Herrenstr. 19
evtl. Zahlungserleichterung
59577

Baumgartel, Gr. Steinstr. 17
Fachgeschäft für Bandagen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen
59432

Haus- u. Küchen-Magazin
Eisenwaren
Jeder Käufer findet bei uns das, was seinem Geschmack u. Geldbeutel entspricht
Leonhardt Schlesinger
59810

Reserviert 104
59822

Echt Müller-Brot!
Großbäckerei Müller
59621

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik, Große Märkerstraße Nr. 4
Verkauft äußerst günstige Zahlungsbedingungen
59795

Färberei Naumann & Co.
Fabrikannahme: Jacobstraße 39, 10 Läden
30 Annahmestellen
59819

Spendet für die Rote Hilfe

Wir
reinigen und
Damen- u. Herren-Garder
in denkbar guter
Vereinigte Färber und Wäschereien
Gr. Steinstr. 1—3, 8 u. 43, Gaud
Leipziger Str. 13 u. 43, Gaud
Steinweg 25 u. 4, Merseburger
Bernburger Str. 13, Gaud
Talamtstr. 3, Delitzscher Str.
Reiter 13
Ammendorf: Regensburgerstr.
Merseburg: Markt 15 u. Sch
Bitterfeld: Calbigerstr. 3
Delitzsch, Breite Str. 1
Querfurt, Nebener Str. 1

Eierhandlung M. L
Große Klausstraße

Stadtmühle Aisleben A.-G.
Aisleben (Saale)
Spezialität: „Aislebener Gold"
59874

Trinkt Eilemi-Markenmilch aus dem Milchhof **Eisleben**
59888

Oskar Sperli
Klempnerei und Instalat
Reilstraße 24
59828

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0012

Zum Bezirkskongreß der revolutionären Opposition

Heiße Kampfesgrüße unseren Delegierten

Die roten Betriebsräte und Vertrauensleute der Belegschaften und Gewerkschaftsverbände, die Vertreter unserer erwerbslosen Klassengenossen und die Organisatoren der eisernen Front gegen Trustkapital, Staatsapparat und Sozialfaschismus legen die Marschroute fest

Der Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschafsopposition nimmt seine Tagung auf. Zahlreich sind die Delegierten herbeigeeilt. Die wichtigsten Betriebe, Gewerkschaften, Industriezweige, viele, viele Stempelstellen der Erwerbslosen sind vertreten. Die Delegierten des Proletariats sind zur ernsten Kampftagung beieinander.

Schärfer haben sich die Klassengegensätze in der Hindenburg-Republik verschärft. Furchtbar wirkt sich die kapitalistische Rationalisierung aus. Bei Hungerlöhnen brechen die Proleten, vorwiegend die Frauen, buchstäblich an den Maschinen zusammen. Aber den Profitschindern genügt das immer noch nicht. Lohnabbau, Akkordreduzierungen, Massenentlassungen sind an der Tagesordnung. Heute existiert noch der 9- und 10-Stundentag, dabei werden Ueberstunden geschoben. Das 3½-Millionen-Erwerbslosenheer wächst ständig. Viele verzweifelte Proleten gehen freiwillig in den Tod und bringen keine Kampfkraft mehr auf.

Wir wollen nicht weiter verelenden, wir wollen kämpfen gegen die fluchwürdige kapitalistische Gesellschaftsordnung, wir wollen die revolutionäre Front schmieden, restlos vorwärts marschieren und das Ausbeuterpack und dessen Knechte schlagen.

Das ist der unerschütterliche Wille des klassenbewußten Proletariats, das ist der Wille der Kongreßdelegierten. In dieser Richtung hat der Kongreß seine Beschlüsse zu fassen. Die breiteste Massenmobilisierung gegen die kapitalistische Rationalisierung, gegen Young-Plan-Politik der Hunger-Regierung, gegen Zollwucher, Steuerraub und Mietwucher ist notwendig. Der Kampf muß geführt werden für Lohnerhöhung und Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, gegen die Massenentlassungen, für die Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß.

Nach den Erfahrungen **der vergangenen Kämpfe können nur** Erfolge errungen **werden unter der Führung selbstgewählter** Kampfleitungen, **die dieselben wirklich vorbereiten und auslösen.**

Es ist ganz klar, in allen Kämpfen hat die Arbeiterschaft den Feind in Gestalt des Unternehmertums, des kapitalistischen Staatsapparates und der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbonzen gegen sich. Das zeigte nicht nur das Beispiel von Hartmannsdorf, der Berliner Rohrlegerkampf, sondern auch die letzten Ereignisse in [illegible], wo durch von Gewerkschaftsbonzen instruierte Polizei zur Stelle war, ehe der Kampf überhaupt ausbrechen sollte. Die herrschende Klasse und ihre Sozialfaschisten fürchten die wachsende einheitliche Front der Opposition; deshalb der Terror gegen die kommunistische Partei, deshalb das bevorstehende Severingsche Kommunistengesetz, deshalb die maßlose Hetze im sozialfaschistischen Parteiblatt" gegen unsere Funktionäre und Betriebsräte, gegen alles was oppositionell eingestellt ist, gegen Sowjet-Rußland, das den sozialistischen Aufbau durchgeführt und den deutschen Arbeitern den Ausweg aus Not und kapitalistischer Knechtschaft zeigt.

Die Delegierten des Bezirkskongresses werden die Lage analysieren und danach ihre Beschlüsse fassen, sie werden die Situation in den verschiedensten Industriegruppen berücksichtigen und **die Aufgaben abteilungsweise, revierweise, betrieblich stellen, nämlich den Widerstandswillen der Belegschaften zu organisieren.** Die Teilkämpfe werden ihre Ueberleitung in **politische Massenstreiks** finden, denn das Proletariat muß durch Anwendung dieser höheren Kampfform gegen seine politische Entrechtung und gegen den Terror des Klassenfeindes kämpfen. Die Generallinie der revolutionären Gewerkschaftsopposition wird von allen Delegierten, darüber hinaus allen Funktionären, gründlich propagiert und in den Betrieben zur praktischen Aktion verwirklicht werden.

Verzweifelte Anstrengungen der Sozialfaschisten im Weißenfelser Baugewerksbund

K. Die Sozialfaschisten, ihre Kommissare und Kofferträger haben im Weißenfelser Baugewerksbund allerhand zu tun. Sie [illegible] absolut Boden gewinnen. Sie holen Hilfe von auswärts. Stefan von Halle war da. Als sie erfuhren, daß die Opposition in den ländlichen Ortsgruppen Versammlungen abhielt, waren sie besonders aktiv. Sie beobachteten die Tage, an denen der Bevollmächtigte, Kollege Frahnert, festgelegt war, um bereits an die Bauarbeiter heranzukommen. Die Versammlungen der Opposition waren aber ein Beweis dafür, daß die Bauarbeiterkollegen hinter der Opposition stehen. Ueberall wurden die Beschlüsse des Weltkongresses der Roten Gewerkschafts-Internationale und des Reichskongresses der Opposition als Richtschnur anerkannt.

In Selau erlitten die Kommissare eine böse Abfuhr. Dort hatten sie sogar Gendarmen herangeholt zu ihrem Schutz. In Leißling erlebten sie ebenfalls eine Pleite. In Reichardswerben mußten sie abziehen. Kurz, überall packten sie ihre Koffer. In Nichtewitz hatten die Herrschaften eine Versammlung für den vergangenen Sonntag einberufen. Dort waren auch drei Gendarmen bestellt, weil die Kollegen den Kollegen Frahnert als Korreferenten angefordert hatten. Als Frahnert in das Versammlungslokal trat, stürzten sich die Ritzschke, Stefan und der Metallarbeiter Kockel, der zur Verstärkung anwesend war, und noch einige Leutchen, sieben Mann stark, über ihn und wiesen ihn zur Tür hinaus. Die Bauarbeiterkollegen waren äußerst erregt. Sie verlangten, daß Frahnert hereingeholt wird und sprechen soll und daß ferner die Gendarmen entfernt werden. Die Kommissare kehrten sich nicht daran. Stefan leitete die Versammlung. Die Opposition bewahrte aus taktischen Gründen ihre Ruhe. Nach Schluß der Versammlung sprach auf Verlangen der Kollege Frahnert. Es war ihm ein leichtes, die Rolle der Sozialfaschisten und die Aufgaben der revolutionären Opposition aufzuzeigen. Es wurde in der Versammlung festgestellt, daß ein Gendarm einen Kollegen gefragt hatte, ehe dieser ins Lokal trat, zu welcher Partei er gehöre. (!) Daraus ist zu ersehen, daß die Gendarmerie von den Sozialfaschisten informiert war und daß sie den kapitalistischen Staatsapparat recht gern gegen revolutionäre Arbeiter einsetzen.

Gerade die jüngsten Vorgänge in der Weißenfelser Baugewerkschaft haben die Reihen der Opposition fest zusammengefügt. Trotz aller Anstrengungen wird es den Spaltern nicht glücken, den Weißenfelser Baugewerksbund zu zerschlagen.

Erwerbslose müssen mit der Opposition kämpfen

Naumburger Erwerbslosenversammlung unter Polizeiaufsicht — Abfuhr der reformistischen Kartellstrategen — Zielklares Auftreten der Kommunisten

Der reformistische Gewerkschafts-Kartellvorstand in Naumburg hatte für den 27. Januar eine Erwerbslosenversammlung einberufen, an der nur gewerkschaftlich organisierte Erwerbslose teilnehmen durften. Vordem holten die Reformisten Rublack, Charlott und Ko. die Polizei, um unseren Genossen Höhne aus der Versammlung zu bringen. Dabei erhielt der Schriftsetzer Raebel (der ber—ühmte Raebel aus Apolda) ein paar schallende Ohrfeigen von unserem Genossen Koch, weil er von Raebel schwer beleidigt und verleumdet wurde. Der anwesende Schupomann, der die Anwürfe Raebels hörte, hielt unseren Genossen Koch zurück, sonst wäre die Abreibung noch anders ausgeartet.

Nach dem Intermezzo wurde von der Gewerkschaftsopposition das Eintreten in die Tagesordnung verlangt. Nach dem bekannten Zerkneten der Erwerbslosen-Paragraphen ging man dazu über, die Mißstände des hiesigen Arbeitsamtes aufzurollen. Sehr gut informiert war der Kartellvorsitzende Rublack. Die Beweise für seine Ausführungen sollte die Opposition bestätigen und ihr dabei helfen, die Argumente zusammenzutragen. Er wußte sich ganz und gut hinter seine V e r m u t u n g e n zu schanzen, ohne seine SPD.-Kollegen im Arbeitsamt zu mißkreditieren. Der Kollege Rößling, der erkannte, was sich hier abspielen sollte, machte den Vorstand dafür verantwortlich, daß die Leib- und Magenfrage etlicher vollgefressener Beamter des Arbeitsamtes nunmehr nicht aufgerollt werden könnte, weil anfangs der Versammlung der Kronzeuge durch die Polizei aus dem Lokal geworfen wurde.

Die Opposition versprach, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, weil das für die Erwerbslosen nur allein von Nutzen ist.

Des weiteren wurde verlangt, daß die Vertreter im Spruchausschuß, die gegen die Anträge der Erwerbslosen stimmten, abberufen werden. Sogar SPD.-Kollegen kritisierten die Arbeitsweise etlicher SPD.-Spruchausschußmitglieder und warfen besonders dem Reformisten Machts (DLV.) vor, daß er sich hinter den Paragraphen des Erwerbslosengesetzes verschanze. Hinzusetzen wollen wir noch, daß selbst sozialdemokratische Beamte des Arbeitsamtes bei einer anderen Gelegenheit dem Dezernenten Grunert (sozialdemokratischer Stadtrat) das Mißtrauen aussprachen, weil er Erwerbslosen die Wohlfahrtsunterstützung vorenthielt.

Recht unangenehm empfanden es die Kartellstrategen, daß unser Genosse Fiekert, der die jetzige Elendslage, verbunden mit dem drohenden Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft schilderte und die richtigen Auswege zeigte, bei allen Anwesenden Gehör und Verständnis fand. Fiekert wies besonders die Verelendungstheorie des Landarbeiters Machts zurück, der da verlangte,

daß man die unorganisierten Erwerbslosen zugrunde gehen lassen soll!

Trefflich wirkten die Ausführungen des Genossen Fiekert unter den sozialdemokratischen Kollegen, denen in ihren Versammlungen nur Kommunistenhatz vorgetragen wird, das bewies der Beifall, den seine Ausführungen erhielten, und die einstimmige Annahme seines Antrages an die Stadtverordnetenversammlung, der für alle Erwerbslose eine städtische Beihilfe fordert. Außerdem nahm die Versammlung einen Antrag an, der die Verhältnisse im Arbeitsamt schildert und deren Abhilfe verlangt. Wir werden ja sehen, was daraus wird.

Weiter ist zu berichten, daß der Bauarbeiter Hermann, der auch dem Reichsbanner angehört, eine klägliche Rolle spielte. Sein verzapfter Kohl hat ihn als kommenden Vorsitzenden des DBB. nicht besonders empfohlen. Geradezu popanzähnlich war sein Auftreten nach sechstägiger gewerkschaftlicher Schulung. Die anwesenden Bauarbeiter begleiteten seine Ausführungen mit schauderhaftem Grinsen. Unter dem Gejohle der Versammlung mußte er abtreten.

Nachdem der Leiter der Versammlung, der Buchdrucker Charlott, endlich zur Einsicht gekommen war, daß man den Stadtverordneten Höhne sehr gut gebraucht hätte, schloß er die Versammlung, die den Naumburger Erwerbslosen einwandfrei bewiesen hat, daß sie **nur in der Kampffront der revolutionären Opposition ihre Lage verbessern könne.**

Ein Rechenexempel

Ist Siebenstundentag, Lohnausgleich und 2 Mark Schichtlohnerhöhung im Bergbau möglich?

Im Grunde geht uns in der kapitalistischen Gesellschaft diese Frage nichts an. Sie wird aber gestellt, also wollen wir sie beantworten:

Der Bruttogewinn der drei Petschek-Unternehmungen stieg nach der zuzunsten des Unternehmers berechneten Bilanz von 30 781 000 Mark im Jahre 1925 auf 43 169 000 Mark im Jahre 1928. Bei 12 500 Beschäftigten bedeuten diese Gewinne, daß der Unternehmer an jedem Beschäftigten 11 Mark pro Schicht in seine Tasche gesteckt hat.

Nehmen wir an, diese Arbeiter arbeiten alle genau acht Stunden. Die Arbeitszeit wurde um eine Stunde verkürzt, so daß also nur noch sieben Stunden gearbeitet würden. Der Unternehmer könnte dann rund an Arbeitern neu einstellen

12 500 : 8 = 1562 oder rund 1500 Mann.

Der Gewinn pro Siebenstundenschicht beträgt pro Arbeiter natürlich „nur" noch 11 Mark × 7/8 Arbeitszeit oder rund 9,50 Mark. Aus dieser Summe müßten also die neu eingestellten Arbeiter (1500 oder 1/8 der alten Belegschaft) bezahlt werden. Wir müssen also von dem Reingewinn von 9,50 Mark noch 1/8 abziehen. Dann bleiben noch 8,30 Mark pro Mann und Schicht Reingewinn. Davon wären also noch ganze 2 Mark Lohnerhöhung zu zahlen, so daß der Ausbeuter immer noch täglich an jedem Kumpel 6,30 Mark verdienen würde.

Nun bedenkt noch, daß sich infolge der Rationalisierung diese Zahlen noch zugunsten des Ausbeuters verbessert haben!

Also Siebenstundentag, Lohnausgleich und Lohnerhöhung sind sogar bei Masseneinstellungen von jedem Standpunkt aus möglich!

Natürlich nur auf Kosten des Profits! Aber das erreichen wir nicht durch noch so schöne Rechenexempel, sondern nur durch den revolutionären Klassenkampf unter Führung der KPD.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf"-Leser!

Revolutionärer Erfolg bei den Schuhmachern

Oppositionelle Ortsverwaltung in Weißenfels — Zwei Delegierte sind zum Bezirkskongreß entsandt

In der Generalversammlung der Schuhmacher hatten die Reformisten den an für sich wundervollen Plan, die Opposition zu stürzen, die Ortsverwaltung mit Reformisten zu besetzen. Bereits vor mehreren Wochen wiegten sie sich schon im Siegestaumel. In einem besonderen Flugblatt forderte die SPD. (die sogenannte Zelle in der Fraktionsarbeit) in Verbindung mit einer wüsten Hetze gegen die Opposition die Mitglieder auf, ihre Stimme nur der Liste Knorr (Reformisten) zu geben. Restlos hatten auch die Reformisten ihre Männlein in die Versammlung geschleppt. Die Opposition verdarb aber den Herrschaften das Geschäft.

Zum ersten Tagesordnungspunkt gab Kollege Schüffler den Geschäftsbericht, der Kollege Kubitzky den Kassenbericht. Ein Mitglied der Ortsverwaltung teilte mit, daß der Kassierer abermals Kartellbeiträge an den kommissarischen Kartellvorstand abgeführt habe, trotzdem die Versammlung das dem Kassierer eindeutig untersagte. Daraufhin wurde dem Kassierer k e i n e Entlastung erteilt. Es entstand große Empörung bei Onkel Johann und seinen Mannen.

Darauf folgte der spannend erwartete zweite Tagesordnungspunkt, die Wahl der Ortsverwaltung. Der Kollege S c h a b e brachte die Vorschläge der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Kollege Hoffmann brachte die Vorschläge der Gewerkschaftsbürokratie. Ein Renegat sprach zuerst zu den Vorschlägen. Durch allerlei Gestammle versuchte er die Mitglieder vor den Kommunisten schreckhaft zu machen. Kollege Schulze trat dem entgegen und begründete die Notwendigkeit der Wahl einer oppositionellen Ortsverwaltung. Es kam zur Wahl.

Abgegeben wurden für die Liste Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition 227, für die Reformisten 159 Stimmen. Somit haben sich die Weißenfelser Schuhmacher für den revolutionären Klassenkampf entschieden und den Reformisten für ihre verräterische Politik die wohlverdiente Quittung gegeben.

Nach der Wahl stellte ein Kollege den Antrag, zwei Delegierte zum Kongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu wählen. Knorr und Engel warnten, Delegierte zu diesem Kongreß zu entsenden, da der Ausschluß aus der Gewerkschaft für jene bevorstände, sie forderten die Verwaltung auf, die Abstimmung über diesen Antrag nicht zuzulassen, da auch sie dann aus dem Verband ausgeschlossen werden müßten! Die Kollegen der Opposition traten den Ausführungen entgegen und bewiesen die Notwendigkeit der Beschickung des Kongresses. Einstimmig wurden die Kollegen Schulze und Mahlow als Delegierte gewählt. Daraufhin erklärte der Sozialfaschist Engel:

„Wir werden nun auch in Weißenfels mit dem „Spuk der Opposition aufräumen . . .!"

Ein großer Entrüstungssturm war die Antwort. Klar und deutlich ist dadurch zum Ausdruck gebracht, was bevorsteht. Die Reformisten können die Mehrheit in der Zahlstelle Weißenfels nicht gewinnen, deswegen soll jetzt die oppositionelle Zahlstelle zerschlagen werden. Massenausschlüsse stehen bevor, mit einer Nichtanerkennung der gewählten Ortsverwaltung, seitens der Simons und Konsorten muß gerechnet werden. Nach der Zerschlagung des Gewerkschaftskartells, des Baugewerksbundes, der Sportorganisationen folgt der Schuhmacherverband. Kollegen, das zu verhindern, ist Eure Pflicht. **Seid bereit zum Kampf um die Verteidigung der Einheit des Schuhmacherverbandes, steht geschlossen zur revolutionären Opposition!**

Oppositionelle Ortsverwaltung im Fabrikarbeiterverband

Zahlstelle Granschütz

A.-K. Einen guten Erfolg errangen die oppositionellen Genossen in der Generalversammlung der Fabrikarbeiter im Unterbezirk Granschütz. Es war eine Lust, mit anzusehen, wie die einzelnen Kollegen munter wurden. Schon beim Geschäftsbericht, den der Bezirksleiter Müller gab, hagelte es Zwischenrufe. Müller fand sich kaum zurecht. Die Massenentlassungen in Leuna stellte er so hin, als ob dagegen nichts zu machen sei. Er war froh, daß er abtreten konnte. Bei den Wahlen erlebte er sein blaues Wunder. Die ganze Ortsverwaltung wurde von oppositionellen Genossen besetzt. Nach Müller kann niemand Ortsverwaltungsmitglied sein, der in Leuna arbeitet, denn ein solcher Kollege wäre von morgens bis abends fort, und er kenne die Verhältnisse in den örtlichen Betrieben zu wenig. (!) Er wollte dem abgesägten Vorsitzenden Wetzelt von Taucha wieder zum Vorsitz verhelfen. Der Höhepunkt der Auseinandersetzung mit den Reformisten trat aber erst ein, als ein Kollege den Vorschlag machte, einen Delegierten zum Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu entsenden. Da gebärdete sich Müller wie ein Wilder. Er verhinderte diktatorisch die Abstimmung. Die neue Verwaltung hatte noch nicht ihre Funktion übernommen, so daß durch sie die Wahl eines Delegierten nicht erfolgen konnte. Die Versammlung war aber trotzdem ein Erfolg für die Opposition, denn fest steht, daß es in Zukunft vorwärts gehen wird im Sinne des Bezirkskongresses und seiner Kampfbeschlüsse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0013
DFG

Schnick — Schnack

Finster war's, der Mond schien helle,
grün war die beschneite Flur,
als ein Wagen — blitzesschnelle —
langsam um die Ecke fuhr.
Drinnen saßen stehend Leute,
schweigend im Gespräch vertieft,
als ein totgeschossener Hase
auf dem Sandberg Schlittschuh lief.

Und auf einer grünen Banke,
die rot angestrichen war,
saß ein blondgelockter Jüngling
mit kohlrabenschwarzem Haar.
Neben ihm 'ne alte Schrulle,
die kaum sechzehn Jahre alt,
in der Hand 'ne Butterstulle,
die mit Schmalz bestrichen war.

Und sie sprach:
„Holder Engel! Süßer Bengel!
Vielgeliebtes Trampeltier!
Augen haste wie Sardellen,
alle Ochsen gleichen Dir!"

Hallo!

Auch Du mußt zu uns kommen!

Auch Du mußt an der Kinderecke mitarbeiten!

Setze Dich sofort hin und schreibe einen Brief. Was erlebst Du, wer peinigt Dich, was machen die Pioniere in Eurem Ort?

Warum tragen die Pioniere ein rotes Halstuch?

Von vielen Arbeiterkindern ist die Frage gekommen: Was bedeutet das Pioniertuch. Wir wollen daher diese Frage hier behandeln.

Die jungen Pioniere sind Kommunisten. Das rote Tuch ist ihr Zeichen. Das Pioniertuch ist dreieckig. Die Ecken bedeuten

Kommunistische Partei,
Kommunistische Jugend
und
Jung-Spartakus-Bund.

Diese drei Organisationen sollen zusammen arbeiten, das zeigt uns der Knoten an. Wir Pioniere sind die Rekruten der Roten Armee, wir werden später in die Jugend und dann in die Partei eintreten.

Der Gruß der Pioniere ist:

„Seid bereit zum Kampfe für die Arbeiterklasse."

Das Pioniertuch und der Gruß sind international, das heißt in allen Ländern gleich.

Rote und Weiße Armee

Dieses neue Spiel kann man im Zimmer, auf dem Schulhof, im Turnsaal, überall spielen, wo viele Kinder zusammen sind und det is dufte.

Zwei Armeen stehen sich an den Enden des Saales gegenüber. Wir teilen diese Armeen am besten so ein, daß wir unter Gesang oder Musik erst einen Kreis bilden, dann durch die Mitte des Zimmers marschieren und uns dann teilen, indem abwechselnd einer nach links und nach rechts geht. Nachdem die Aufstellung beendet ist, erklärt der Leiter des Spieles die eine Partei als Weiße Armee und die andere als Rote Armee. Die Weiße Armee kniet nieder und tut, als ob sie in den Händen das Gewehr hält; die Rote Armee beginnt im Gegenzug mit Gesang revolutionärer Lieder (bzw. die Weißen mit faschistischen) oder entsprechender Musik aufzumarschieren. Der Führer der Roten Armee macht Gesten vor, die die anderen nachahmen. Diese Gesten stellen die einzelnen Truppengattungen der Roten Armee dar, z. B. Flieger (Arme seitwärts heben), Rote Reiterei (die Hände halten die Zügel, dazu Galoppschritt), Matrosen (Hand über die Augen zum Ausschauen oder Bewegung des Strickleiterkletterns), Kraftfahrer (die Hände halten das Steuerrad), Infanterie (anschleichen), Signaltrupp (Flaggenwinken), Panzerzug (Kolbenbewegung) usw. Die Erfindung immer neuer Bewegungen ist die Sache des Führers. Unter diesen Bewegungen haben sich die Roten immer mehr der weißen Front genähert. Auf ein Pfeifensignal des Spielleiters müssen jetzt die Roten bis hinter eine bestimmte Linie zurücklaufen, die Weißen springen auf, verfolgen sie und versuchen möglichst viele abzuschlagen. Die Abgeschlagenen sind Gefangene der Weißen. Jetzt wechselt das Spiel und die Weißen nähern sich jetzt mit ähnlichen Bewegungen der Schützenkette der Roten Armee.

Beim nächsten Spiel muß die Verteidigungsarmee mit dem Rücken zu den Angreifern stehen. Beim nächsten Mal ahmt sie mit den Händen Fernrohre nach und hält nach Fliegern Ausschau, endlich wieder dasselbe mit dem Rücken zu den Angreifern. Das Spiel geht so lange, bis entweder eine Armee aufgerieben ist, oder — der Spielleiter unter den Schlägen der sich vereinigenden Proletarier beider Armeen bewußtlos als Opfer auf dem Schlachtfeld liegen bleibt.

Wie Lenins Erbe erfüllt wird

Am 21. Januar 1924 starb Wladimir Iljitsch Lenin. Das ganze russische Volk, alle Ausgebeuteten und Unterdrückten der Welt trauerten um den großen Führer der Arbeiterklasse, aber ihre Trauer ließ nicht ihren Kampfwillen erstarren, durch die Reihen der Proletarier erschallte der Ruf: **Lenin ist tot, wir alle wollen Leninisten werden, um sein Werk zu Ende zu führen.**

Die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion arbeiteten mit verdoppelten Kräften am sozialistischen Aufbau. Die Arbeiter der ganzen Welt formierten sich enger um die Kommunistische Internationale. Die Arbeiterkinder schufen ihre Kinderverbände und nannten sich Lenins Pioniere. Heute, sechs Jahre nach dem Tode Lenins, gibt es über zwei Millionen junger Leninisten in der ganzen Welt, in der Sowjetunion arbeiten sie mit besonderem Eifer an der Durchführung des Fünfjahresplanes, dieser Fünfjahresplan bringt Lenins Werk um eine Riesenmeile vorwärts. Die Arbeiter haben sich zum Ziele gesetzt, die Riesenfabriken, die großen Kollektivwirtschaften noch schneller aus dem Boden zu stampfen, und haben in allen Betrieben Stoßbrigaden geschaffen, die das Rad der Entwicklung mit riesenhaftem Schwunge vorwärtstreiben; auch die jungen Leninisten haben solche Stoßbrigaden geschaffen und wir berichten jetzt von ihrer Arbeit.

Bei den Reichen alles im Ueberfluß
Bei den Armen Hunger und Elend

Lügen über die Sowjetunion

Rußlandhetze

In der Erdkunde-Stunde erzählte unser Lehrer über… Früher, als die Zaren das Land regierten, sprach er, … Wolgadeutschen sehr gut. Jetzt, wo Rußland ein Räte… die Kommunisten es regieren, haben sie es sehr schlecht. Die … nisten haben die deutsche Sprache verboten, sie dürfen … deutsche Lieder singen, sonst würden sie enthauptet. Die … deutschen müssen schwer arbeiten. Weiter sagt er, viele … deutsche möchten gern aus Rußland auswandern, aber … immer wieder in die Hütten zurückgetrieben.

Wir glauben ihnen nicht

In unserer Schule erzählt der Lehrer, daß in Rußland … alles Land weggenommen würde und ganz besonders den … Bauern in der Wolgarepublik. Die Bauern aber wollen … und Gut nicht hergeben und seien darum nach Deutsch… gewandert. Wir sagten, das Auswandern müßte schon … sachen haben, sicher seien die deutschen Bauern gegen die … und gegen die Kollektiven. Ja, sagte der Lehrer, die … wollen eben jeder auf seinem eigenen Feld leben und … zusammen bewirtschaften. Wir glaubten dies nicht und … den Beweis bringen, daß auch die Wolgadeutschen für … tiven sind. Vielleicht schreibt uns ein Kind aus der Wolga… und dann können wir beweisen, wie es wirklich ist.

Die Lügner hetzen zum Krieg

Als die deutschrussischen Kulaken in Kiel ankamen, … die Lehrer wieder neuen Stoff zur Hetze. Doch wir … gesorgt, daß nicht alle an diese Lügen glauben. Für die … und besonders für die Kinder der Kulaken, wird in … gesammelt. Wir haben gesagt, daß kein Kind Geld … soll. Wir wollen lieber für die Kinder der Erwerbs… für die Kinder der Streikenden alles hergeben. Jetzt … Kinder der Kulaken erkrankt, weil die deutsche Regie… richtig für sie sorgt. Da sieht man, daß die Regierung … russen zur Kriegsreklame ausnutzt, ihnen aber nicht …

Emil Krause verbessert sich

Der sozialdemokratische Schulminister Emil Krause … wenigen Monaten einen Erlaß an die Hamburger Schul… herausgegeben, der die politische Betätigung von Sch… untersagt. Dieser Erlaß hat nicht nur im Lager der revo… Arbeiterschaft, sondern auch im bürgerlichen und sozialde… schen Lager großen Sturm hervorgerufen, da die Bürgerl… Sozialdemokraten ihre eigenen Kinder-Organisationen … sehen. Deswegen sah sich Herr Emil Krause genötigt, … deutlicher zu schreiben. Er betonte nunmehr, nicht die … Betätigung, sondern die Organisation sei zu verbieten, … Schulfrieden untergrabe.

Die einzige Organisation, die den Frieden der bürgerl… stischen Schule untergräbt, das ist die Kinderorganisation des … tariats, das ist der Jung-Spartakus-Bund. Herr Krause … offen, den Jung-Spartakus-Bund zu verbieten. Wir aber … ganz offen, daß der Jung-Spartakus-Bund trotz Verbots den … in der kapitalistischen Schule untergräbt, denn es gibt keinen … in der kapitalistischen Schule. In der kapitalistischen Sch… es Klassenkampf und wir bekennen uns offen zu diesem … kampf in den Schulen.

Roter Pfeffer

Die Inschrift

In einer katholischen Schule ist der Wischlappen für … tafel abhanden gekommen, den Fritzchen suchen muß. … dessen unterhält sich der Lehrer mit den anderen Kin… Grabinschriften. Eben fragte er:

„Was würdet Ihr zum Beispiel einem verdienstvollen … auf den Grabstein schreiben?"

Da ruft Fritzchen aus der Ecke hinterm Schrank:

„Hier liegt der Waschlappen!"

Gegen Kriegshetze, gegen Verbot … Jung-Spartakus-Bundes in jeder K… ● an jeder Schule eine Schulzeitu…

Pioniere / Von Helena Bobinska

3) Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929

Die Pionierinnen

Die Zelte der Mädels stehen am Waldesrand. Drei sind es an der Zahl. Es sind nur achtzehn Mädels bei mehr als dreißig Jungens. Sie müssen sich also sehr zusammennehmen, um ihnen in nichts nachzustehen. Die Jungens wollen es nicht offen zugeben, aber unter sich erkennen sie alle an, daß die Mädels sich prächtig aufführen. Sie stehen den Jungens weder beim Turnen noch Marschieren, weder in der Ausdauer, noch in der Geschicklichkeit nach. Es ist kein Geheimnis, daß Katja am besten von allen schwimmt, auf dem Rücken und auf der Seite, und sie schwimmt so weit hinaus, daß man sie gar nicht sieht; Tanaka taucht ebensogut wie die Jungens und Marusja holt kein Junge im Laufen ein; keiner hat eine so schöne Steinsammlung wie Lydia und Lena und keiner kann eine solch schöne Wandzeitung herausgeben wie Njurka.

Es ist allgemein bekannt, daß das Essen am besten ist, wenn die Mädels das Regiment in der Küche haben, weil bei ihnen „komischerweise" die Suppe nie anbrennt und der Grieß nie zu salzig wird. Aber dafür haben die Jungens eine Ausrede: „Das Kochen ist Weibersache, und die können das von Geburt an." Was natürlich gelogen ist, weil ein neugeborenes Mädchen ebensowenig kochen kann wie ein neugeborener Junge. Und ob sie wollen oder nicht, die Jungens müssen zugeben: daß es in den Zelten der Mädels viel schöner und „molliger" ist als bei ihnen, daß, wenn der Sonntag kommt, die Mädels frisch gewaschene Blusen und Tücher haben, während man bei den Tüchern der Jungens längst nicht mehr feststellen kann, was für eine Farbe sie hatten. „Wann haben sie nur Zeit, die Blusen zu waschen und zu plätten? Vielleicht in der Nacht, wenn alle schlafen?" Aber: „die Frauen denken immer an Kleider" trösten sich die Jungens. Dabei haben die Mädels dieselben grauen Leinenhosen wie die Jungens und — dieselben weißen Blusen. Man kann also schwer behaupten, daß sie sich besonders kleiden. **Es ist wahr, die Jungens gehen halbnackt und sehen alle wie Neger aus.**

Nach drei Wochen kam das Wort: „Weiber" bei den Jungens aus dem Gebrauch. Hauptsächlich, nachdem die Mädels eines Abends, nahe an ihrem Zelt, eine Schlange mit Stöcken totgeschlagen hatten. Es gab dabei keine „Ohs" und „Achs", sondern sie haben sie einfach totgeschlagen und den Jungens mit Triumph gebracht. Die Jungens mußten zugeben, daß sie sich mutig benommen hatten, gar nicht „wie Weiber". Aber als man nach zwei Tagen wieder eine Schlange in der Nähe der Zelte der Mädels fand, wurde eine Vollversammlung im Versammlungszelt einberufen. Die Mädels sind mutig, das ist wahr, aber man kann sie nicht dauernd in dieser Gefahr lassen. Ihre Zelte sind näher am Wald und die Schlangen also gefährlicher. „Man muß das Gras um die Zelte herum mähen", bestimmten die Jungens. Und am nächsten Tag gingen sie in das Dorf, um sich Sensen zu borgen. — Nachmittags mähten sie das Gras im weiten Kreis um die Zelte der Mädels herum weg — und am Abend wurde auf der neuen Wiese ein großes Feuer angezündet und alle tanzten, sich an den Händen haltend, einen „Indianertanz". Es ging so lebendig zu, daß man die Pioniere sicher bis an das andere Ufer des Sees hörte.

Von da ab kam es vor, daß einer der Jungens noch vor der Abendtrompete ein brennendes Holzscheit aus dem Feuer nahm, die Zelte der Mädchen umging, das Gras beleuchtend und schauend, ob keine Schlangen da wären. „Die schaden ja dem ganzen Lager", — erklärten die Jungens. Denn warum sollen die Mädels denken, daß man sich besonders um sie kümmert.

Das Lachen

Die Pionierinnen sind lustige Mädels. Man kann nicht sagen, daß die Jungens sich gerade durch besonderen Ernst auszeichnen, aber nur die Mädchen können über irgendeine Kleinigkeit so lachen. Marusjas Bluse ist weggeschwommen (denn in der Mitte des Sees ist ein starker Strom) und die Mädels kugeln sich vor Lachen, wenn sie sehen, das Marusja in Hosen ihrer Bluse nachschwimmt. Lenka hat einen Löffel in den Brunnen fallen lassen — sie platzen vor Lachen. In einer Nacht fiel ihnen das Zelt auf den Kopf — eine furchtbare Freude. **Sie lachen, wenn der Regen sie vom Lager verjagt und man mit dem Kissen unterm Arm weiter in das Zelt** hineinfliehen muß; sie lachen, wenn den Jungens der Grieß … gebrannt ist, daß man ihn nicht mehr essen kann. Sie la… halb, weil Tomarka lacht oder weil Katja lacht oder wei… lacht. Besonders lustig sind sie, wenn's regnet und die … im Versammlungszelt sitzen wie Hühner im Hühnerhaus.

Aber am meisten haben sie gelacht, als sich Walka … weichgekochten Ei schlafen gelegt hat. Das war so: … trompete hatte schon längst geblasen, das Lachen und Flüs… auch schon aufgehört — es schien, als ob alle schlafen, als … im ersten Zelt der Mädels ein Lachen ertönte und alsba… Feuer auf die beiden anderen überging. Die Jungens … nicht aus. Die Pionierdisziplin half nicht — die Neugi… Sieger. Was war geschehen?

Einer nach dem anderen verschwand in der Dunkelheit, … oder das Laken hinter sich herziehend. Aber ihre Neugier … nicht schnell befriedigt. Im ersten Zelt, wo das Lachen … hatte, wälzten sich die Mädels vor Lachen. Umsonst … Jungens: „Was ist los?" Als Antwort hörten sie nur: … ha!" und „O! o! o! Ich kann nicht mehr, ich kann … O, ich platze!" und ähnliche Ausrufe. Immer mehr in … gewickelte Jungens kamen an. Endlich kamen auch die … Führer: Kolka und Mitka. Die Augenbrauen zusammen… und die Laterne hochhaltend, fragten sie streng nach dem … des Alarmes. Dann erst berichteten die Mädchen, … lachend, daß Walka morgens, als sie eilig zum Turnen … das Ei vom Frühstück versteckte, und abends hatte sie es … und legte sich aufs Ei und — „Ach, ach — — ach!" … weich gekocht und — — „Ha, ha, ha!" es gab Rührei … Stelle fingen die Mädels wieder an zu lachen — am meisten … Walka, indem sie die gelben Beine zeigte; — die Jungens … fast hin vor Lachen und die Führer zogen die Augenbrauen … geblich zusammen, um den Ernst zu bewahren. Auch … es nicht aus und fingen an, mit den anderen zu lachen. … noch flammte plötzlich, wie die Flammen aus einem ver… Feuer, das Lachen auf — und man hörte, wie einer … erzählte: „Weißt Du, Walka hat ein Ei im Bett … vergessen, und das Ei war weich. Ach! ha, ha, ha! …

(Fortsetzung …)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0014

Wirtschaftliche Rundschau

Teuerung! Teuerung!

Was sind ihre Ursachen? — Organisiert den Kampf für Lohnausgleich und Siebenstundentag!

Aus einer Zuschrift an die Redaktion:

„Ein Wehgeschrei geht durch alle Börsenzeitungen: Katastrophale Entwicklung am Roggenmarkte. Die Preise für Roggen gehen trotz den bewilligten Zollerhöhungen weiter herunter. Es ist gar nicht auszudenken, das Brot könnte billiger werden!

Doch keine Sorge! Die Regierung trägt u. a. den teuflischen Plan, einen großen Teil der Roggenvorräte zu denaturieren, d. h. für menschliche Nahrung unbrauchbar zu machen, damit die Preise für Roggen hoch bleiben.

Ich will einen anderen Vorschlag machen. Wie wäre es, wenn man den Erwerbslosen und Sozialrentnern als Winterbeihilfe wöchentlich zwei Brote, oder, wenn man nicht erst backen lassen will, 5 Pfund Roggenmehl und 2 Pfund Haferflocken, da auch die Haferpreise „gestützt" werden sollen, geben würde? Ich glaube, das würde ihnen besser bekommen als andere Maßnahmen der Regierung."

Der deutsche Kapitalismus leidet erneut an Ueberfülle an Produkten, für die er keinen Absatz findet. Seine Exportkrise sind jäh durch die amerikanische Krise und die internationale Verschärfung aller Konkurrenzkämpfe zerschlagen worden. Auch der Inlandabsatz an Produktionsmitteln nimmt ab, weil neben der Kapitalnot die internationale Krise und die allgemein verschärften Widersprüche der relativen Stabilisierung die Verwertungsbedingungen für das Kapital erneut verschlechtert haben. Deswegen werden in der Industrie neue Produktionseinschränkungen und Massenentlassungen vorgenommen, obwohl der vorangegangene Konjunkturabschnitt keine Hochkonjunktur, sondern eine Zeit stagnierender Depression war. Das Einkommen der Massen schrumpft zusammen; der Inlandsabsatz geht zurück.

Die gute Ernte des Vorjahres, die in die Scheuern der Großagrarier eingebracht war, wird von ihnen als schlimmes Verhängnis betrachtet. Ihr Getreide findet um so weniger Absatz, als der Massenkonsum infolge der Sprunghaft vermehrten Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in fast allen kapitalistischen Ländern, besonders aber in Deutschland, jäh zurückgegangen ist. Deswegen sind in Deutschland die Getreidespeicher bis zum Erdboden mit Nahrungsmitteln gefüllt, die verfaulen, weil sich für sie kein Absatz findet.

Wucher bei Absatznot

Also allenthalben, in der Industrie und in der Landwirtschaft neue Ueberproduktion, Stocken des Absatzes, Verschärfung der Krisenerscheinungen. Müßte nicht die Ueberfülle an Waren und die Verschärfung der Absatznöte einen schroffen Sturz aller Preise und Verbilligung der Konsumgüter zur Folge haben? Nun, was zur Zeit der freien Konkurrenz, im aufsteigenden Kapitalismus zutraf, gilt nicht mehr für das Monopolkapital, den faulen, morschen Niedergangskapitalismus.

Das Monopolkapital erhöht seine Preise gerade in der Zeit der Krise, akuter Absatznöte, damit sein Profit trotz Absatzrückgang sich nicht vermindert, sondern obendrein noch sich steigert, um die Konkurrenz auf dem Weltmarkte durch Dumping, Schleuderkonkurrenz aus dem Felde schlagen zu können. Es verstärkt somit den Druck auf das Konkurrenzkapital und verschlechtert durch Preiswucher die Lage der Arbeiterschaft, über die durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnabbau bedingte Verelendung hinaus. Je schärfer die Krise, um so schärfer diese Widersprüche und um so parasitärer und reaktionärer die Rolle des Monopolkapitals.

Gewiß sinkt der Inlandsabsatz infolge des verringerten Konsums der Massen noch mehr, als es ohnedies der Fall wäre. Dafür soll aber durch Schleuderkonkurrenz und Dumping der Auslandsabsatz gesteigert werden. Und was dann noch übrig bleibt, wird zurückgehalten oder direkt vernichtet, damit die Preishöhe nicht ins Schwanken gerät.

Der reformistische Schwindel vom Preisabbau

Die Produktionskosten sind zwar gesunken, durch neuen technischen Fortschritt und rationalisierte Ausbeutung der Arbeitskraft, aber die Preise sind gestiegen. Die verstärkt parasitäre Rolle des Monopolkapitals auf Grund der Verschärfung der allgemeinen Krise, der Widersprüche der Stabilisierung, geht klar aus folgenden Angaben hervor:

Wo das parasitäre Monopolkapital nicht die Preise bestimmt, sind sie von 128,4 im Monatsdurchschnitt 1927 auf 112,5 im Dezember 1929, im Laufe des Vorjahres allein von 130,3 auf 112,9 gesunken (amtliche Indexziffer der reagiblen oder konjunkturempfindlichen Waren). Dagegen ist trotz Rationalisierung, technischem Fortschritt und beschleunigter Hetzarbeit, als Senkung der Produktionskosten gerade für das Monopolkapital der amtliche Großhandelsindex für industrielle Fertigwaren von 147,3 im Jahre 1927 auf 156,2 im Dezember vorigen Jahres gestiegen. Der amtliche Lebenshaltungsindex hat sich in derselben Zeit von 147,6 auf 152,6 erhöht. Die Verteuerung der Verbrauchswaren ist aber in Wirklichkeit noch viel schneller vorwärtsgeschritten.

Das ist die Bilanz von drei Jahren. Darin kommt aber noch nicht die neue Teuerungswelle zum Ausdruck. Von ihr werden weniger industrielle Produktionsmittel oder Luxusartikel, sondern im wesentlichen nur die Verbrauchswaren der breiten Massen betroffen.

Neue Preissteigerungen wichtiger Konsumwaren
(Amtliche Durchschnittspreise im Kleinhandel je Kilogramm in Berliner Lebensgeschäften und Markthallen.)

	Ende Dez. 1928	Ende Juni 1929	Ende Dez. 1929	Preissteigerung in %
Schweinefleisch				
Bauch	2,30	2,20	2,50	11
Speck (int. mag.)	3,—	3,—	3,30	10
Fettkesselwurst	2,80	2,80	3,—	7
Schmalz	1,20	1,10	1,40	25
Kochbutter	4,50	3,80	4,10	8
Kartoffeln	0,72	0,70	0,75	7
Eier	0,58	0,38	0,72	19
Kartoffelmehl	0,16	0,13	0,17	30
Elektrizität	2,55	2,62	2,92	15
Koch- u. Leuchtgas	0,16	0,16	0,20	25

Das ist aber nur der Anfang der neuen Teuerungswelle. Denn die letzten Zollbeschlüsse der Koalitionsregierung vom Dezember v. J. werden zumeist erst in diesem Jahre in Kraft treten und beginnen jetzt erst voll sich auszuwirken. Sie betreffen ebenfalls die wichtigsten Verbrauchswaren der Massen.

Die neuen Hungergesetze der Regierung

Neue Erhöhung der Zollsätze je Doppelzentner*)

auf Großvieh von 16 M. (Schwedenvertrag) auf 27 M. (Mindestsatz bei Handelsverträgen 24,50 M.);
auf Schafe von 16 M. auf 22,50 M. (Mindestsatz auch bei Handelsverträgen);
auf Schweine von 16 M. auf 27 M. (innerhalb der Preisgrenze von 70—85 M. je Zentner Lebendgewicht beträgt der Zoll 18 M.);
auf Rindfleisch von 37,50 auf 45 M. (Mindestsatz auch bei Verträgen);
auf Schweinefleisch von 32 M. auf 45 M. (Mindestsatz bei Verträgen 32 M.);
auf Butter von 27,50 M. (Finnlandvertrag) auf 50 M. (Mindestsatz);
auf Roggen von 6 M. (Schwedenvertrag) auf 9 M. (bei einem Preis unter 230 M. die Tonne);
auf Weizen von 6,50 M. (Schwedenvertrag) auf 9,50 M. (bei einem Preis unter 260 M. die Tonne);
auf Gerste von 5 M. auf 9 M., auf Futtergerste von 2 M. auf 5 M. (Vorzugszoll von 2 M. bei Mitverfütterung von vergällstem Roggen);
auf Hafer von 6 M. auf 8 M.;
auf Brotmehl von 11,50 M. (Vertrag mit Frankreich) bzw. 14,50 M. (Zuniszoll) auf 18,50 M.;
auf Malz von 12,75 M. auf 22 M.;
auf Stärke aus Weizen oder Roggen in Aufmachungen für den Kleinverkauf von 21 M. auf 36 M., in anderen Aufmachungen von 16 M. auf 31 M.;
auf Honig von 40 M. auf 65 M.;
auf Schuhwaren aus Leder (bei einem Gewicht von 600—1200 Kilogramm) von 120 M. auf 280 M., (bei einem Gewicht von 600 Kilogramm oder darunter) von 180 M. auf 420 M.;
auf Eisenland von 1 M. auf 10 M.;
auf Stahlspäne von 1 M. auf 16 M.;
auf Stahlmolle von 1 M. auf 50 M.;
auf Aluminiumdraht von 12 M. auf 37 M. bzw. von 50 M. auf 75 M.

Neben diesen erhöhten Zöllen neueingeführt wurden der Zoll:
auf Rohaluminium von 25 M.;
auf Bruchaluminium von 26 M.;
auf Aluminiumspäne von 12 M.;
auf Aluminium gepreßt, gewalzt, gezogen von 37 M.;
auf Aluminiumpulver von 80 M.

Der Staat als größter Wucherer

Das Finanzkapital diktiert dem Staat unmittelbar die Wuchergesetze. Der Staat selber ist zum Garanten für den Preiswucher des privatkapitalistischen Monopol- und Agrarkapitals geworden. **Er garantiert dem Großkapital in der Industrie und Landwirtschaft eine Monopolrente durch Preiswucher.** Deswegen werden aus der Steuerkasse Subventionen für die Roggenausfuhr und Roggenvernichtung, für die Fleischausfuhr usw. bezahlt.

Darüber hinaus stellen die staatskapitalistischen Unternehmungen sich an die Spitze der Wucherfront, um Schachts Finanzprogramm: riesige Steuer- und Subventionsgeschenke an das Großkapital zu verwirklichen. Nach dem Zündhölz- und Zigarettengesetz haben zahlreiche Kommunen die Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Verkehrspreise von 20—30 Prozent heraufgesetzt. Weitere Preiserhöhungen sind geplant. Des weiteren droht eine neue Erhöhung der Umsatzsteuer, die bei Begünstigung des Monopol- und Trustkapitals sämtliche Verbrauchswaren ohne Ausnahme in die Höhe treibt.

Allein die Verteuerung der Verkehrspreise um 5 Pf. für eine Fahrt kostet den Arbeiter, der zur Arbeitsstelle fahren muß,

täglich einen Groschen oder im Jahre rund 30 Mark.

Gerade die Waren, die für den täglichen Lebensbedarf am wenigsten entbehrt werden können, werden im Preise heraufgesetzt. Für Preissenkung setzt sich die Koalitionsregierung nur ein, insoweit es sich um Luxuswaren der Bourgeoisie handelt. Z. B. hat der Koalitionsminister die französische Regierung um sofortige Aufhebung der Mehlzollabmachungen ersucht, damit der Mehlzoll ohne Verzögern von 14,50 Mark auf 18,50 Mark nochmals erhöht werden kann. Zum Ausgleich wird Frankreich ein

Vorzugstarif für die Einfuhr von Austern und Tafeltrauben

gewährt. Also **billige Tafeltrauben und Austern für die Reichen, aber teures Brot für die Armen.**

Diese neue Teuerungswelle offenbart den völligen Bankrott der reformistischen Theorie und des kapitalistischen Systems. Der Preiswucher bringt zwar goldenen Segen dem Finanzkapital in Deutschland und — Amerika, aber noch mehr Hunger und Elend den Massen. Zu dem direkten Lohnabbau tritt der indirekte durch den Preiswucher, der auch den Arbeitslosen ihre wenigen Unterstützungspfennige raubt.

Hunderttausende von Arbeitslosen, Millionen von Frauen und Kindern verhungern. Aber in den Speichern verfault das Brotgetreide und wird auf Staatskosten vernichtet oder im Auslande verschleudert. **Warum werden die gewaltigen „überflüssigen" Nahrungsmittel nicht sofort beschlagnahmt und für die Erwerbslosen sichergestellt?** Das dient zwar nicht den Profitinteressen, aber den proletarischen Massen. Dieses kapitalistische Wucher- und Ausbeutungssystem ist so morsch, daß es sich nur noch durch offene Polizeidiktatur aufrechterhalten kann, um den revolutionären Kampf der Arbeiter gegen die sozialfaschistische oder faschistische Hungerdiktatur, für die Errichtung der proletarischen Diktatur abzuwehren.

Die Betriebsarbeiter müssen, unabhängig von der Dauer des Tarifvertrages, den sofortigen Kampf für Lohnausgleich und Siebenstundentag in engster Gemeinschaft mit den Arbeitslosen aufnehmen. Auf den Kongressen der revolutionären Gewerkschaftsopposition muß die Arbeiterschaft selber sich die Basis für ihre revolutionären Kampfführungen schaffen und die einheitliche Kampffront herstellen.

*) Vgl. „Internationale" Nr. 1-2 d. J. über den „Zollwucher der Hermann-Müller-Lieferung"

Wer ist J. P. Morgan?

Wer ist Morgan, dessen Wink genügt, um den Reichsbankpräsidenten Schacht, den Ugott aller offenen und versteckten Faschisten, zum Schweigen oder auch — zum Reden zu bringen?

Seinen Stammbesitz hat der jetzige Beherrscher des Bankhauses J. P. Morgan bereits von seinem Vater John Pierpont Morgan geerbt, nämlich die mächtigsten Riesenbanken Amerikas J. P. Morgan & Co., die National City Bank, sowie noch drei andere Großbanken. Sie sind aufs engste mit den größten amerikanischen Industrieunternehmungen, insbesondere mit dem Stahltrust, der Internationalen Harvester Corporation, dem Schiffahrtstrust und zahlreichen Eisenbahngesellschaften, die über eine Schienenlänge von etwa 50 000 Kilometer verfügen, verbunden.

Morgans großer Weltaufstieg begann aber erst während des Weltkrieges. Er war der Finanzier der Ententemächte. Er besorgte ihnen etwa 9½ Milliarden Dollar, auf deren Rückzahlung er nie verzichtet hat. Als mächtigster Konkurrent des englischen Finanzkapitals hat er seit langem versucht, besonders enge Beziehungen zum französischen Imperialismus herzustellen. Erst durch seine Kredite gelang dem französischen Staat die Währungsstabilisierung. Sie brachte allerdings nebenbei Morgan viele Dutzende Millionen Dollar Spekulationsgewinne ein.

Mit Haag beginnt für ihn eine neue Etappe in seinem imperialistischen Weltkampf.

Gewiß haben sich Morgans Wünsche hinsichtlich der Ausgestaltung der Reparationsbank zum großen Teil nicht erfüllt. Das englische und französische Finanzkapital wollte nicht zulassen, daß ihm in Europa selber Morgan durch die Reparationsbank gefährliche Konkurrenz bereiten kann. Gerade deswegen glaubte Schacht als „nationaler" Kritiker an den Verschlechterungen des Young-Plans für den deutschen Kapitalismus auftreten zu können. Hatte er doch sogar einen entsprechenden schriftlichen Wink von Morgan persönlich erhalten. Aber Morgan handelt schneller, als Schacht dessen Befehle ausführt. Denn inzwischen war ein neuer Schacher zwischen Morgan und dem französischen Imperialismus perfekt geworden. **Auch er war für den veränderten Young-Plan, weil er durch ihn ungezählte Millionen Dollar als Provision für die Herausgabe der Reparationsanleihe erhalten und außerdem dem deutschen Kapitalismus bei zukünftigen Auslandsanleihen Wucherzinsen abnehmen und deren Politik bestimmen kann.** Denn ohne seinen Willen wird der deutsche Kapitalismus keine Auslandsanleihe mehr aufnehmen dürfen. Ein schwerer Schlag für Morgans Bankenkonkurrenz auch in Amerika selber.

Auch der Leiter der neuen Reparationsbank soll ein Vertreter Morgans sein. Er, der Finanzier des vergangenen Weltkrieges, wird auch der Finanzier des nächsten Weltkrieges, des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion sein. Denn mit seiner Machtausdehnung wächst sein imperialistischer Appetit, gleichzeitig auch das Elend der ausgebeuteten Massen, die durch das Bestehen der Sowjetunion zum revolutionären Kampfe gegen die Diktatur Morgans und aller übrigen Finanzkapitalisten, für die proletarische Diktatur und das Bündnis mit der Sowjetunion werden.

52,6 Millionen Mk. Reingewinn beim Stahlverein

Der offiziell ausgewiesene Reingewinn beläuft sich auf 52,69 Millionen Mark, etwas mehr als der Reingewinn des Vorjahres. Die Dividende beträgt wiederum 6 Prozent oder 48 Millionen Mark. Außerdem sind noch 83 Millionen Mark von dem Werte der Maschinen, Gebäude usw. „abgeschrieben" worden — ein Teil der versteckten Gewinne! Während so die Taschen der Direktoren und Aktionäre sich füllen, schrumpft der Lohn durch die Teuerung immer mehr zusammen. Die reformistischen Gewerkschaftsführer rühren sich nicht. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition allein organisiert den Kampf für Lohnausgleich und Siebenstundentag.

Gründung eines belgischen Stahlwerksverbandes. In Belgien haben sich die Schwerindustriellen zu einem Stahlwerkssyndikat zusammengeschlossen, um auf dem Weltmarkte geschlossen auftreten zu können.

Trust-Konzentration in der Kaliindustrie. Die Kalikonzerne Wintershall, Salz-Detfurt, Burbach, Kali-Chemie, Preußag und Solvay, von denen besonders Wintershall und Burbach trotz gemeinsamen Preiswuchers in scharfem Machtkampf miteinander standen, haben eine Dachgesellschaft, die IG. der Deutschen Kaliindustrie, für die Dauer von fünf Jahren gegründet. Sie soll Erzeugung und Absatz der Kalinebenprodukte zusammenfassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0015

Arbeiter-Spor[t]

Nr. 23 — Mittwoch, 29. Januar 1930

Die 2. Gruppe im 6. Bezirk für die Opposition

Die reformistischen Spalter entscheidend geschlagen

Selbst SPD.-Sportler gegen den reformistischen Spalter Mittag

Die 2. Gruppe im 6. Bezirk hielt am vergangenen Sonntag in Schkeuditz ihre Jahresversammlung ab. Den Geschäftsbericht gab der reformistische Spalter und Gruppenvorsitzende Mittag. Auf dieser Gruppentagung glaubte er wiederum, den Spaltungskurs des Bundesvorstandes verteidigen zu müssen. Dabei erhob er die heftigsten Angriffe gegen die oppositionelle Bewegung im Bunde.

Mittags Argumente waren äußerst lendenlahm.

Während er die „große Attacke" gegen die Opposition ritt, erschien der Genosse Mittelbach im Versammlungslokal. Gegen ihn hatte man kurz vor der Gruppentagung ein Ausschlußverfahren anhängig gemacht. Damit glaubten die reformistischen Spalter in der 2. Gruppe die Opposition mundtot gemacht zu haben. Genosse Mittelbach warf einige Zwischenrufe dem Spalter Mittag entgegen, da die Angriffe gegen die Opposition jeder Grundlage entbehrten. Mittag kam sofort in Erregung, forderte die Entfernung des Genossen Mittelbach oder anderenfalls, wenn es nicht geschehe, wollte er die Versammlung schließen.

Ein Proteststurm sämtlicher Delegierten setzte ein.

Selbst die eigenen Parteifreunde von Mittag waren mit seinen Maßnahmen nicht einverstanden. Jeder Sportgenosse betonte, daß der Genosse Mittelbach ein tüchtiger technischer Leiter ist und seinen Jahresbericht zu geben habe. So blieb er in der Versammlung zum größten Aerger Mittags.

Nachdem gab der Bezirksvertreter einige Mitteilungen der Kreisleitung bekannt. Beim Punkt Anträge setzte ein Proteststurm gegen die parteiische Haltung des Reformisten Mittag ein. Er ließ folgende Anträge, die erstens die Zurücknahme des Ausschlußverfahrens gegen Mittelbach, und zweitens die Wiederaufnahme aller ausgeschlossenen Mitglieder forderten, nicht zur Abstimmung kommen. Die Quittung erhielten die Spalter bei den Wahlen. Mittag wurde nicht wiedergewählt. Die Gruppenleitung wurde von oppositionellen Genossen besetzt.

Somit haben die sogenannten Bundestreuen, die in Wirklichkeit die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung durch ihre Spaltungspolitik nur schädigen, die verdiente Antwort erhalten. In allen Gruppen des 6. Bezirks haben die Vereine dafür zu sorgen, daß künftighin

die Gruppenleitungen nur mit revolutionären Vertretern der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung besetzt werden.

Die Sportopposition

kämpft gegen die Verbürgerlichung des Arbeitersportes, gegen den reformistischen Spaltungskurs, für die Einheit der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung auf dem Boden des Klassenkampfes. Seid Mitkämpfer, wählt Delegierte zur Landeskonferenz. Sie

tagt am 7. u. 8. Februar im „Volkspark" in Halle.

Her mit der Landeskonferenz

ist der Ruf vieler Arbeiter-Turn- und Sportvereine in Mitteldeutschland. In den Mitgliederversammlungen der Sportorganisationen wird zu dem Spaltungskurs der Reformisten Stellung genommen. Die Politik des Bundesvorstandes im ATSB. wird überall abgelehnt. Die Opposition wächst. Das zeigen die Delegiertenwahlen zu der Landeskonferenz.

Der Kraftsportklub „Siegfried" in Mücheln nahm in seiner Generalversammlung einstimmig eine Resolution an, in der er die Landeskonferenz begrüßt und sich gegen den Hauptvorstand im Arbeiter-Athletenbund ausspricht.

Ein Delegierter zur Landeskonferenz wurde gewählt.

Folgende Vereine melden weiterhin Delegierte zur Landeskonferenz:

Freie Turnerschaft Wolfen	1	**Delegierten**
Arbeiter-Sängerchor Wolfen	1	„
Touristenverein „Die Naturfreunde", Wolfen	1	„
Wolfener Ballspielklub v. J. 21	1	„
Arbeiterschützenbund, Ortsgruppe Weißenfels	1	„
Ballspielklub Diemitz	1	„
Arbeiterschießklub Langendorf	2	„
Schießverein „Wildwest" Holzweißig	2	„
Sportfreunde Brehna	1	„
Freie Turnerschaft Glesien	2	„
Turnverein Seeben	2	„
Kraftsportverein „Eiche", Greppin	1	„
Arbeiter-Keglerbund, Ortsgruppe Halle	3	„

Wählt in allen Turn- und Sportvereinen im Laufe der nächsten Woche noch Delegierte zur Landeskonferenz, die am 7. und 8. Februar im „Volkspark" in Halle stattfindet.

Die Handball-Solidaritätsspiele

In Eisdorf

13.30 Uhr Eisdorf 1. — Cröllwitz 1. 12.30 Uhr Eisdorf 2. — [...] das Resultat der Spiele kann man sehr gespannt sein, denn alle [...] sind gut im Schwung.

In Seeben

13 Uhr Frisch Auf Nietleben 1. — Gutenberg 1. 12 Uhr Reinsdorf [...] berg 2. 14 Uhr Seeben 2. — Unterröblingen 2. 15 Uhr Seeben [...] röblingen 1. 11 Uhr Gutenberg Jugend — Reinsdorf Jugend.

In Halle

10 Uhr im Bad an der Rennbahn Schwimmer 1. — Achilles 1.

In Eisleben

14 Uhr Eisleben Jugend — Unterröblingen Jugend.
Osmünde fährt mit drei Mannschaften nach Leipzig-Mödern. Sportbrüder fährt nach Brehna und Teicha zu Sandersdorf.

2. Kreis, 8. Bezirk (Opposition). Den Vereinen zur Kenntnis, [...] mahnen und Restsumme zu bezahlen für 1929. 4. Rate Kopfsteuer: [...] 29 Mk., Petersroda 8,25 Mk., Jeßnitz 13 Mk. Kopfsteuer für [...] 1930: Wittenberg 4 Mk., Gräfenhainichen 19,75 Mk., Niemegk [...] 16,75 Mk., Petersroda 8,25 Mk., Sandersdorf 21,50 Mk., [...] Brehna 18 Mk., Bitterfeld 18 Mk., Holzweißig 20 Mk., Piesteritz [...] 15,25 Mk., Greppin 35,50 Mk., Jeßnitz 13,10 Mk. Sämtliche Gelder [...] 15. Februar eingezahlt werden an Hugo Braun, Bitterfeld, [...] Folgende Vereine haben noch Broschüren zu bezahlen für die [...] 10 Pfg.: Greppin 20 Stück, Piesteritz 16 Stück, Sandersdorf 20 Stück, [...] 10 Stück, Gräfenhainichen 10 Stück, Jahna 10 Stück, Brehna 10 Stück [...] nicht vergessen, sonst Punktverlust.

Fichte Halle 1. (Handball) in Staßfurt-Leopoldshall [...]

Fichte 1. schlug Staßfurt nach hartem Kampfe 5 : 2 (2 : 2). Fichte [...] und die Jugend 2 : 0. Letztere traten nicht voll an.
Gutenberg und Nietleben zur Kenntnis, daß das Spiel schon [...] finden muß.

Mittwoch, den 5. Februar, ½20 Uhr, im „Volkspark"

Handballbörse

offen für alle Bundes- und ausgeschlossenen Vereine.

Montag, den 3. Februar, hat der gesamte Handballspartenvorstand [...] „Volkspark" zur Sitzung zu erscheinen.

Druckfehler-Berichtigung. Osmünde fährt nach Leipzig zu Sporttreffen ab Halle 10.17 Uhr bis nach Wahren. Alle Vereine, die nicht bis [...] 5. Februar, wie angegeben im „Klassenkampf" Nr. 23, bezahlt haben [...] keine Spielerlaubnis.

Vergeßt die Sportberichte nicht

Sämtliche Spielberichte sind in der Zeit von 18 bis 20 Uhr im [...] zusenden. Die Auswärtigen melden telephonisch Amt Halle 29 0[...]. [...] Vereine senden die Berichte doppelt ein, während durch Telephon nur [...] melden sind. Erwarte alle Berichte. Die Vorstände haben die Pflicht [...] aufmerksam zu machen.
Arno Bezold, Berichterstatter.

Wichtige Versammlungen

Freier Wassersportverein, Jiu-Jitsu-Abteilung. Heute abend [...] eigenen Heim.

Zu jeder Zeit — zur Hilf' bereit

Dem Jahresbericht des Arbeiter-Samariter-Bundes, e. V., Kolonne [...]burg, entnehmen wir folgendes:

Die Kolonne leistete im Berichtsjahre 1929 in 1043 Fällen erste Hilfe [...] den Betrieben 434 und in den Unfallmeldestellen 81. Krankentransporte [...] geführt 68, davon zum Arzt 10, nach dem Krankenhaus 44 und in die [...] Krankenwachen sind gestellt 5 in 60 Stunden. Krankenpflegeartikel [...] 97 in 4898 Tagen. Die Kolonne stellte Dienstwachen 84, an denen [...] und 25 Samariterinnen mit 1664 Stunden dienstlich tätig waren. [...] statt mit 5 mit einer Beteiligung von 94 Samaritern und 27 Samariterinnen [...] 46 abgehaltenen Uebungsstunden wurden von insgesamt 868 Teilnehmern [...] Der abgehaltene Kursus, an welchem sich 15 Kursisten beteiligten, [...] 21 Unterrichtsabende. Sämtliche Kursisten traten der Kolonne bei. [...] nahmen 4 Mitglieder an dem Bezirkslehrkursus in Leipzig [...]

Anfang Juli schaffte sich die Kolonne aus eigenen Mitteln einen [...] kraftwagen an, welcher in der Garage unseres Vereinslokals untergebracht [...] Gleichzeitig machte es sich notwendig, uns dem Fernsprechnetz anzuschließen [...] im August durchgeführte Sammlung tätigte den Erlös von 1816,[...] Wert des gesamten Inventars beträgt 6237,71 Mark, ein Mehr gegen [...] von 2032,97 Mark. Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit 69 Mitglieder, [...] 52 männliche, 10 weibliche und 7 jugendliche. 68 Mitglieder haben [...] über erste Hilfe teilgenommen und sind ärztlich geprüft. 6 Mitglieder [...] Kraftwagenführer ausgebildet. Als Betriebssamariter in den Betrieben [...] Samariter und 1 Samariterin tätig. Unfallmeldestellen unterhält [...] Die Einnahmen betrugen 5025,43 Mark, die Ausgaben 4490,30 Mark, [...] Kassenbestand von 535,13 Mark. Die Kolonne begeht in diesem Jahr [...] jähriges Bestehen.

Die Kolonne leistet außer erste Hilfe bei Unglücksfällen die [...] Dienstwachen, Krankenpflegen, Tag- und Nachtwachen sowie [...] Krankentransporten mittels Krankenkraftwagens zu jeder Tageszeit.

Ferner kostenloser Verleihung von Krankenpflegeartikeln als Luftring, [...] Wasserkissen, Gummiunterlagen, Stechbecken, Urinflaschen für Männer [...] Irrigatoren, Inhalatoren, Speigläser, Eiterbecken, Einnehmelöffel, [...] Leibwärmflaschen, Fieber- und Badethermometer, Sitzbadewannen.

Außerdem stehen zur Verfügung: 1 Sauerstoffschnellgerät zum Einblasen [...] qualmte und vergaste Räume sowie 3 Sauerstoffapparate zu [...] versuchen.

Die Verleihung dieser Artikel geschieht durch Paul Ködit[z], [...] Ebenso die Anforderung des Krankenkraftwagens. Daselbst [...] Nachtglocke. Telephonisch ist der Krankenkraftwagen [...] erreichen.

Die Unfallmeldestellen befinden sich: Paul Ködit[z], Schulstraße [...] Förster, Eckartstraße 28; Otto Fissel, Bergstraße 58; Otto [...] Ehrenfriedhofstraße 8a; Oskar Starke, Dübener Straße 94; Karl [...] Thalmitz Nr. 56.

Aufgabe der werktätigen Bevölkerung ist es, die von der Arbeiterschaft [...] Einrichtung in sanitärer Beziehung, den Arbeiter-Samariter-Bund, [...] und vor allem im Bedarfsfalle in Anspruch zu nehmen.

Wehrt ab den Raubzug

der reformistischen Spalter Gellert u. Ko. [...] Selbstbestimmungsrecht und Eig[...]

Wählt Delegierte zur Landeskonferenz

Fuß- und Handballspiele im Schnee

Ueberall Solidaritätsspiele — Sechs Bundesvereine erneut für die Einheit

Der Winter hat seinen Einzug genommen. Eine weiße Schneedecke, die bald in Morast umgewandelt ist, stellt an die Sportler die größten Anforderungen. Der Sonntagmorgen ist für die Sportler von größter Bedeutung. Zwei hallische Vereine und vier Vereine des Bezirks tragen Solidaritätsspiele aus. Auch Könnern gründete innerhalb des Kraftsportklubs Germania eine Fußballabteilung. Mag das „Volksblättchen" auch Gift und Galle speien, wahr ist, daß der

6. Bezirk festgefügt zur Opposition steht.

Und das ist für die Spalter sehr bitter, wenn die Felle nach und nach wegschwimmen.

Die Fußball-Solidaritätsspiele

Auf dem Stadion am Gesundbrunnen

Bereits 10.30 Uhr stellt sich Minerva 1. — Reideburg 1. 8.30 Uhr Minerva Jugend — Viktoria Jugend. Reideburg gehört mit zu den spielstärksten Vereinen und wird M. das Leben sehr schwer machen.

Auf dem Sandanger

13 Uhr stellt sich ebenfalls Sportlust zum ersten Solidaritätsspiel gegen Viktoria 1. 12.30 Uhr Sportlust 2. — Viktoria 2.

In Brachstedt

15 Uhr Brachstedt 1. — Möglich 1. 13.30 Uhr die 2. Mannschaften. M. wird stark genug sein, um zu siegen.

In Nietleben

14.30 Uhr Askania 1. — Cröllwitz 1. 13 Uhr die 2. Mannschaften.

In Könnern

14.30 Uhr Ballspielklub Giebichenstein 1. — Könnern 1. 13 Uhr die 2. Mannschaften.

Auf der Peißnitz

14.30 Uhr ASC. 1. Jugend — Fichte Jugend. 13 Uhr ASC. 2. Jugend gegen Brachwitz.

Fußball-Großkampftag auf dem „Meilenstein" am 2. Februar

Ein Großkampftag zwischen Bruckdorf (Bundesverein) und 93 Weißenfels (Ausgeschlossene). Es wird eine sportliche Delikatesse, denn den Gästen geht ein guter Ruf voraus. Bereits um 10 Uhr treffen sich die 2. Mannschaften. Um 13 Uhr spielen beide Jugendmannschaften und anschließend die 1. Mannschaften. Die klassenbewußte Arbeiterschaft zeigt ihre Solidarität durch einen Massenbesuch.

Vereinigung der Arbeiter-Fotografen, Ortsgruppe Halle. Der Anfängerkursus findet wieder am Freitag statt. Beginn 20 Uhr. Nächstes Thema: „Das Entwickeln." Interessenten willkommen.

*

Auf dem Sportplatz am Gestüt

14.30 Uhr Teutonia 1. — Diemitz 1. 13 Uhr die 2. und 11 Uhr die 3. gegen Ostrau 2.

In Trotha

15 Uhr Trotha 1. — Löbejün 1. 13.30 Uhr die 2. Mannschaften. 12 Uhr Trotha 2b — ASC. 2. 10.30 Uhr Trotha 3. — Löbejün 3.

In Reideburg

14 Uhr Reideburg 2. — Minerva Halle 2.

In Lettin

15 Uhr Lettin 1. — Gröbers 1. 13.30 Uhr Lettin 2. — Gröbers 2. 12.30 Uhr Lettin Jgd. — Gröbers Jgd.

Abermals hallische Gäste im 8. Bezirk!

Außer den Spielen mit hallischen Genossen haben wir in der ersten Klasse nur noch zwei Besetzungen. Es sind dies Piesteritz — Bitterfeld und Niemegk gegen Holzweißig. Dürfte aus ersterem Spiel der Platzbesitzer knapp als Sieger gelten, so wird das Spiel der letzteren dem Platzbesitzer eine knappe Niederlage bereiten.

Zum Spiel der Gäste, Brehna — Sportbrüder Halle, Sandersdorf — Teicha, haben sich die Gäste tüchtig anzustrengen, um die Spielstärke des 8. Bezirks zu brechen.

Nachträgliche Resultate vom Sonntag, dem 26. Januar: Jeßnitz 1. — Gräfenhainichen 1. 3 : 1 (2 : 1). Jeßnitz 2. — Gräfenhainichen 2. 7 : 1 (1 : 1). Jeßnitz 3. gegen Gräfenhainichen 3. 2 : 0 (2 : 0). Jeßnitz Jgd. — Gräfenhainichen Jgd. 4 : 0 (1 : 0).

2. Kreis, 8. Bezirk (Opposition). Wir bitten die Berichterstatter, nunmehr die Berichte von 18 bis 19.30 Uhr nach der Zentrale zu telephonieren. Vor 18 Uhr werden keine Berichte berücksichtigt.
Wolff, Obmann.

In Sandersdorf

Sonntag, den 2. Februar, erwartet der SV. 1921 Sandersdorf, e. V., die Sportfreunde Teicha mit 1. und 2. Mannschaft auf eigenem Platze. Vor nahezu zwei Jahren mußten sich die Grünhosen von den Gegnern ziemlich hoch geschlagen bekennen (7 : 2). Im Laufe der Zeit hat die Mannschaft ihre alte Kampfkraft wieder gefunden und wird dem Gegner bestimmt den Sieg streitig machen. Die Spiele finden auf dem Gemeinde-Sportplatz Sandersdorf (An der Thalheimer Straße) statt. Anstoß ist wie folgt: 1. um 15 Uhr, 2. um 13.15 Uhr. 3. und 1. Jugend spielen in Holzweißig. Anstoß 3. um 11 Uhr, 1. Jugend um 10 Uhr.

Hohenmölsen 1. — Gera-Pforten 1. 4 : 5 (3 : 1) in Gera.
Hohenmölsen 2. — Köttichau 1. 6 : 2 in K. Hohenmölsen 1. Jugend — Köttichau Jugend 2 : 0 in K.

In Hohenmölsen

Hohenmölsen 1. — Hermsdorf 1. Nach dem letzten Abschneiden der H. rechnet man diesmal mit einem Siege. Hoffentlich enttäuschen sie nicht und darf es ihnen nicht manchmal einfallen, den Gegner auf die leichte Schulter zu nehmen. Anstoß 15 Uhr. Hohenmölsen 2. — Webau 1. in Hohenmölsen. Anstoß 13.30 Uhr. Für 1. und 2. Jugend suchen wir Gegner für 2. Februar nach hier. Anstoß 2. Jugend 11 Uhr, 1. Jugend 12 Uhr. Schnellste Zuschriften an Willi Voigt, Zeitz bei Hohenmölsen, Lützener Straße 1 II.

2. Kreis, 8. Bezirk (Handball). Zum 2. Februar finden noch folgende Spiele statt: 14 Uhr Zwintschöna Jugend (Dieskau). 15 Uhr Zwintschöna 1. (Ilse, Canena). Die Spiele mit Rössen fallen aus.

15 Uhr Raundorf b. R. 1. — Stedten 1. (Ilse, Canena). Die Spiele Passendorf gegen Bennstedt sind abgemeldet.

Allgemeiner Turnverein, Spielabteilung Union Weißenfels. Am vergangenen Sonntag sollte die 1. Elf gegen Gröbers 1. spielen, doch trat letztere ohne Absage einfach nicht an. Derartiges Verhalten ist unserem Sport bestimmt nicht dienlich. Die 2. Elf verlor gegen 1898 3. 3 : 1. Kommenden Sonntag, den 2. Februar, fahren beide Mannschaften nach Brachwitz. Union 1. dürfte hier den Sieger stellen, bei der 2. ist der Ausgang offen.

Schach

Am Sonntag, dem 2. Februar, 14½ Uhr, findet im Sternburg-Ausschank Hohndorf ein Schachwettkampf der Arbeiter-Schachvereine Ammendorf und Böllberg-Wörmlitz statt. Schachfreunde haben kostenlos Zutritt.

Gr. Internationale Ring- und Boxkämpfe in Ha[lle]

im großen Saal des „Volkspark" am Freitag, dem 7. Februar, 20 Uhr

Zum ersten Male nach dem Ausschluß aus dem Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands ist es der technischen Leitung der Schwerathletik von Halle gelungen, mit ausländischen Sportgenossen in Wettkämpfe einzutreten. Durch die Initiative der Reichsleitung der Interessengemeinschaft, in der auch hallische Sportgenossen vertreten sind, war es uns möglich, mit dem Ausland in Verbindung zu treten, um Wettkämpfe abzuschließen. Es sind

Sportgenossen aus Frankreich, England und Rußland

nach Deutschland verpflichtet. Sie haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt. Obwohl die namentliche Liste der englischen Sportgenossen zur Stunde noch nicht vorliegt, so haben wir aber die Namen der Franzosen und Russen und die genauen Körpergewichtsangaben.

Auch die hallischen Vereine haben in einer Sitzung der technischen Leiter die Mannschaftsaufstellung vorgenommen und nur die besten Kräfte aus jedem Verein aufgestellt. Sobald die Namen der Engländer feststehen, werden die Kämpfer namentlich an dieser Stelle veröffentlicht. Schon des öfteren haben es die hallischen Schwerathleten bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen und natürlich der Erfolg nicht ausblieb. Dafür seien nur einige Beispiele genannt: Bundesfest in Leipzig, Berlin, Ludwigshafen und zur Olympiade 1925 in Frankfurt a. M. Da nun das Ausland nur die besten Kräfte nach Deutschland entsendet, so sind erstklassige Kämpfe zu erwarten, die auch technisch auf höchster Stufe stehen. Die ausländischen [Sport]genossen haben zur Olympiade in Frankfurt und zur Sp[...] in Rußland ihr Können unter Beweis gestellt und [...] beiden Veranstaltungen sehr gut abgeschnitten. Noch [in] Erinnerung ist die russische Ringermannschaft, [die vor] zwei Jahren in Halle im „Volkspark" kämpfte und eine [große] Anzahl Sportler und Interessenten nach dorthin zog, [die] waren von dem guten Können der Schwerathleten. [...] Mal sollen nicht bloß die hallischen Sportler, sondern

muß die gesamte hallische Arbeiterschaft den oppositionellen Arbeitersportlern großes Interesse entgegenbringen und [die] internationale Solidaritätsaktion unterstützen.

Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zu den hohen [...] sehr gering angesetzt und mit 1 Mark berechnet. Für die [Erwerbs]losen ist bei Vorzeigen der Stempelkarte das Eintrittsgeld [auf] 50 Pfennig herabgesetzt.

Sportgenossen, gestaltet das internationale Athleten-[Treffen zu] einer großen Kundgebung für die Einheit [der] Arbeitersportbewegung im internationalen Maßstabe. Bekundet durch Euer zahlreiches Erscheinen [die] engste Verbundenheit mit der ausländischen Arbeitersportlern [und] ihren Sportorganisationen.

Paul Kretschmann, Kreis[...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300201-12/fragment/page=0016
DFG